Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 25. August 1933 | Nummer 198

Neue 25 Mill. für Arbeitsbeschaffung

Darunter 2,2 Mill. für den Südflügel und große Darlehn für Prov. Sachsen.

In der letzten Kreditausschußsitzung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. wurde, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehnsanträge im Betrage von rund 25 Mill. RM. bewilligt. Davon entfallen 4 Mill. RM. auf den Weiterbau des Mittellandkanals und weitere 2,2 Mill. RM. auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saalekanal (Südflügel des Mittellandkanals).

Der freien und Hansestadt Hamburg wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM. bewilligt, der freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Mill. RM. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Mill. RM. Davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Mill. RM. und die Stadt Leipzig rund 1,8 Mill. RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Mill. RM., für die Brücke bei Krefeld-Uerdingen rund 1,8 Mill. RM., für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Mill. RM und für Thüringen rund 600 000 Reichsmark bewilligt.

*

Durch den unermüdlichen Einsatz der verantwortlichen Stellen ist Donnerstag mittag der Netzekreis „Grenzmark Posten-Westpreußen" von Arbeitslosen vollkommen frei geworden. Die Arbeitslosen haben in der Landwirtschaft, bei Meliorationsarbeiten, Straßenbau u. a. Arbeit gefunden.

Die zweite Reichs-Autobahn

wird die Strecke München—Salzburg sein

Die zweite der im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalen Regierung zu erbauenden Reichsautobahnen wird in Bayern gebaut werden. Auf Wunsch des Reichskanzlers wird sofort an die Errichtung der Reichsautobahn München-Landesgrenze bei Salzburg gegangen werden. Die Vorarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

Japanisches Ultimatum an USA.

Spannung wegen des erweiterten amerikanischen Flottenprogramms.

In großer Aufmachung führt „Daily Expreß" aus, daß die Spannung im Stillen Ozean erheblich zugenommen habe. Japan habe Amerika eine Warnung zukommen lassen, daß es Vergeltungszollmaßnahmen und danach auch eine Erhöhung seines Flottenbauprogramms durchführen müsse, falls Amerika sein „Prosperitäts"-Schiffsbauprogramm für die Vergrößerung der amerikanischen Flotte nicht abändere. Die Japaner seien sogar soweit gegangen, Amerika um eine Antwort innerhalb einer festgelegten Zeit zu ersuchen. Roosevelt sei ferner ersucht worden, sich nicht in die Frage der japanischen Mandate und der japanischen Flottenmanöver einzumischen. Die bisherigen höflichen Antworten Amerikas auf japanische Vorstellungen in der Frage des amerikanischen Schiffsbauprogramms hätten Japan nicht befriedigt.

In Japan herrsche starke Verstimmung wegen der amerikanischen Bemerkungen zu den diesjährigen japanischen Flottenmanövern im Stillen Ozean, und es sei darauf hingewiesen worden, daß Japan nur dasselbe wie Amerika tue. Hinsichtlich der Mandate habe Japan nur mit dem Völkerbunde und nicht mit Amerika zu tun.

Zionistenkongreß empfiehlt:

Auswanderung der Juden in Deutschland.

In der gestrigen Plenarsitzung des Prager Zionistenkongresses erstattete der Vorsitzende der Exekutive das Referat über die gegenwärtige Lage des Judentums in der Welt. Während das russische Judentum, einst führend in der jüdischen Gemeinschaft, auf einen toten Punkt gesunken sei und eine große Anzahl von Zionisten sich in Todesnot in den Gefängnissen des fernsten Sibiriens befinde, hätten sich die Verhältnisse in Polen in politischer Hinsicht relativ günstig entwickelt.

Die Ereignisse in Deutschland hätten einen wichtigen Teil der Gemeinschaft des Judentums in eine fast aussichtslose Situation gebracht. Vielleicht werde es nötig sein, erklärte Sokoloff, daß ein erheblicher Teil der Juden in Deutschland mit Hilfe der Regierung und des Völkerbundes in geeigneter Auswanderung nach anderen Ländern, vorzugsweise nach Palästina, gehe. Ein solcher legaler, offener Exodus wäre einer langsamen Proletarisierung vorzuziehen. Die jetzige Lage heische gebieterisch den Zusammenschluß des jüdischen Volkes.

Der Soziologe der zionistischen Organisation, Dr. Ruppin, sprach über die Ansiedelung deutscher Juden in Palästina. Für zweihunderttausend Juden in Deutschland gäbe es keine Möglichkeit, in anderen Berufen unterzukommen. Es gebe keinen anderen Ausweg, als eine organisierte Auswanderung, die im Laufe von fünf bis zehn Jahren die zweihunderttausend Juden, die in Deutschland „überzählig" geworden sind, in andere Länder bringe.

Gestoppter Sowjetfunk.

Nur noch kleine Empfänger für Kommunisten.

Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund wurde im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Angehörigen der KPD., die über Rundfunkgerät verfügen, das sich zur Aufnahme russischer Sendungen eignet, die Rundfunkanlage beschlagnahmt. Diese Maßnahme war notwendig, da die kommunistische Propaganda des Moskauer Senders von den Anhängern der KPD. dazu benutzt wurde, Stubenversammlungen abzuhalten und das Gehörte alsdann bei anderen zu verbreiten. Den Betroffenen wird Gelegenheit gegeben, das Radiogerät gegen kleinere Apparate einzutauschen, die lediglich zur Wiedergabe des Langenberger Senders geeignet sind.

Moskau will vertuschen.

Die Hungersnot soll nicht wahr sein.

Nachrichten aus Moskau zufolge werden alle Meldungen über die Hungersnot vom Rätebund bei ihrer Uebermittlung nach dem Ausland scharf überprüft. Die russischen Behörden haben das diplomatische Korps eingeladen, eine Reise durch die Hungergebiete zu unternehmen, doch lehnte dieses den Vorschlag ab. Es sind alle Maßnahmen ergriffen, um Meldungen über die Hungersnot nicht ins Ausland gelangen zu lassen.

Deutsch die Saar — immerdar!

Vor einer gewaltigen Kundgebung am Niederwalddenkmal.

Am Niederwalddenkmal auf den Rheinhöhen zwischen Aßmannshausen und Rüdesheim wird im Rahmen der Tagung des Bundes der Saarvereine, der seine Mitglieder für den 26. und 27. August nach Bingen berufen hat, eine große Treuekundgebung stattfinden, die aufs neue den ungebrochenen Willen der Saarbevölkerung zur Wiedervereinigung mit dem Reich beweisen soll. Das Protektorat über die Kundgebung hat der Herr Reichspräsident übernommen. Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem Bund der Saarvereine in einem Telegramm, das wir an anderer Stelle veröffentlichen, seine Wünsche für diese Tagung bereits zum Ausdruck gebracht.

Tagung und Saarkundgebung am Rhein stehen erstmals unter dem Freiheitszeichen des neuen Deutschland. Die Tatsache, daß der Aufruf zu dieser Kundgebung im Saargebiet ein nie geahntes Echo geweckt hat, ist wohl der beste Beweis für die innere Verbundenheit des deutschen Saarvolkes mit dem deutschen Mutterland und mit der zu deutscher Freiheit und deutschem Aufstieg entschlossenen Regierung Hitler. Man fühlt es an der Saar, daß mit dem neuen Deutschland eine neue Zeit angebrochen ist, die auch dem Geschick des Saargebietes und des Saarvolkes neuen Impuls gibt. Wenn über 70 000 Saardeutsche bereits ihre Teilnahme an der Kundgebung angemeldet haben, dann bringen sie damit zum Ausdruck, daß sie nicht gewillt sind, sich ihre Willensmeinung von landfremden Machthabern oder landflüchtigen Volksverrätern vorschreiben zu lassen.

Bund der Saarvereine.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat an den Bund der Saarvereine zu der Kundgebung am Niederwalddenkmal folgendes Telegramm gesandt: „Der Kundgebung des Bundes der Saarvereine wünsche ich vollen Erfolg. Mit Ihnen grüße ich in herzlicher Verbundenheit unsere Volksgenossen an der deutschen Saar.

Gespensterkongreß.

Seit Anfang der Woche haben sich in Paris — natürlich und ausgerechnet in Paris — etwa 150 Vertreter der „Zweiten Internationale" zu einer Tagung zusammengefunden. Es ist der reinste Gespensterkongreß. „Das klopft wohl nachts an Tür und Fenster und sagt, wir waren's doch." Dies Wort Nietzsches — im Gesang „Aus hohen Bergen" allerdings in einem ganz anderen Zusammenhang gebraucht — kommt einem unwillkürlich ins Gedächtnis, wenn man die hier Versammelten ansieht. Es ist eine Tagung der gefallenen Größen, ein schauerliches Beieinander von entthronten Politikern, die einmal glaubten, die Völker, ja die ganze Welt führen zu können, und die heute in der Mehrzahl Flüchtlinge im fremden Lande sind. Unliebsame Flüchtlinge zudem, für die selbst ein Leon Blum, der sich in Frankreich noch an ein Ueberbleibsel der Macht zu klammern vermag, nicht mehr als zehn Centimes übrig hat.

Da marschieren denn die Gespenster auf, die Gespenster aus Italien, aus Deutschland und schließlich auch die aus Rußland, die ja nur die Vorfruchtträger des Bolschewismus waren, der sie dann mit Blut und Peitsche vertrieb. Sie reden, reden. Sie wissen immer noch nicht, was sie tun sollen, sie haben immer noch nichts gelernt. Sie kämpfen immer noch verbissen gegen zwei Fronten und wollen nicht einsehen, daß sie allein und die marxistische Irrlehre, an die sie sich klammern, die Schuld an ihrem Schicksal tragen. Vielleicht ist es einzig und allein der ehemalige Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratie, Herr Wels, der in diesem Wust von Blindheit und Böswilligkeit einen lichten Moment besitzt, wenn er darauf hinweist, daß die Alliierten die Hauptschuld für die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland trügen, daß die Diktatur aus dem Diktat von Versailles hervorgegangen sei. Welche Anerkennung er damit dem siegreichen deutschen Nationalsozialismus ausspricht, wie sehr er damit selbst die von ihm und seinen Freunden zu verantwortende Politik der Unterwerfung und Erfüllung verurteilt, diese Erkenntnis scheint ihm allerdings noch nicht aufgegangen zu sein. Ihm nicht und den anderen Größen der Zweiten Internationale nicht.

Immer noch predigen der Ministermörder Adler, der ehemalige belgische Ministerpräsident Vandervelde und erst recht Leon Blum den Internationalismus. Immer noch klammern sie sich verkrampft an die alten Dogmen, die denen, die sie befolgten, das nur zu verdiente Geschick gebracht haben. Immer noch wettern sie gegen neue Ideen und Erkenntnisse, trotzdem die Gründe für den Zusammenbruch der größten Machtposition der Zweiten Internationale, für den Zusammenbruch der deutschen Sozialdemokratie allen klar vor Augen liegen. Sie sind mit Blindheit geschlagenund sind selbst nurmehr Gespenster. Ihre Zeit hat sich erfüllt, und kein Weg führt mehr von dem Gestern in das Heute oder gar in das Morgen.

Einige mögen, wie die französische Oppositionsgruppe um Renaudel und Marquet, die von der Möglichkeit eines Verständigungsfriedens mit dem Faschismus träumen, einen Hauch der neuen Zeit verspürt haben, aber auch ihnen ist für immer der Weg in das gelobte Land versperrt. Die Zweite Internationale erleidet das Schicksal, das sie verdient. Sie hat Volksverführer an Stelle von Volksführern hervorgebracht, und sie sind ihre Prediger werden deshalb dahin gestoßen, wo Heulen und Zähneknirschen herrscht.

Der Wille des Führers.

Stimmen zum abgesagten Stahlhelmtag.

Der Stahlhelm-Pressedienst schreibt zu der Verschiebung der Reichsführertagung folgendes:

Auf Wunsch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hat der Stahlhelm-Bundesführer die für den 9. und 10. September angesetzte Reichsführertagung in Hannover auf den 23. und 24. September verlegt. Diese Nachricht löst bei dem einzelnen Stahlhelmer einiges Bedauern aus, weil der im Zusammenhang mit der Führertagung geplante Aufmarsch selbst sich erklärlicherweise aus organisatorischen Gründen nicht mitverlegen ließ und darum ausfallen mußte. Es sind nicht politische Gründe, die dieses Bedauern hervorrufen; denn die politischen Aufgaben der Stahlhelm-Aufmärsche in ihrer besonderen Form sind erledigt, seitdem die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Wehrfront erfolgt ist. Aber der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0001

Stahlhelm-Aufmarsch in Hannover hatte für die Kameraden des Stahlhelm die Bedeutung, daß sie noch einmal in alter Form zusammenkommen wollten, um Abschied zu nehmen. Für diesen Abschied trafen sie ihre Vorbereitungen und auf dieses letzte Zusammensein in altvertrautem Kreise hatten sie sich gefreut.

Dann aber — das wußten sie — mußte es an eine neue Aufgabe herangehen, die dem Stahlhelm innerhalb der nationalsozialistischen Wehrfront gestellt ist. Doch höher als alle schönen Feierpläne steht der Wunsch des Führers. Es ist im Soldatenleben nun einmal so, daß Feiern im Hintergrunde zu stehen haben und die Aufgabe den Vorrang verdient. So wollen wir auch die neue Entwicklung ansehen. Darum richtet sich das ganz besondere Interesse auf die Führertagung in Hannover, die Klarheit über die künftige Arbeit der Stahlhelmer bringen soll. In Godesberg hat der Führer in eingehenden Ausführungen seine politischen Gedanken vor den Führern der SA., SS. und des Wehrstahlhelm dargelegt. Von allen beteiligten Wehrstahlhelmern hören wir, daß der Eindruck seines Auftretens ein außerordentlich starker gewesen ist. Nun, da durch das allmähliche Hineinwachsen in die nationalsozialistische Wehrfront jede einmal vielleicht vorhanden gewesene Reserve geschwunden ist, möchte man wünschen, daß auch der ganze Stahlhelm teilhaben darf an diesem Erleben. Es besteht jedenfalls der starke Wunsch, daß der Führer vor den gesamten Führerkameraden des Stahlhelm seine Worte von Godesberg wiederholen möchte, damit sie alle die Klarheit, den Entschluß und die innere Festigkeit und glühende Freude zur Mitarbeit auf neuen Wegen finden können, wie es den in Godesberg versammelten Führern beschieden war.

Radfahrstreifen der Sta.-Studenten.

Der Weihetag von Naumburg.

Das Stahlhelm-Studentenamt bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Eintreffen der Stahlhelm-Studenten zur Weihe des Langemarck-Ehrenmales in Naumburg am Dienstag, dem 5. September 1933, bis 14 Uhr. Da der Stahlhelmaufmarsch Hannover ausfällt, sind zum An- und Abtransport nach Naumburg Lastkraftwagenfahrte freigegeben. Ferner werden alle nach Naumburg mit dem Fahrrade kommenden Studenten am Donnerstag, dem 7. September, in Form von Radfahrtreifen nach allen größeren Orten Deutschlands in Marsch gesetzt.

Eine Franz-Seldte-Siedlung

für Magdeburger Stahlhelmer.

Der Magdeburger Stahlhelm steht vor dem Bau von 30 Siedlungshäusern in der Hindenburgstraße in Magdeburg-Wilhelmstadt, die mit einem staatlichen Zuschuß von 70 000 RM. errichtet werden. Der erste Spatenstich wird Ende September 1933 erfolgen. Die Siedlung soll den Namen „Franz-Seldte-Siedlung" erhalten. Als Bewerber für die Wohnungen kommen nur Stahlhelmer in Frage, die verheiratet sind und selbst mit Hand anlegen.

Gegen private Interventionen

Ein Schreiben des Geh. Staatspolizeiamtes an alle Behörden.

Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamts hat an alle Reichs- und preußischen Staatsministerien ein Schreiben gerichtet, das u. a. wie folgt lautet:

„In der letzten Zeit haben sich in auffallender Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Auskunft über politische Häftlinge verlangten. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Anfragen fast ausschließlich nur auf Häftlinge beziehen, die nicht dem Arbeiterstande angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen, aus welchen Gründen solche Häftlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Herr Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen Stellung genommen hat.

„Der Umstand, daß höhere Beamte sich bereitgefunden haben, auf Bitten der Angehörigen der Schutzhäftlinge sich für diese einzusetzen, ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge, daß neuerdings um Auskunft bittende Personen oft dazu übergehen, mit Interventionen von Ministern, Staatssekretären und höheren nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese meine Sachbearbeiter beeinflussen könnten.

Es ist dafür Sorge getragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu unterstehenden Fälle ohne Ansehen der Person mit tunlichster Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht erst der Bitte um schnelle Bearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittlungen kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen ungestört arbeiten können. Es liegt daher im Interesse der Häftlinge selbst, wenn ich die Anordnung getroffen habe, daß während des Schwebens der Ermittlungen keinerlei Auskunft erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung allen Beamten bekanntzugeben."

Das Geheime Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es ebenfalls als unstatthaft angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP. für Schutzhäftlinge verwenden.

35 dicke Bände Anklageschrift.

Reichstagsbrandstifter-Prozeß auf den 21. September festgelegt.

Der Präsident des 4. Strafsenats hat in der Reichstagsbrandsache Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, 21. September d. J., vormittags 9 Uhr anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendige Augenscheinnahme und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Es stehen unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung usw.

1. **der Holländer van der Lubbe,**
2. **der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler,**
3. **der bulgarische Staatsangehörige Dimitroff,**
4. **der bulgarische Staatsangehörige Popoff,**
5. **der bulgarische Staatsangehörige Tanefff.**

Hauptangeklagter ist van der Lubbe, der auch bald bei Einleitung der Voruntersuchung vollzugestanden hat, daß er den Reichstag habe in Brand setzen wollen. Er hat außerdem zugegeben, daß er „um Rache am internationalen Kapitalismus" zu nehmen, versucht habe, eine Reihe weiterer Brandstiftungen in Berlin durchzuführen: Er habe das Wohlfahrtsamt Berlin-Neukölln in Brand setzen wollen, das Stadtschloß und das Berliner Rathaus. Van der Lubbe konnte auch nicht gut die Täterschaft leugnen, denn er ist als der Reichstagsbrand ausbrach, auf frischer Tat festgenommen und seine Kleider hatten Feuer gefangen. Van der Lubbe hat allerdings bisher sich entschieden geweigert, Anstifter und Mittäter zu nennen.

Der Richter harrt eine schwere Aufgabe. In mühseliger Kleinarbeit werden sie sich durch das überaus umfangreiche Prozeßmaterial durcharbeiten müssen, das in nicht weniger als 35 dickleibigen Aktenbänden vorliegt. Ihre besondere Aufgabe ist es, das Ergebnis der Voruntersuchung an Hand der mündlichen Aussagen in der Hauptverhandlung nachzuprüfen, wobei ihnen als Wegweiser die Anklageschrift des Oberreichsanwalts dient, ein stattlicher Band von mehr als 290 Seiten Inhalt.

Zur Stützung ihrer Anklage hat die Reichsanwaltschaft insgesamt 110 Zeugen und Sachverständige geladen. Doch besteht die Möglichkeit, daß sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Denn einmal kann auch das Gericht von Amts wegen Zeugen laden, soweit ihm das für das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich erscheint, und nicht zuletzt haben die Angeklagten selbst das Recht der weiteren Zeugenbenennung.

Die Reichstagsverwaltung wird ungesäumt die notwendigen Vorbereitungen für die Prozeßverhandlung treffen soweit sie in Berlin stattfindet. Als Verhandlungsraum wird voraussichtlich der größte Ausschußsaal des Hauses, in dem früher der Haushaltsausschuß des Reichstages tagte, dienen. Da im Reichstagsgebäude gegenwärtig keinerlei Sitzungen stattfinden, stehen auch zahlreiche andere Räume den Mitgliedern des Reichsgerichts, den Anklagevertretern und den Verteidigern zur Verfügung. Ein Lokaltermin in dem ausgebrannten Sitzungssaal bietet keinerlei Gefahren mehr, da die Trümmer weggeräumt sind und eine Einsturzgefahr nicht mehr besteht. Auch vor den Unbilden der Witterung ist der rauchgeschwärzte Saal gesichert, da die Reichstagskuppel bereits vollständig mit Glas wieder eingedeckt ist.

Willst du, daß ein Arbeitsloser wieder eine Stunde Arbeit hat .... dann nimm ein Arbeitsbeschaffungslos — für eine Mark — überall erhältlich!

Siedlungswerk der Arbeitsfront

Der Kleine Arbeitskonvent tagte gestern unter Dr. Ley in Berlin

Unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. R. Ley, trat am Donnerstagvormittag, wie der Zeitungsdienst meldet, der Kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Besonders eingehend wurde das Problem der Konsumvereine behandelt, und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine wurden erörtert. Das soziale Problem wurde eingehend durchberaten. Weiter wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen ein großartiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen. Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend den schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Zum Schluß der Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jedes Jahres der Große Arbeitskongreß zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonvents stattfindet.

Arbeitspaß wird eingeführt

zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

In einer Belegschaftsversammlung der Berliner Verkehrsgesellschaft kündigte Staatskommissar Engel radikale Maßnahmen gegen die Schwarzarbeiter und Doppelverdiener an. Demnächst werde in den Berufsanzeigen, die besonders von Schwarzarbeitern überlaufen seien, ein Arbeitspaß eingeführt werden. Wo man einen Arbeiter ohne Arbeitspaß antreffe, werde nicht nur dieser, sondern in erster Linie auch der Arbeitgeber bestraft werden.

Kirchenstreit mit Litauen

wegen Annullierung des Memelabkommens.

Der litauische Gesandte erschien gestern im Oberkirchenrat der Altpreußischen Union, um eine Note zu überreichen. In dieser wird mitgeteilt, daß die litauische Regierung, das mit dem evangelischen Oberkirchenrat am 31. Juli 1925 unterzeichnete Abkommen betreffend die evangelische Kirche des Memelgebiets als außer Kraft gesetzt betrachte. Der Vertreter des abwesenden Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats protestierte gegen die Annullierung.

Der neue Berliner Polizeikommandeur.

Polizeioberst Dillenburger ist zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt worden. Bis 1929, als er aus politischen Gründen aus dem Polizeidienst ausschied, war Dillenburger Gruppenkommandeur der Schutzpolizei Berlin.

Schon in Königsberg.

Seidemann führt im Deutschlandflug.

Um 8.45 Uhr traf bei regnerischem und recht stürmischem Wetter in Königsberg der erste Teilnehmer des Deutschlandfluges, Seidemann, mit seiner Heinkelmaschine ein. Nach acht Minuten Aufenthalt wendete Seidemann sofort und flog nach Danzig. *Weitere Nachrichten im Sportteil.*

Die Stadt Berlin erläßt eine neue Warnung vor Zuzug nach Berlin. Die allgemeinen Unterstützungsrichtsätze für die trotzdem Zuziehenden sind außer Kraft gesetzt worden.

Rede an die Jugend.

Von Ernst Wiechert.

Der ostpreußische Dichter Ernst Wiechert hielt auf Einladung der Münchener Studentenschaft vor kurzem eine Rede, die mit außergewöhnlich starkem Beifall aufgenommen wurde. Wir bringen einen Auszug aus dieser Rede, die aus heißer Anteilnahme und positivem Willen zur Mitarbeit geboren wurde.

Die Schriftleitung.

Die Dichter sind die Brüder der Jugend. Sie erinnern euch an die Zeiten, in denen ihr wart wie sie. Vielleicht seid ihr klüger geworden als sie und spart schon mit dem Oel eurer Lampe. Sie aber haben sich verschwendet und verbrannt, weil sie nicht sich leuchten wollten, sondern allen denen, die im Dunkeln sind. Sie haben getan, was ihr alle tun wollt oder tun solltet. Sie sind die Bewahrer des Unvergänglichen und die stillen Mahner in einer lauten Welt. In allem Wandel der Zeiten und Meinungen ruht in ihrer Hand das Unwandelbare. In allem Verwirrten und Angstvollen der Welt lösen und binden sie die Fäden der großen Ordnung, machen das Trübe klar, das Verwirrte einfach, das Schmerzliche heilig. Unter ihren Händen hört der Mensch auf, ein Spielball dunkler Gewalten zu sein. Das Unrecht der Erde wird vergänglich, der Tod verliert seinen Stachel, das Schicksal nimmt uns ruhig bei der Hand. Schön ist es, Schlachten zu gewinnen und Reiche zu gründen, aber nicht leichter wird vor dem letzten Urteil der gewogen werden, dessen Hand die Verse geschrieben hat: „Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar . . ."

Meine lieben Zuhörer, Sie werden sagen: „Alles dieses war einmal." Und in den Zeiten des Friedens dürfe es so sein, daß die Dichter an den großen Strömen sitzen und die Dinge der Ewigkeit zwischen ihren formenden Händen bewegen. Aber in den Zeiten des Kampfes sei niemandem ein Platz an den stillen Ufern vergönnt, und die Jugend, die das Schwert trage, werde nur auf die Stimme dessen hören, der ein Schwert von Feuer trage. Meine Freunde, Sie müßten alt geworden sein vor der Zeit, wenn Sie nicht so dächten, und doch lassen Sie mich sagen, daß es ein Gedanke des Irrtums ist. Denn wenn es ein Gedanke der Wahrheit wäre, so würden die Literaten der eben versunkenen Zeit recht gehabt haben mit ihrer These, daß nur die Zeitkunst das Recht habe, eine Kunst genannt zu werden, und Wilhelm Raabe würde unrecht gehabt haben, als er die Verse schrieb: „Das Ewige ist stille, laut die Vergänglichkeit. Schweigend geht Gottes Wille über den Erdenstreit . . ."

Meine Freunde, es sei einem Dichter, der heute in das Gesicht der Jugend sieht, erlaubt, es mit Sorgen zu sehen. Mit Freude und mit Stolz und mit tiefster Teilnahme, aber auch mit Sorge. Ihr seid die erste Jugend, die, seit ich lebe, etwas empfangen hat, was wir niemals empfingen: Macht. Und obwohl ich Zeit meines Lebens dafür gekämpft habe, daß die Jugend Raum bekomme, einen großen und ganz selbständigen, ihr eigenen Raum, so erfüllt es mich mit Sorge, daß dieser Raum mit Macht erfüllt wird, weil es mir als eine Gefährdung nicht etwa der Rechte der Aelteren erscheint, sondern als die Gefährdung eines biologischen Gesetzes: daß Macht ein Attribut der Reife ist, ein zu Erwerbendes und nicht ein Geschenktes.

Meine Freunde, ich spreche nicht von Schandpfählen und Scheiterhaufen. Revolutionen werden nicht mit Lampionbeleuchtung gemacht. Ich spreche auch nicht von Feuerwerken, Aufrufen und Reden. Von allem diesem ist für mein Gefühl zwar etwas viel da, aber mein Gefühl war immer dafür, die großen und schweren Dinge schweigend zu tun. Auch der Krieg ist schweigend geschlagen worden, und Aufrufe und Reden waren eine Sache der höheren Stäbe. Der Soldat schwieg, und es war ihm nötig und gut, zu schweigen.

Ich weiß, meine Freunde, daß kein Dichter in die Unterblichkeit seines Volkes eingehen wird, dessen Stimme nicht von der Jugend gehört wird und dessen Flamme nicht in den Herzen der Jugend brennt. Ich weiß, daß die Besten unter Ihnen nicht geworden wären, was sie sind, wenn die Flamme Hölderlins und Nietzsches und Stefan Georges in ihnen erstorben wäre. Aber alle diese, meine Freunde, so sehr sie brannten in der Not ihrer Zeit, erhoben ihre Stimme aus der Ferne. Keiner von ihnen stand auf den Märkten der Zeit, sondern sie standen in der Einsamkeit der Wissenden und der Seher, in einer solchen Einsamkeit, daß zwei von ihnen daran zerbrachen.

Und wenn ich auch weiß, daß ich nur wert bin, demütig vor ihrer Schwelle zu stehen, so darf ich, da Sie mich gerufen haben und da ich mich nicht vor den Menschen fürchte, nicht nur als ein Glückwünschender zu Ihnen sprechen, sondern muß als ein Mahnender vor Sie treten, als ein Mensch, in dem die Welt sich anders spiegelt. Es ist kein Mangel an denen, die sich Dichter dieser Zeit nennen, die die Welle empörbeit und die von der Höhe dieser Welle zu Ihnen sprechen, laut und viel, ehe die Welle sie wieder begräbt. Aber es ist Mangel an denen, die tapfer genug sind, von der Sorge zu sprechen, die sie erfüllt. Meine Freunde, es wird viel gejubelt in unsrer Zeit, und es ist nichts gegen den Jubel zu sagen, denn er ist das Lied des Sieges. Aber, vergessen Sie nicht, es wird auch viel gelitten in einer Zeit, in der die Jugend auf den Stuhl des Richters gesetzt wird und den Stab zu brechen hat über Leben und Werk.

Meine Freunde, es wird an allen Orten ein Hymnus auf die Jugend gesungen. Das ist gut so, denn es ist ein Zeichen, daß ein Volk nicht vor der Zeit alt und bitter geworden ist. Aber es will mir scheinen — verzeiht, daß ich es so sage —, als sei der Einsatz zum Beginn dieser Hymnen etwas zu früh gegeben worden. Es tut den 50jährigen nicht immer gut, gefeiert zu werden, und sollten die 20jährigen weiser sein als die 50jährigen? Meine Freunde, es kommt für jeden Menschen einmal die Zeit, da es für ihn Abschied nehmen heißt von dem Stürmenden und herrlich Beglänzten der Jugendzeit. Nur die Toren beider Geschlechter wollen klüger sein, als sie sind. Vielleicht ist es die ernsteste Stunde im Leben des Einzelnen, weil sie viel Erkenntnis verlangt, viel Verzicht und sehr viel Güte. Es kommt in Wahrheit nicht mehr wieder, was man einstmals besaß, und das wie das Altenteil des Bauern sie hat. In solch einer Stunde des Lebens, wo der Bogen sich senkt, wo das Schwert abgegeben wird an junge Hände, steht man mit klaren, ja vielleicht mit prophetischen Augen auf den Weg des jungen Geschlechtes, wie er sich auftut von unsrer vereinsamenden Schwelle und hinausführt in ein Land der neuen Morgenröte, das auch uns verheißen war, aber das wir nicht mehr betreten werden. Und während die fortstürmt, ohne sich umzudrehen, die Jugend aller Zeiten, auf diesen Weg, den sie finden alle Zeiten sich leidenschaftlich gemüht haben, blicken wir ihr nach von der Schwelle unsres Hauses, den erhobenen Stirnen, wie auch wir sie einst trugen, den beglänzten Waffen, wie auch wir sie einst hoben, den wehenden Fahnen, wie auch uns sie einst überwehten. Und wir suchen nach einem Segen, den wir ihnen mitgeben könnten, der die Summe unsres eigenen Lebens enthielte, der

Die Herzensfrau.

Von Max Dauthendey.

Der Mittag liegt mit mir im Gras,
Die Wolken ziehn tiefblaue Straß,
Die Welt ist grün und weiß und blau,
Zu mir jetzt sich die Herzensfrau.
„Not", spricht sie, „ist die ganze Welt,
Wenn man zum Kuß den Mund hinhält."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0002

Alexander Thayer

Unterwegs mit der Walflotte

Mit Harpune und Preßluft gegen die Riesen des Südpols

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35, Sieglitzer Straße

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich eine Walherde!

„Dort bläst er!" Eine Seemeile hinter dem Schiffe ist der Wal aufgetaucht. Ich blicke durch das Glas. Dort vorn stehen einige Wale! Sie riechen Lunte und schießen langsam davon. „She blows, blows!" schreit's vom Ausguck. Wir fahren herum, vor uns ist eine neue Herde aufgetaucht. Das Meer ist um uns aufgepeitscht. Wasserdampf saust in die Luft, dichte Dampfgebilde der heißen, feuchten, von den Tieren ausgeatmeten Luft, die sich in der Kälte zu dichten Dampfwolken zusammenballt.

„Da vorn liegt einer!" Das Brausen der abblasenden Luft hört sich wie das Abströmen von Dampf bei einer Kesselexplosion an.

„Feuer!" brüllt der Schiffsführer, der Steuermann reißt das Rad zur Seite, der Kanonier kniet mit einem Fuß auf dem Boden . . ., jetzt hebt eine Welle den Dampfer in die Höhe . . ., wir stürzen in ein Wellental, die Aussicht ist genommen . . ., die nächste Welle . . ., der Wal ist gesunken . . ., Wutschreie . . .

„Maschine ganze Kraft vorwärts!" „Er bläst, er bläst!" „Maschine langsam!" „Maschine stopp!" „Feuer!" Ein furchtbares Krachen, die Leine steht wie eine Spirale in der Luft, Bug und Brücke werden von Pulverdampf eingehüllt, wir sehen nichts als unsere verzerrten Gesichter. Die Trosse verschwindet in der See, der Wal versinkt, flüchtet . . . „Eins . . ., zwei . . ., drei . ., vier . ., fünf . ., elf . ., zwölf . ., da . . .!" Das Meer schäumt auf, der dumpfe Knall einer Explosion, die Granate hat gewirkt! „Klar an der Trommel!" brüllt der Harpunier.

Tief unter Wasser zerbirst im Innern des warmen Körpers die unmenschliche, von den Menschen kommende Granate. Die Trommel dreht sich im rasenden Lauf, die Leine spannt durch das Wasser.

„Die rote Flagge! Die rote Flagge!" schreit triumphierend der Harpunier. Hundert Meter voraus ist das Tier aufgetaucht, eine riesige Fontäne von blutigem Wasserdampf liegt über dem getroffenen Wal.

„Die Granate hat die Lunge zerfetzt," meint der Steuermann. Eine Blutsäule nach der andern spritzt aus der See; „die rote Flagge zeigen," nennen die Walfänger diese rote Springflut. Langsam setzt sich der Dampfer in Bewegung, gezogen von dem verletzten Tier.

500 PS. sind zu schwach.

„Maschine ganze Kraft zurück!" rasselt der Telegraph. Jetzt beginnt unsere unfreiwillige Reise. Das verwundete Tier stöhnt und seufzt, sein rasselnder Atem ist stärker als das Brausen der Wellen. Dampf hüllt uns ein, der warme, blutige Wasserdampf, den das Tier ausstößt, mit ganzer Kraft zieht uns der Wal durch die See, mit ganzer Kraft arbeitet unsere fünfhundertpferdige Maschine dieser unfreiwilligen Fahrt entgegen! Er ist stärker. „Mehr Dampf!" brüllt der Schiffsführer durch das Sprachrohr.

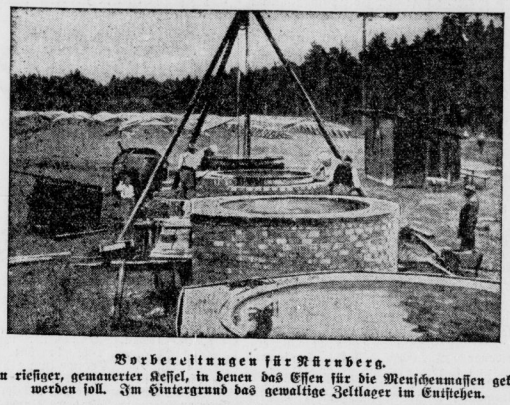
Wir stürzen in dunkle Wellentäler, durchschneiden scharfe Kämme. Ein seltsamer Anblick! Ein Dampfer allerneuester Konstruktion, stark genug, um die schweren Eisfelder der Antarktis zu durchbrechen, um die furchtbaren Stürme dieser Breiten zu bekämpfen, kann sich nicht eines schwerverwundeten, sterbenden Tieres erwehren, wird stundenlang dorthin geschleppt, wohin das Tier will! Die eisernen Platten krachen, Nieten springen ab, die Nase wird unter Wasser gedrückt. Wir jagen dahin in dem blutgefärbten Kielwasser des Wales. Drei Stunden sind vergangen. Die Wolken sind verflogen, die Sonne leuchtet über der aufgewühlten See. Das Wasser ist hellrot gefärbt, das heiße, rote Blut des schwer verletzten Tieres fließt gleichmäßig aus der metergroßen Wunde.

Das Tier hat seine rasende Fahrt abgestoppt. Unser Dampfer ist in den Eingeweiden verankert, stundenlang hat das Tier den schweren Dampfer gezogen, die Granate hat seine Lunge zerfetzt. „Wenn der Wal uns angreifen wollte," meint der Führer, „wäre jeder Hieb ein Leck für unsern Eisenkörper! Da ist es schon besser, er zieht uns einige Stunden durch die See!" Die Trosse wird schlaff. „Trosse einholen!" befiehlt der Steuermann. Jetzt hat sich das Tier erholt. Es bläst nicht mehr Blut mit seinem Wasserdampf in die Luft. Jetzt will es gegen das eiserne Ungetüm kämpfen, dem es nicht entfliehen konnte. Es peitscht mit seinem Schwanz die Wogen, wendet, schießt auf unsern Dampfer zu. Die Trommel rasselt, die Leine wird eingeholt. Die Kräfte des Wals werden immer geringer, er kann nicht mehr unsern Dampfer schleppen. Jetzt erst ist er unser Gefangener! Bald wird er unsere Beute sein.

Entsetzlicher Todeskampf.

Unser Fangdampfer fährt mit gespannter Leine durch die See. Der gefangene Wal zieht wieder an der Trosse, die Harpune in seinen Eingeweiden stachelt seine Wut zur Raserei. Eine neue Blutwolke schießt gegen den Himmel. Der Wal beginnt zu ermatten, schwer und langsam sind seine Bewegungen.

(Fortsetzung folgt.)



Vorbereitungen für Nürnberg.
Ein riesiger, gemauerter Kessel, in denen das Essen für die Menschenmassen gekocht werden soll. Im Hintergrund das gewaltige Zeltlager im Entstehen.

Die Leiden des Buchhändlers Palm.

Auf Napoleons Befehl erschossen am 26. August 1806 zu Braunau.

„Dieser Mann war wohl recht standhaft."
(Der Oberkommandant der Exekution.)

Nicht allein der Umstand, daß Palm in Braunau, dem Geburtsorte des großen deutschen Erneuerers unserer Epoche, erschossen wurde, sondern vornehmlich auch die Tatsache, daß der „Fall Palm" über das zertrümmerte Einzelschicksal hinweg eine Angelegenheit der ganzen Nation wurde, verpflichtet heute, mit Würde und Trauer den Ablauf dieser dunklen Geschehnisse der Gegenwart wieder einzuprägen. Viel ist über den unglücklichen Buchhändler aus Nürnberg geschrieben worden, häufig genug aber vergaß man jene grunddeutschen Kräfte sichtbar zu machen, welche, die Tragödie überstrahlend, der Figur dieses kleinbürgerlichen Ehrenmannes den Zug ins Heldenhafte geben.

*

Man muß den Faden dieser verwickelten Zusammenhänge sorgsam abspülen, wenn man zu diesen letzten Erkenntnissen gelangen will. Man muß sich daran erinnern, wie brünstig in den Herzen der echten und heimlichen Patrioten der Unglücksjahre vor dem großen Freiheitssturm die Begeisterung schon lohte, um die Sprengwirkung einer Flugschrift zu verstehen, die Napoleon damals vernichtend angriff und deren Druck und Vertrieb Palm zugeschrieben wurde. „Deutschland in der tiefsten Erniedrigung" — so nannte sie sich und war, wohl nicht ein Meisterwerk an Sachlichkeit und Präzision, so doch ein aus dem glühenden teutonischen Kraftzorn (den E. M. Arndt später in wundervollen Pathos pries) herausgeschleudertes Anklagewerk. Der Korse — bei aller Feldherrengröße von der Eifersucht eines kleinen Strebers — war von dieser blindwütig hämmernden Sprache, die sein Göjentum, seinen „Thron auf Leichen gebaut" in einer Art von Amoklauf angriff, bis in die Knie erschüttert. So stellte er persönlich den Blutbefehl gegen Palm aus, obwohl dieser seine Unschuld in der klarsten Weise dartun konnte, da er nämlich nur als Spediteur gehandelt und von dem Inhalte der beschlagnahmten Flugblattpakete keine Kenntnis gehabt hatte.

Das Unwetter zieht sich zusammen.

Erscheint Palm also nicht als ein Held im Schillerschen Sinne, mit dem Banner einer großen Idee in der Faust, so gebührt ihm doch die Märtyrerkrone heldenmütig ertragenen Leidens. Seine Passion beginnt bereits an jenem Tage, da im „Journal de Paris" eine Notiz erschien, die seine Buchhandlung als Verbreiterin der Flugschrift nannte. Es wäre nun Palm — jetzt wie auch oftmals noch später — eine Kleinigkeit gewesen, sich und seine Familie in das benachbarte unbesetzte Gebiet in Sicherheit zu bringen, stattdessen zog er es vor, eine gerichtliche Untersuchung gegen sich selbst zu beantragen. Dann kam jener Tag, der 28. Juli 1806, wo vier schwarzgekleidete Herren in seiner Abwesenheit Haussuchung hielten und sich mit negativem Erfolge wieder vondannen machten, die Lippen voll dumpfer Drohungen . . . das Gewitter zieht sich zusammen, aber Palm, mit tiefer Gläubigkeit an das Gerechte, schlägt alle Warnungen guter Freunde in den Wind. Auch in den Kerkertagen, die dann folgen, ja selbst bis in den blutigen Nebel seiner Todesstunde hinein, verläßt ihn dieser Glaube an den Sieg seiner guten Sache nicht: als die Schergen am Vormittag des 26. August gegen 11 Uhr seine Kerkertür öffnen, um ihn zur Urteilsverlesung zu führen, jubelt er auf und wähnt sich in Freiheit gesetzt. Das Todesurteil, daß auf Vollstreckung innerhalb 24 Stunden lautete, in Wirklichkeit aber nach 3 Stunden schon vollzogen wurde, trifft das ahnungslose Gemüt wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Ein französisches Kriegsgericht . . .

Zwischen diesen Ereignissen liegt das schaurige Puppenspiel einer französischen Kriegsgerichtsverhandlung. Ein Verteidiger wird dem Angeklagten nicht zugestanden. Die Richter sind gefühllose Marionetten, die ein unheimlicher Drahtzieher aus dem Hintergrunde lenkt. Die Verletzung der Rechtsformen ist so schamlos, daß einer der französischen Kriegsgerichtsoffiziere seinen Degen zerbricht und schwört, eher selbst zu sterben, als sich zu einem solchen Justizmord mißbrauchen zu lassen. Die Stimmung der Bevölkerung von Braunau ist so erregt, daß heimlich ein Regiment Kavallerie in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt wird und feuerbereite Geschütze mit drohenden Mündern auf der Bastion erscheinen.

Palm beginnt diesen letzten Tag seines Lebens mit frohem Mute, seiner Gewohnheit nach ein geistliches Morgenlied singend. Seine Gedanken wandern die Zeile der Jahre zurück, er sieht sich wieder in den traulich halbdunklen Buchläden seiner Lehrjahre und träumt sich wieder zurück in das schmale Glück, daß er sich als Vierzigjähriger ehrlich erkämpft hat. Mit starken Empfindungen ruft er sich die Erinnerung an Weib und Kind zurück. „Ich werde sie bald wiedersehen", sagt er zu seinen Mitgefangenen. Drei Stunden später schmettert ihn das abgefeimteste aller Todesurteile vor die Schwelle des Todes. „Es kann nicht sein", sagt er mit zuckenden Lippen, „ich habe doch nichts verbrochen." Auch verlangt er sofort den Kommandanten zu sprechen, doch es wird ihm abgeschlagen. Da vollzieht sich in diesem unscheinbaren Manne der Durchbruch einer schier überirdischen Seelenkraft. Mit ruhiger Freundlichkeit umarmt er die beiden Geistlichen, die ihm als Beistände für seinen letzten Schmerzensweg bestimmt sind und übergibt ihnen die wenigen Habeligkeiten seines Nachlasses, eine silberne Sackuhr, „für seinen lieben Sohn", zwei Ringe und das tränengenetzte Taschentuch „für sein geliebtes Eheweib." Er läßt sie durch den Mund der Geistlichen herzlich bitten, sie möge die beiden Lieder, die ihm auch angesichts des Todes Trost gespendet hätten „Alles ist an Gottes Segen . . ." und „Gottlob, nun ist es wieder Morgen", an ihre lieben Kinder weitergeben, als sein religiöses Lebensvermächtnis. Dann setzt er sich nieder und schreibt:

> Herzens-Schatz! Herzlich geliebte Kinder! Von Menschen, aber nicht von Gott verlassen, urtheilte mein hiesiges Militärgericht über mich, nachdem ich nur zwei Verhöre hatte, und gefragt wurde, ob ich politische Schriften verbreitet hätte, ich sagte was ich wußte, daß höchstens nur pr. Spedition zufälliger Weise dergleichen könnten versandt worden seyn, aber nicht mit meinem Willen und Wissen. Auf dieß richtete man mich vom Leben Tod ohne Defensor. Ich bat mir dazu — aus, welcher aber nicht erschien; indessen vor Gott wird er mir erscheinen. Dir Herzens-Frau sage 1000 Dank für Deine Liebe; trüste Dich mit Gott, und vergesse mich nicht. — Ich habe auf der Welt nun nichts so sagen; aber dort desto mehr. Lebe wohl, Du und Deine Kinder, Gott segne Dich, und sie. Empfehle mich dem Herrn und der Frau Schwägerin und allen Freunden, denen ich für ihre Güte und Liebe danke. Nochmals lebe wohl. Dort sehen wir uns wieder!
>
> Dein
> herzlicher Gatte und
> meiner Kinder Vater,
> Joh. Phil. Palm."
>
> **Braunau, im Gefängnis am 26. August 1806.**
> **Eine halbe Stunde vor meinem Ende.**

*

Im Nu sind die kurzen Augenblicke, die dem unschuldig Verurteilten noch bis zur Pforte des Todes gegönnt sind, verstrichen. Eine von den Geistlichen stürmisch geforderte Verlängerung der Vorbereitungsfrist wird vom Kommandanten schroff abgelehnt. In den Straßen brodelt das Volk, Hitzköpfe warten nur auf ein Zeichen, um einen Sturm auf die 3000 Mann starke Garnison zu wagen. Noch einmal durchblitzt ein Strahl von Hoffnung dieses unheischwangere Gewölk: ein Mitangeklagter, der Weinhändler Joseph Schoderer aus Donau-Wörth wird eine Stunde vor der Hinrichtung auf dringliche Verwendung seines Landesherren hin begnadigt. So muß Palm denn den bitteren Kelch allein leeren.

Um 2 Uhr donnert es gegen die Gefängnistür. Der Gefangene wird mit Stricken gebunden, auf einen Leiterwagen gezerrt und unter gewaltiger Eskorte, unter Vorantritt der gesamten Militärmusik, auf das Glacis gefahren. Die beiden wackeren Geistlichen, die noch während der Exekution unerschrocken protestieren, sitzen rechts und links von dem Verurteilten auf dem schmalen Brett, das über den Leiterwagen geworfen ist. Unterwegs spielen sich herzzerreißende Szenen ab: Mütter heben ihre weinenden Kinder empor, die Männer gittern die Fäuste und recken sie drohend in die Höhe. Palms Gesicht ist bleich, doch freundlich, seine Gedanken weilen schon im Jenseitigen, er möchte sprechen zu diesen seinen deutschen Brüdern da unten, doch es wird ihm ängstlich verwehrt.

Auf dem Exekutionsplatz kniet er bereitwilligst nieder, nur bittet er, mit offenen Augen und ungefesselt sterben zu dürfen. Diese flehentliche Bitte drang nicht einmal bis an das Ohr des Kommandanten. Da legte ihn der eine der beiden Geistlichen sein Taschentuch um die Augen und sprang zurück, da krachte auch schon die erste Salve. Palm wurde zu Boden gerissen und stöhnte. Der Kommandeur fluchte wild auf die zitternden Schützen. Der eine der Geistlichen sprang vor und schrie den Exekutionsleiter an. Wieder krachte eine Salve, aber nochmals fehlten die Schergen ihr Ziel. Eine furchtbare Aufregung entstand, die Luft war erfüllt von Schreien. Da sprangen zwei Soldaten vor, setzten ihre Gewehrmündung an die Schläfen des Gemarterten und drückten ab. Im Augenblick war der Schädel Palms zur Unkenntlichkeit zerrissen.

*

So endete die Tragödie von Braunau, die Geister der Empörung aber, die durch diesen geeinten Mord geweckt waren, ließen sich weder zerstampfen noch in Gräber betten: sie schwangen hinein in den großen Freiheitskampf der Deutschen . . . sie schwingen — dünkt es uns — noch in unsere Zeit.

Dr. Ernst Keienburg.

Kartoffelernte — Sommers Ende

Wenn das Kartoffellaub welkt und die erdbedeckten Knollen aufgenommen werden, hat des Sommers Pracht ihr Ende erreicht. Viele Hände haben noch Arbeit. Aber mit dem Schwelen der Kartoffelfeuer an kühlen Abenden meldet schon der Winter von fern sein Kommen, und es gilt, neue Wege zu finden, die zu Arbeit und Brot für Millionen von Stellungslosen führen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Im Geiste Martin Luthers.

Bedeutsame Ausführungen Dr. Rusts.

Eisleben. Die Eislebener Lutherwoche erhielt am Donnerstagnachmittag einen Höhepunkt durch die Anwesenheit des preußischen Kultusministers Rust, der in einer öffentlichen Kundgebung auf der Festwiese das Wort ergriff. Er führte u. a. aus: Das war die Tragödie Martin Luthers, daß ein volksfremder Kaiser das deutsche Volk führte, als der Reformator heraustrat aus der Tiefe des Volkes. Das Auseinanderbrechen von Staatsmacht und Volkssehnsucht hat jenen Bruch in unserem Volke herbeigeführt, der dann jenen 150jährigen Religionskrieg heraufbeschwor, an dessen Ende das Reich nicht mehr war.

Ich spreche hier in der Lutherstadt Eisleben zum ersten Male wieder zu dieser Frage seit jenem nicht von allen verstandenen Schritt, wo ich in Preußen den Kirchenkommissar entsandte, um die drohende Zerreißung in Kirchenvolk und Kirchenführung einerseits, und Staat und Kirche andererseit zu verhindern und darüber hinaus jene Einigung zu vollziehen, die Luther bei seinem Ringen angestrebt der Zerspaltung Deutschlands nicht hat vollziehen können. Ich habe in keinem Augenblick der Kirche die Freiheit nehmen wollen, aber ich wollte ihr geben, was sie selbst zu schaffen nicht vermochte:

Die Einheit.

Niemand hat mich dazu erst veranlassen müssen, diesen Kommissar zurückzuziehen. Ich habe jenen öffentlichen Kundgebungen kopfschüttelnd zugehört, die Dankesworte an das Reich zu Ausdruck brachten, daß ihnen ein Retter habe erstehen müssen vor meinem Zugriff. An dem Tage, als ich den Kommissar rief, um der Kirche die Einheit zu geben, war es für mich eine Selbstverständlichkeit, daß sobald diese Einheit geschert war, der Kommissar zurückgezogen wurde.

Ich spreche hier offen von der Unnötigkeit im gegenwärtigen Augenblick, die christlichen Kirchen aufrufen zu wollen zu einer Ausgleichung ihrer Gegensätze. Der Politiker versagt es sich, das Gebiet der Religion zu betreten. Aber innerhalb jener Kirche, an deren Wiege der volkstumsbewußte Bergmannssohn Luther steht, ist es eine Schicksalsfrage der lutherischen Kirche, ob sie den Volkstumsgedanken hundertprozentig aufnehmen und auf ihm Luthers Werk fortsetzen will oder nicht. Wir wollen nichts mehr weiter tun, als der Kirche den Schutz angedeihen lassen, den sie braucht, wenn sie ihre Hilfestellung für den Staat vollziehen will. Luther ist nicht der Führer aller Deutschen geworden; dazwischen steht die Kirchenspaltung, aber es soll auch der katholische Deutsche sein Haupt in Ehrfurcht beugen lernen vor dem Deutschen Luther und vor dem Kämpfer und und Sieger Martin Luther.

Nach der Kundgebung auf der Wiese besuchte Kultusminister Rust in Begleitung der Stadträte Luthers Sterbehaus, und nahm dann an der Aufführung des Lutherfestspiels „Der Bergmann Gottes" teil, das er bis zum Schluß mit größtem Interesse verfolgte. Während einer Pause des Spiels begrüßte der Minister den Verfasser des Stückes, den Mansfelder Heimatdichter Franz Kern, der in schlichter feldgrauer Uniform den Dank und die Anerkennung des hohen Gastes freudig entgegennahm. Dem Minister wurden von zahlreicher Seite Ehrengaben zuteil. Von einer jungen Eisleberin und drei frischen Jungvolkbuben erhielt er Blumengrüße. Vom Festausschuß der Lutherwoche und von der Kirche wurden dem Minister die Mozardsche Lutherplakette und die Lutherrose überreicht.

Neue Provinzialsynode konstituiert.

Neuordnung der kirchlichen Dinge. / Gottesdienst und Tagung. / Dr. Noack-Halle Präses.

Magdeburg. Die neugewählte Provinzialsynode unserer Kirchenprovinz, die 20. ihrer Folge, trat gestern zu ihrer Tagung zusammen. Sie setzt sich aus insgesamt 117 Abgeordneten aus allen Teilen unserer Provinz und Schichten ihrer Bevölkerung zusammen. Die neue Synode stand völlig im Zeichen der Neuordnung der kirchlichen Dinge, die seit Monaten das Oeffentlichkeitsinteresse beherrscht. Schon rein äußerlich gesehen, fällt neben den zahlreich in Uniform erschienenen Abgeordneten die „Verjüngung" der Synode auf. Sie hat unstreitig ein neues „Gesicht" bekommen.

Morgens um 8 Uhr dröhnten die Glocken des ehrwürdigen Domes über die Stadt und luden die Abgeordneten zum feierlichen Eröffnungsgottesdienst um 8.30 Uhr, zu dem auch die Mitglieder des Konsistoriums und der Prov.-Kirchenrat erschienen waren. Domprediger Martin hielt Liturgie und Predigt. Machtvoll brauste das alte Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott" auf. „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus" — dieses Wort stand im Mittelpunkt der Eingangsliturgie, die mit Wechsel- und Chorgesängen zur Predigt überleitete, welcher das Wort aus der Offenbarung Johannes 3, Vers 2, „Werde wach und härke das andere, das sterben will!" zugrunde lag.

Die Zeit bis zur Eröffnung der Synode um 12 Uhr in den Räumen der „Harmonie" füllten Fraktionssitzungen aus, welche die beiden einzigen Gruppen „Deutsche Christen" und „Evangelium und Kirche" abhielten. Der Synode lag, den zur Zeit noch im Fluß befindlichen kirchlichen Verhältnissen Rechnung tragend, eine rein geschäftliche Tagesordnung zugrunde. Die Tagung selbst wurde, als erste im neuen Reich, um 12 Uhr von dem bisherigen Präses, Universitätsprofessor Geheimrat D. Dr. Eger, Halle, eröffnet. Er verlas das eingegangene Begrüßungstelegramm:

„Der in der Schicksalswende von Volk und Kirche versammelten Provinzialsynode entbiete ich meinen Gruß und wünsche ihren Verhandlungen einen gesegneten Verlauf zum Heil unserer Kirche und unseres Vaterlandes.

Landesbischof Ludwig Müller."

das stehend angehört wurde.

In seiner Eröffnungsrede wies der Präses auf die große Wende der Zeit hin, die auch für die Kirche mit dem wiedererwachten religiösen Verlangen in unserem Volke angebrochen ist. Das danken wir dem Mann, den Gott uns zum Führer geschenkt hat, daß er die Schranken niedergerissen hat, die zwischen Volk und der Offenbarung Gottes aufgerichtet waren. Daß der Uebergang vom Alten zum Neuen nicht ohne einschneidende Folgen auf das Verhältnis von Staat und Kirche vor sich gehen konnte, ist verständlich. Leider ist viel Mißverstand und Entfremdung aufgebrochen. Dabei darf es aber nicht bleiben. Wir müssen uns die Hände reichen zu gemeinsamem Dienst! Unser Volk braucht diesen Dienst, ohne den es nicht leben kann. Dem Rechnung tragend, hat der Kirchensenat den Vertrauensmann des Kanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, zum Landesbischof gewählt, der in seinem Grußwort den Willen zur Einigkeit auf dem Grunde der göttlichen Offenbarung zum Ausdruck gebracht hat. Die Aufgabe, unser Volk zu Gott zu führen, ist schwerer als sie zum Nationalsozialismus zu erziehen, denn hier geht es um die innersten Dinge und die höchsten Opfer des Menschen. Gott helfe uns, daß wir unser Volk zu diesem höchsten Ziele führen.

Der Vorsitzende des Kreisvereins, Generalsuperintendent D. Lohmann, überbrachte der Synode die Grüße und Segenswünsche der kirchlichen Behörde. Er gedachte der beiden seit der letzten Wahl zur Provinzialsynode ausgeschiedenen Generalsuperintendenten D. Schöttler und D. Stolte und des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialkirchenrates, D. Brinkmann, Halberstadt. In kurzen Strichen zeichnete der Redner ein Bild der letzten vier Jahren in ihrer Ausstrahlung auf das kirchliche Leben:

Wirtschaftsnot, Kampf gegen die organisierte Gottlosigkeit, Mangel an kirchlicher Versorgung — über 470 leere Pfarrhäuser in der Provinz! —, Ueberalterung des Pfarrerstandes — von 1200 Pfarrern sind 700 über 50 Jahre.

Demgegenüber sind große Anstrengungen unternommen und Opfer gebracht, um das kirchliche Leben zu erhalten. Aber alles Arbeiten wäre vergeblich gewesen, wäre nicht die große Schicksalswende gekommen, die wir heute erleben. Mögen sich alle zusammenschließen zum gemeinsamen Dienst an Volk und Vaterland! Groß sind die Aufgaben, die vor uns liegen. Man denke nur an die Herangewachsenen, die in der weltlichen Schule nichts vom Evangelium gehört haben, an die vielen abseits Stehenden usw. Zu dieser Rettungsarbeit müssen sich alle zusammenschließen. Mit dem Hinweis auf das Lutherjahr, in dem wir stehen, schloß der Redner seine bedeutungsvollen Ausführungen.

Nach einem von Syn.-Generaldirektor von Krosigk erstatteten Bericht über das Ergebnis der Prüfung der Wahl zur Provinzialsynode folgte die Konstituierung der Synode durch Namensaufruf der Synodalen, worauf die Synodalen das vorgeschriebene Gelübde ablegten.

Es folgte die Wahl des neuen Präses. Als solcher wurde durch Zuruf Rechtsanwalt Dr. Noack, Halle, gewählt. Sein Stellvertreter ist Syp. D. Hellwig, Halle.

SA.-Mann stürzt mit Motorrad.

In der Nähe von Welfesholz stürzte der SA.-Mann Quasdorf auf einer Dienstreise. Er wurde besinnungslos neben dem Motorrad aufgefunden und wurde in das Knappschaftskrankenhaus in Hettstedt eingeliefert.

Die „Königin der Nacht" blüht.

In der Moldenhauerschen Gärtnerei in Wolfen blüht die etwa 50 Jahre alte „Königin der Nacht". Eine zweite Blüte wird in einigen Tagen aufbrechen.

Ein Abendessen 147 Mark.

Neue Enthüllungen über Dr. Kohl.

Der Berliner Kriminalkommissar Kanthack, der die Untersuchungen in Leipzig, Berlin und anderen Städten gegen die in den Rundfunkskandal verwickelten Persönlichkeiten führt, gibt jetzt ein Bild von dem Fall des früheren Leipziger Rundfunkdirektors Dr. Kohl. Dr. Kohl, der neben seinem Gehalt von 2000 Mark eine Aufwandsentschädigung von monatlich 1000 Mark bezog, hat darüber hinaus noch jährlich 20 000 Mark und mehr an Spesen klassiert, und zwar für luxuriöse und intime Essen, bei denen von einer Repräsentationsverpflichtung des Rundfunks keine Rede sein konnte. Herr Kohl ging auf den Ball . . . und berechnete dafür seiner Gesellschaft 7615 Mark — in einem einzigen Jahre! Eine kleine Spritztour in den Hamburger „Alkazar" kostete den Rundfunk 54 Mark. Ein Abendessen und ein Barbesuch, den Herr Kohl mit seiner zukünftigen Frau unternahm, war schon teurer; die Rechnung belief sich auf 147 Mark.

Dann ist da jenes „Essen" mit dem bekannten Tenor Baumann, das angeblich nach einem Leipziger Konzert des Sängers stattgefunden haben sollte. In den Akten fand sich darüber eine Rechnung in Höhe von 200 Mark. In Wirklichkeit hat Herr Kohl gespeist — aber ohne Baumann und lediglich im Kreise von Freunden und Verwandten.

Die von Dr. Kohl eingelegte Haftbeschwerde ist nach eingehender Prüfung des Tatbestandes vom Landgericht in Leipzig kostenpflichtig abgewiesen worden.

Die illegale Tätigkeit der KPD.

16 Verhaftungen in Chemnitz.

Chemnitz. Durch umfangreiche Ermittlungen der politischen Polizei wurde festgestellt, daß die KPD. in letzter Zeit eifrig an der Arbeit war, sich illegal neu zu organisieren. Aus diesem Grunde wurden in den letzten Tagen unverhofft bei mehreren verdächtigen Personen Durchsuchungen vorgenommen, bei denen das vorgefundene Material den Beweis für diese illegale Tätigkeit erbrachte. Es wurden fünf Personen, die sich zu einer geheimen Funktionärsitzung zusammengeschlossen hatten, festgenommen. Weitere Erörterungen führten zur Festnahme von drei Spitzenfunktionären der Roten Hilfe. Ferner konnten noch drei Funktionäre der RGO. wegen ihrer illegalen Tätigkeit festgenommen werden.

August-Nummer des „Klassenkampf"

wurde rechtzeitig entdeckt.

Bitterfeld. Trotzdem schon seit dem Februar das Organ der mitteldeutschen KPD., der in Halle erscheinende „Klassenkampf", verboten wurde, scheint eine illegale Ersatzzeitschrift zu bestehen. So konnte über die Augustnummer einer kommunistischen Zeitschrift beschlagnahmt werden, die den Titel „Klassenkampf" führt. Es handelt sich um ein auf Druckmaschinen hergestelltes Benachrichtigungsblatt, das von den Kommunisten vertrieben wurde. In diesem Zusammenhang konnten in Bitterfeld drei Kommunisten festgenommen werden.

Auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Bei einem Gewitter in Beleben (Mansfeld) wurde der 60jährige Landarbeiter Schulze bei der Heimfahrt vom Felde in der Nähe der Damnschen Windmühle vom Blitz erschlagen.

Künstlerfahrt.

Roman von Grete Neumann-Löcknitz

Urheberschutz: Romanvertrieb E. Kukiuk, Halle S., Bismarckstrasse 10

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nach der Aufführung überreichte Helm im Einverständnis mit den Kollegen den beiden überraschten Bräuten den Reinertrag des Abends. Es war die Hochzeitsgabe der Truppe.

Am nächsten Nachmittag verabfolgte Kordel ihrem eintreffenden Eberhard mit großer Würde die Summe von sechsundvierzig Mark.

„Meine Mitgift!" erklärte sie stolz.

„Nehmen wir's mit zur Hochzeitsreise," sagte er erheitert.

„Hochzeitsreise?" fragte sie verblüfft, und auch die anderen gerieten ein wenig aus der Fassung.

„Warum nicht?" bemerkte Herr Schmidt unternehmungslustig. „Nächstens beginnen die Herbstferien. Der Herr Pastor hat mir nun in seiner Eigenschaft als Kreisschulinspektor schon ein paar Tage früher Urlaub gegeben. Den Jungen und Mädchen schadet diese Ferienverlängerung nicht, die lernen sowieso nichts."

Alle lachten und erkundigten sich, wohin denn die Reise gehen solle.

„Kordel soll entscheiden," erklärte er und sah sie an.

Sie bekam blanke Augen.

„Nach Hause," sagte sie leise. „Nach Lüneburg, Eberhard. Ich möchte sehen, ob wohl die Heide noch immer so lieblich blüht, und ob auf meines Vaters Haus noch das Storchnest thront."

Der Lehrer war nicht weiter überrascht, denn das hatte er erwartet. Seine Augen glänzten mit den Brillengläsern um die Wette vor Freude darüber, daß er in der Lage war, ihr diesen Herzenswunsch zu erfüllen. Es war ein guter Anfang seiner späten Ehe.

Natürlich war von den Schauspielern ein großer Polterabend geplant, aber vorher ging noch Max Haldes „Jugend" in Szene. Es war die vorletzte Vorstellung auf ihrer Wanderfahrt. Am Abend nach der Hochzeit sollte als Letztes „XYZ" gespielt werden. Dann mußte Fabrizius eiligst in sein Engagement, Wolters reiste mit Lore nach München ab, und Maria und Max bezogen ihr Stettiner „Winterquartier".

„Wie wird es mit Thea?" hatten sich die Freunde wohl manchmal untereinander gefragt. Sie sprach sich nicht aus, und man hatte das Gefühl, als liege etwas Geheimnisvolles vor.

„Die beißt sich schon durch," meinte Fabrizius zuversichtlich. „Sie hat sich ein bißchen lange in ihren Glückstraum verstrickt und am Erwachen verpaßt. Aber Thea ist ein ganzer Mensch und findet ihren Weg."

„Wem es jemals schlecht gehen sollte," sagte die Lana warm, „der weiß, daß er bei mir ein Ruheplätzchen findet."

Auch „Jugend" war gut besucht. Da der Polterabend gleich darauf stattfinden sollte, trieb aber wohl hauptsächlich Neugier die Leute ins Theater. Doch man mußte zugeben, daß die Schauspieler sich ihrer Rollen mit großer Liebe annahmen.

Dann wurde gepoltert, was an schadhaftem Geschirr aufzutreiben war. Die Kinder des Herrn Schulz, des Molkerwirts, beteiligten sich begeistert, soweit sie noch nicht erwachsen waren. Die beiden ältesten Töchter nahmen als geladene Gäste an Polterabend und Hochzeit teil.

Man hatte allerlei einstudiert. Fabrizius und Wolters erschienen als Landstreicher, zogen ein Puppenwägelchen hinter sich her und berichteten, daß sie Schauspieler auf Wanderschaft seien mit ihrem Tespiskarren. Sie trugen einen Singsang vor, der besonders deshalb sehr wirkungsvoll war, weil weder Fabrizius noch Wolters über Stimme oder Gehör verfügten.

Helm trat auf als Lehrer in Nöten mit Rohrstock, Schnupftabaksdose, buntem Taschentuch und Perücke. Er klagte, daß der lose Gott Amor sich in sein stilles Dorf verirrt und Hymen ihn gebunden habe. Er sei nur noch der willenlose Sklave eines Weibes, das an einer Vorliebe für drastische Komik, guten Kaffee und Zuckerschnecken leide. Händeringend jammerte er:

„Wer wird künftig meine Knaben lehren,
Wenn sie sich nach Weisheit schier verzehren?"

Dann wandte er sich an Maria, überreichte ihr den Rohrstock und gestand, daß er dessen Entfernung aus seinem Hause für ratsam halte. Sie selber möge ihren Max damit gegebenenfalls zur Vernunft bringen. „Lob' ihn ruhig unterm Stocke wimmern
Und sein Angstgeschrei dich niemals kümmern;
Denn es geht schon lange das Gemunkel —
Männer brauchen solchen guten Onkel!
Durch die Schenkung nützlich und besonnen,
Bin ich jedem Attentat entronnen,
Während einem andern das beschieden,
Was für mich ich glücklich hab' vermieden."

Nach diesen schauerlichen Knittelversen spielten Thea, Lore und Sabine ein hübsches Szenchen, in dem sie Gift und Galle gegen die beiden Bräute spritzten, ihnen schadenfroh mitteilten, daß die erwählten Männer ihnen selber nachgestellt hätten und erst nach Einsicht völliger Aussichtslosigkeit dieser Bemühungen auf Kordel und Maria verfallen seien.

Große Heiterkeit erregte Axel als leichtgeschürzte Glücksgöttin mit Füllhorn. Er tanzte in rosa Tarlatan einen Grotesktanz und schüttete zum Schlusse den Inhalt seines Hornes den Bräuten in den Schoß. Es enthielt zwei hübsche Oelbildchen, die er heimlich angefertigt hatte.

Die standesamtliche Trauung fand am nächsten Vormittag im Gemeindehause statt, die kirchliche am frühen Nachmittag im Honoratiorenzimmer des Schwarzen Adlers.

Kordel war eine überraschend hübsche Braut, Herr Schmidt strahlte vor Stolz, Maria erschien sehr schmal und lieblich in ihren Schleierfalten, und Hochheim führte sie wie eine Kostbarkeit. Er sah ernst aus.

Der Pastor predigte, das Harmonium ertönte. Herr Schmidt sagte sein Ja mit Feierlichkeit, Kordel schmetterte es, Hochheim sprach es kräftig, und Maria hauchte es. Dann küßten sich die beiden Paare, und weil das ermunternd wirkte, küßte Axel seine Thea, Wolters Lore, Fabrizius Fräulein Margaretchen Schulz, Helm notgedrungen die zweite Tochter, und Sabinchen fiel allen der Reihe nach um den Hals. Sie war sehr gerührt, denn sie hatte noch nie einer Trauung beigewohnt.

Die Hochzeitstafel war im Vereinszimmer gedeckt, und die Schulzschen Töchter hatten bei der Ausschmückung viel Geschmack bewiesen. Eine Fülle bunter Astern bedeckte und belebte den Tisch, und die Stühle der Brautpaare waren umkränzt.

Helm eröffnete den Reigen der Tischredner, bezeichnete sich scherzend als den Quasi-Brautvater und machte es im übrigen kurz und schmerzlos. Herr Schulz, der an der Hochzeit teilnahm, drückte seine Freude aus, daß das von ihm geschätzte Ensemble gerade sein Haus zu dieser denkwürdigen Feier gewählt habe. Der Pastor folgte mit einer kurzen, würdigen Ansprache. Er sagte, wie herzerquickend es für ihn sei, einen gewissermaßen bürgerlichen Einschlag bei dieser sympathischen Künstlerschar festzustellen, und wie freudig man bei dem einen Paare die Verschmelzung von Künstlertum und Leb-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Sammlungen in Diensträumen

nur für Arbeitsspende und Opfer der Arbeit.

Geldsammlungen sind innerhalb der Dienstgebäude der preußischen Staatsverwaltung zur Vermeidung von Betriebsstörungen und aus grundsätzlichen Erwägungen beamtenpolitischer Natur von jeher nicht zugelassen, da solche Sammlungen erfahrungsgemäß immer wieder zu Auseinandersetzungen führen. Von diesem Grundsatz können irgendwelche Ausnahmen nicht zugelassen werden, auch nicht für Zwecke vaterländischer, wohltätiger oder gemeinnütziger Art.

Lediglich für die von dem Reichskanzler ins Leben gerufene „Stiftung für Opfer der Arbeit" und für die durch das Arbeitsspendengesetz geschaffene „Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" hat — wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt — der preußische Finanzminister, zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister, im Hinblick auf die große nationalpolitische und nationalwirtschaftliche Bedeutung dieser beiden Stiftungen angeordnet, daß der allgemeine Verwaltungsgrundsatz, wonach Geldsammlungen in den Räumen der Dienstgebäude nicht zugelassen sind, auf sie keine Anwendung findet.

Ausreißer auf der Saale festgenommen

Das in der Nähe der Cröllwitzer Brücke unterhalb des Giebichenstein festgemachte Floß, das für die imposante Feuerwerksbeschießung der Feste Giebichenstein am kommenden Laternenfest hergerichtet wird, hatte sich infolge des plötzlich einsetzenden Sturmregens in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen Mitternacht selbständig gemacht und versuchte, eine Probefahrt auf der Saale zu unternehmen.

Der Wächter Thiele der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. Halle, hatte dieses Beginnen auf seinem Streifengang bemerkt und versuchte, das Floß am Ufer wieder zu vertauen. Da ihm dies alleine nicht gelang, so konnte der Ausreißer erst wieder unter Hinzuziehung eines Polizeibeamten in der Nähe der Saalschloßbrauerei ans Ufer gebracht und dort festgemacht werden.

Nachweisung arischer Abstammung

beim Eintritt in das Gemeindebeamtenverhältnis.

Der Reichsminister des Innern hat Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung bei Einberufung in das Beamtenverhältnis sowie für den Nachweis arischer Abstammung der Ehefrau eines Beamten bei Eingehung einer Ehe erlassen. Diese Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände und auf Grund eines besonderen Runderlasses des preußischen Ministers des Innern an die nachgeordneten Behörden hat demgemäß, wer als Beamter der Gemeinden (Gemeindeverbände) berufen werden soll, nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde, Heiratsurkunde der Eltern) zu erbringen. Darüber hinaus sind Nachweise, insbesondere auch hinsichtlich Name, Konfession usw. der Großeltern beizubringen, wenn Zweifel an der arischen Abstammung bestehen.

Der Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau ist ebenfalls grundsätzlich durch Vorlegung der in diesen Richtlinien bezeichneten Urkunden zu erbringen. In der gleichen Weise ist der Nachweis arischer Abstammung des Beamten und der Ehefrau bei Ehrenbeamten der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu führen.

Braune Großmesse

vom 27. bis 31. August 1933

in Leipzig

Ausstellungsgelände Halle 6, 7 u. 8

Straßenbahnlinien 8, 15, 18, 19, 21, 22, 25, 33 — — Omnibusverkehr

Sudetendeutscher Heimatbund, Ortsgr. Halle. Zum Laternenfest Einsiedlerstelle oberhalb der Schlachterbrücke, Stadtseite, bis spätestens 19,45 Uhr. Boot Nr. 91.

Die Arbeitsgemeinschaft hallischer Bühnenkünstler bringt am Sonntag, dem 27. August im „Thalia-Theater" einen neuen Schwank mit dem Titel „Ein hübsches Mädchen zu verschenken" heraus. Nach dem Erfolg der kürzlichen Uraufführung in Berlin zu urteilen, ist das Stück ein rechter Lachschlager. Der Eintrittspreis kostet auf allen Plätzen 20 Pf. Vorverkauf am Sonnabend und Sonntag von 11—13 Uhr an der Theaterkasse.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute nachm. 4 Uhr Konzert, Sonnabendnachmittag Konzert mit Tanzeinlagen, abends Laternenfesttanz. (S. Anzeige.)

„Wer kann Kikeriki schreien?"

Ein Kinderfest des Zoo mit Japanern, Indianern und Mickymäusen.

Ein schöneres Fest als das gestern im Zoo hatten die kleinen Hallenser wohl noch nie erlebt. Umzug mit Musik, Kinderpolonaise, Topfschlagen, selbst Kasperletheater — das alles hatte es vorher auch schon gegeben, wenn auch Onkel Max das alles besonders schön leitete. Fein sah er aus in seinem zitronengelben Harlekinanzug und seinen beiden Boys mit den großartigen Namen „Geschäftsführer Nr. 1 und Nr. 2."

„Mutti, ist der echt?"

Zuerst fing es also an wie alle Kinderfeste, aber dann kam die große Ueberraschung: Theater spielen! Onkel Max hatte seine Schauspieler nicht etwa mitgebracht, sondern sucht sie sich unter den Kindern selbst aus. „Wer kann tanzen?" fragt er die kleinen Mädchen. — „Ich! Ich!" „Wer kann Kikeriki schreien?" — „Ich!" — „Fein, Du spielst den Hahn." — „Wer kann Kopskegel schießen?" — Ich!" „Wunderbar, Ihr zwei seid Mickymäuse." — Nun noch ein paar große Jungens für Indianer.

„Du bist groß, schrei mal laut!" — „Ich kann nicht, ich bin im Stimmbruch!"

„Heda, Ihr zwei, Ihr spielt den Elefanten!, und Ihr, Ihr seid die Schutztruppe!"

Und dann geht's also an's Verkleiden. Die Kinder zittern vor Aufregung und Seligkeit. Verkleiden — das ist das Schönste auf der Welt, und nun noch diese wunderbaren Kostüme! Die kleinen Schauspieler sind so zappelig vor Ungeduld und Lampenfieber, daß sie die Dame, die ihnen in die Kostüme hilft, fast umrennen. Blitzschnell geht das Umziehen. Der bekommt einen Stahlhelm aufgestülpt, der schlüpft in ein Bärenfell,

der kriegt ein Jägerhütel aufgesetzt.

Ein kleines Mädchen steigt in einen Reifrock, eine weiße Perücke wird auf einen blonden Lockenkopf gestülpt, und schon stehen lauter kleine, lebende Gestalten da, als wären sie aus Bilderbüchern entlaufen.

In ein paar Worten sagt Onkel Max jedem „Schauspieler", was er vorstellt, im übrigen überläßt er die Kinder sich selbst. Sie können gar nicht abwarten, bis sie auf die Bühne — einen weiten Rasenplatz — kommen. Dort steht schon die „Theaterkapelle" (das Görlach-Orchester), die zu dem improvisierten Spiel die Musik machen muß. Den langen Zug der Schauspieler eröffnet die Feste Königin, von Onkel Max geführt. Brausender Beifall empfängt sie.

Sie lächelt sanft, als wäre sie es nicht anders gewöhnt, und nimmt sogar den galanten Handkuß lässig entgegen.

Wahrlich, eine königliche Frau! Nach ihr zieht der Frühling ein mit Schmetterlingen und Blumen, und dann tritt Dornröschen mit ihren Hofdamen und dem Prinzen auf.

Der Prinz schenkt seiner Liebsten das allererste Küßchen,

Dornröschen revanchiert sich mit einem zweiten, und dann tanzen sie ihren Hochzeitstanz, den die Kapelle mit all' den großen Spielleuten ganz allein für dies kleine Pärchen spielt. Die Hofdamen machen einen ehrfürchtigen Hofknicks dazu, und all die vielen Zuschauer klatschen vor Begeisterung. Aber die beiden Kinder tanzen weiter, sie haben alles um sich her vergessen und leben nur noch im Spiel.

Nun kommen zwei russische Hoheiten: die Großfürstin und die Kleinfürstin. Sie tanzen mit echt russischem Temperament so wild, daß die Beine nur so fliegen. Das Publikum ist über diesen „fremdartigen" Tanz so begeistert, daß er nochmal wiederholt werden muß.

Dann stolziert unter einem Sonnenschirmchen graziös eine kleine Japanerin auf die Bühne.

Der Kapellmeister hebt den Taktstock zu einer zarten Weise, und das kleine Persönchen tanzt vor den Hunderten von Zuschauern mutterseelenallein einen so anmutigen Tanz, daß das Publikum kaum begreifen kann, daß dies eine Vorführung aus dem Stegreif ist. Dann stellen sich ein paar Dorfschönheiten vor, Rotkäppchen und der böse Wolf, der Elefant Jumbo, der zwei Beine auf einmal von sich strecken kann, der einzige eierlegende Hahn der Welt, zwei ausgelassene Mickymäuse und ein Zigeuner mit seinem Bären Moritz.

Dieses Wundertier kann rechnen und weinen,

sieht aber dabei so wild aus, daß ein kleiner Junge angstvoll fragt: „Ist der echt, Mutti?"

Geschäftsführer 1 und 2.

Zum Schluß kommt ein Kampf aus Wildwest, aus dem die sehr militärische deutsche Schutztruppe siegreich hervorgeht. Unter lautem Beifall verabschieden sich die Schauspieler und in der „Garderobe" verwandeln sie sich schnell wieder in Kinder, die dann staunend Onkel Maxens wilden Zauberstückchen zusehen.

L. E.

Blumentag der Kleingärtner.

Ein Aufruf der Stadtgruppe Halle im Reichsbund der Kleingärtner.

Nach dem Leitsatz unseres obersten Führers, des Volkskanzlers Adolf Hitler: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" tritt die Stadtgruppe Halle der Kleingärtner im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. auch in diesem Jahre mit einem Blumen- und Werbetag auf den Plan.

Auch in diesem Jahre soll der Blumentag am 27. August ein Fest- und Freudentag sein für alle Beschenkten, aber auch ein Freuden- und Ehrentag für die Geber. Krankenhäuser, Kliniken, auch Privatkliniken, Altersheim, Obdachlosenasyl usw. werden an diesem Tage mit Blumen beschickt.

„Laßt Blumen sprechen", denn sie sprechen eine eigene Sprache, und wir Kleingärtner sind in der Lage, den vielen Insassen der Anstalten eine kleine Freude in ihrem abwechslungsarmen Leben zu bereiten. Ein Freudenschein aus „Land in Sonne" ist auch in dieser schweren Zeit angebracht.

Die Opferfreudigkeit der Kleingärtner geht aber noch ein beträchtliches Stück weiter. Einigen schwer bedrängten Anstalten soll auch noch Hilfe durch freiwillige Spenden an Obst und Gemüse gebracht werden. Zu diesem Zwecke hat die Stadtgruppe Halle Sammelstellen eingerichtet und zwar im Süden: Schreberhaus Halle-Süd, Elia-Brändström-Straße 180, Schreberhaus Paul-Riebeck-Stift, Beesener Straße 232a, im Norden: „Schreberschlößchen" am Galgenberg und im Osten: Schreberheim „Schloß-Freimfelde".

An alle Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ergeht noch einmal die dringende Bitte, auch dieses edle Werk durch reichliche Spenden tatkräftig zu unterstützen.

Der Blumen- und Werbetag am kommenden Sonntag soll gleichzeitig Zeugnis von der volkswirtschaftlichen-, volksgesundheitlichen-, sittlichen-, sozialen- und kulturellen Bedeutung des Kleingartenwesens ablegen. Dem Vorgehen der Stadtgruppe Halle haben sich die übrigen Kleingärtner im Regierungsbezirk Merseburg angeschlossen und so wird dieser Tag zu einer gewaltigen Kundgebung werden.

Mehr als 20 000 Kleingärtner im Regierungsbezirk Merseburg werden am 27. Aug. ein Werk christlicher Nächstenliebe vollbringen, getreu dem Vorbild unseres Führers, auch in Zukunft alle Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten einzusetzen, welche die Kleingartenaufgaben mit sich bringen.

Mehr Kaninchenzucht.

Aufklärungsvortrag in der Aktienbrauerei.

Als ein erfreuliches Anzeichen darf es gewertet werden, daß die Kaninchenzucht ein immer regeres Interesse findet. Nicht zuletzt beruht dies darauf, daß immer neue Bevölkerungskreise, wie z. B. die Stadtrandsiedler, sich mit Eifer dieser Zucht zuwenden.

Es wäre verfehlt, wenn man diesen Aufschwung mit jener Zeit vergleichen wollte, als im Weltkriege aus Mangel an Nahrungsmitteln die Kaninchenhalterei einen sehr großen Umfang annahm. Damals ist die Kaninchenzucht allgemein sehr schnell wieder zurückgegangen, da man es nicht verstand, die Gemeinnützigkeit einer solchen Zucht herauszustellen. Noch in den letzten Jahren übersah man mit bemerkenswerter Uninteressiertheit, daß alljährlich viele Millionen Mark in das Ausland für Einfuhr von rohen Kaninchenfellen abflossen, um der gerade in jener Zeit einsetzenden Mode in Pelzwaren gerecht werden zu können.

So wurden in einem halbjährigen Berichtsabschnitt des Statistischen Reichsamtes allein für 31 Millionen rohe Kaninchenfelle eingeführt, die restlos dem Volksvermögen hätten erhalten bleiben können, wenn nicht durch teils rigorose Bestimmungen und Unduldsamkeit der damaligen Regierung die Möglichkeit zur Zucht gewaltsam untergraben wurde.

Ohne Mühe kann bei einem Preise von einer halben Mark für das Fell erreicht werden, daß in einem halben Jahre rund 16 Millionen Stück Kaninchenfelle nach Deutschland geliefert werden. Da mit jedem Felle auch 5 Pfund Fleisch gewonnen werden, ergeben sich hieraus weitgehende volkswirtschaftliche Notwendigkeiten.

In dem Aufbauplan der deutschen Wirtschaft werden daher auch diese Zahlen, aus der Kaninchenzucht, eine ihrer Bedeutung entsprechende Berücksichtigung finden müssen. Bei genügender Anleitung werden viele Volksgenossen bereit sein, sich verantwortungsfreudig in diesen Teil der Aufbauarbeit einzugliedern.

Am Montag, dem 28. August 1933, 20 Uhr, wird über diese Frage im Rahmen einer Werbeversammlung in der Aktienbrauerei, Defauer Straße Nr. 2, bei freiem Eintritt, ausführlich berichtet.

Bei jedem angehenden Züchter wird diese Veranstaltung um so größeres Interesse finden, als ein Besuch der Kaninchenzuchtanlage für Erwerbslose damit verbunden ist.

Kartoffelpreis sank

und die Eierpreise stiegen.

Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Halle haben die Kosten der Lebenshaltung auch in der abgelaufenen Woche eine weitere kleine Zunahme erfahren, und zwar dadurch, daß der Eierpreis gestiegen ist. Das gute Frischei kostet neuerdings 10 Pfennig, doch ist der Kartoffelpreis weiter im Sinken. Hierdurch kommt es, daß der gesamte Lebenshaltungsindex für Halle nur von 1,148 auf 1,149 am Mittwoch, dem 23. August, als Stichtag gestiegen ist.

Bilderausstellung der Photographen.

Zu unserem gestrigen Bericht wird uns ergänzend mitgeteilt, daß das Bild von Bethmann „Nationalsozialist" und der „Glockenruf" von Georg Schoch in Zörbig Stimmengleichheit erhalten haben, und somit die meisten Stimmen auf sich vereinigten.

Wasserstände

Saale		W.F.	Elbe		W.F
Grochlitz	25.	+1,70	5—	Aussig	25.	—0,39	—11
Trotha	25	+1,54	—02	Dresden	25.	—1,82	17	—
Bernburg	25	+0 6'	00	Torgau	25.	—0,50	12	—
Calbe O.-P	25.	+1,35	01	Wittenberg	24.	+0,66	11	—
„ U.-P		0,1°	02	Roßlau	25.	+0,08	04	—
Grizehne	25	+0,08	02	Aken	25.	+0,23	06	
				Barby	25.	+0,27	06	—
Havel				Magdeburg	25.	+0,69	03	—
Brandenb. O	25	+1,57	01	Tangermde.	25.	+0,67	02	—
„ U.		+0,40	01	Wittenberge	25.	+0,38		—
Rathenow O	25.	+1,36	-	Lenzen	4.	+0,54	02	—
„ U.		-0,18	-	Dömitz	25.	—0,08		—
Havelberg	25.	+0,51	-	Darchau	24.	—0,22		—

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Untervegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,54 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Fall. Es passierten die Schleuse Eildampfer Thüringen, Motorschiff Weißenfels, Schiffer Weber und Bernstein und ein Kahn der Neu-Deutsch-Böhmischen-Elbschiffahrtsgesellschaft.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 25. Aug. 1933

Aug.	Sonne	Unterg.	Aug	Mond	Unterg.
5 U	14 M	11 19 U	13 M	10 U	23 M	11 M
24. 8.	14 U	21 U	25. 8. 7 U	24. 8.	14 U	21 U	25. 8. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N.
+17,1 | +15,0 | +13,0	748,4 | 752,3 | 755,2

Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
NW 3 | NNW 2 | WSW 2	59 % | 72 % | 82°

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm	nachm.	abds. und nachts
6	9	1	wolkig	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 24. 8.: 8,8 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 24. 8.: + 14,6 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: —1,9 °C
Höchsttemperatur am 24. 8.: +19,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 25. 8.: +10,1 C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Sonnabend, den 26. August 1933: Bei leichten auf Südost drehenden Winden heiter, trocken, wärmer.

Für Sonntag: Weitere Erwärmung und Bewölkungszunahme wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0005

Schüsse vom Piratenschiff ...

Letzte Vorbereitungen zum Laternenfest — Laternen nicht erst auf dem Nachhauseweg anzünden — Verkauf von 1000 Erinnerungs-Plaketten — Illumination der Häuser — Die Preisverteilung erfolgt am 27. August in Bad Wittekind.

Das offizielle Programmheft für das Laternenfest ist fertiggestellt und läuft durch die Druckpresse. Für den Umschlag des ansprechenden Heftchens wurde das Werbefaltblatt verwendet, das in großer Zahl in der ganzen Provinz verbreitet worden ist, um zum Laternenfest Gäste nach Halle zu bringen. Dem Inhalt entnehmen wir nur die wichtigsten Darbietungen:

Schon um 18.30 Uhr beginnt das Wett- und Fahrtenschwimmen an der Schlageter-Brücke. Um 19.30 Uhr starten die Teilnehmer am Badewannenrennen und zu gleicher Zeit findet an der Spitze der Peißnitzinsel das Fischerstechen der Halloren statt.

Wir danken es unserem Führer, daß wir derartige alte Volkssitten und Gebräuche wieder neu erstehen lassen können und damit eine Brücke aus der Vergangenheit in die Zukunft schlagen.

Um 20 Uhr pünktlich fahren die großen Dampfer und Motorschiffe von der Schlageter-Brücke ab, 20.10 Uhr folgen die Schmuck- und Vereinsboote. Die Burgbeleuchtung beginnt 20.15 Uhr. Zu gleicher Zeit fahren Leuchtfontänen- und Serpentinentänzerinnen-Schiff von den Klausbergen ab. Die Beleuchtung beider Boote wird auch diesmal kostenlos von der Firma Fischer u. Rößle mit Zelt-Spezial-Scheinwerfern von je 1 Million Kerzen-Stärke ausgeführt.

Die ersten Schüsse von der Burg auf das Piratenschiff werden um 21.15 Uhr abgefeuert.

21.30 Uhr folgt das Fackelschwingen der Turner auf den Klausbergen. Die Turner-Pyramiden am Standort des ehemaligen Bismarckdenkmals werden etwa 21 Uhr gestellt.

Auf der Rückfahrt von der Schlageter-Brücke zu den Klausbergen übernimmt das Schiff der Serpentinentänzerinnen eine Gruppe von Turnerinnen, die im Lichte der Scheinwerfer rhythmische Uebungen und deutsche Tänze vorführen werden. Gegen den Schluß des Festes, nach Beendigung des Höhenfeuerwerks über der Burg Giebichenstein, intonieren sämtliche Kapellen auf ein von der Burg her gegebenes Zeichen das Saalelied. Die Festgäste werden gebeten, alle vier Strophen des Liedes gemeinsam zu singen.

Das Programmbuch selbst, das zum Preise von 10 Pf. verkauft wird, enthält eine Reihe von Vergünstigungen. Zunächst nimmt jeder Käufer des Heftes an der Tombola teil,

deren 1. Preis eine Reise 1. Klasse von Hamburg nach Southampton und zurück

ist, die übrigen Preise sind im Eckfenster der Firma Aßmann ausgestellt. Für jeden Käufer des Programmheftes ist auch das Preisrätsel offen, das mit dem Ballonaufstieg verbunden ist. Hier winken wertvolle Barpreise. Schließlich kann sich jeder Inhaber des Programmheftes an der Bewertung der an der Auffahrt teilnehmenden Boote beteiligen und seinen Stimmzettel abgeben. — Die Programmverkäufer verteilen kostenlos auch die Laternen an die Festteilnehmer. Auf je ein Programmheft entfallen zwei Laternen.

Bei dieser Gelegenheit ergeht die dringende Bitte an das Publikum, die Laternen nicht erst auf dem Nachhausewege, sondern während der eigentlichen Veranstaltung selbst anzuzünden.

Auf Wunsch werden zu jeder Laterne zwei Lichte abgegeben.

Von den eigens für das Laternenfest angefertigten Plaketten werden 1000 Exemplare als Erinnerung an den Tag des Laternenfestes zum Preise von 1 RM. verkauft. Der Anreiz zum Erwerb dieses Erinnerungszeichens wird dadurch besonders erhöht, daß diese Plaketten sämtlich mit Nummern versehen sind und daß auf drei durch das Los zu bestimmende Nummern Preise von 30, 20 und 10 RM. entfallen.

An alle Hausbesitzer und Wohnungsinhaber an der Saale und den Zugangsstraßen zu den Saaleufern ergeht die Aufforderung und Bitte, ihre Häuser mit Kerzen und Dauerbrennern zu illuminieren, die nötigenfalls durch den Veranstalter beschafft werden können. Nach Schluß des Festes treffen sich die Teilnehmer der Sternfahrt des NSKK. in der Saalschloßbrauerei. Im übrigen sind sämtliche Gaststätten der Stadt für die Aufnahme der Festgäste gerüstet. Die am Fest aktiv Teilnehmenden treffen sich am Schluß der Veranstaltung in Bad Wittekind.

Die Verteilung der Preise an die Teilnehmer des Wettschwimmens und des Waschwannenrennens und die Auslosung der Tombolagewinne erfolgt am Sonntag, dem 27. August während des Frühkonzertes in Bad Wittekind. Dort werden auch die Plaketten an die Teilnehmer des Fahrtenschwimmens und der Auffahrt ausgegeben. Die Prämiierung der am besten geschmückten Boote und die Preisverteilung für das Ballon-Preisausschreiben kann erst später erfolgen, da die Ergebnisse erst Anfang der nächsten Woche fertiggestellt werden können.

Heute kommt die Modellflotte.

Feierlicher Empfang an der Cröllwitzer Brücke.

Die Dampfer-Modell-Flotte des Oberingenieurs Partsch passierte heute um 11 Uhr die Lattorfer Einbruchstelle, um 1/2 1 Uhr die Bernburger Schleuse, und ist um 7 Uhr an der Cröllwitzer Brücke zu erwarten. Herr Kapitän Leistikow mit seinem Marinesturm erwartet die Flotte an der Trothaer Schleuse. Die Kapelle Rösner konzertiert an der Cröllwitzer Brücke zum Empfang der Gäste.

Grüße aus dem Badenlande.

Kürzlich berichteten wir über den Aufzug von 15 Hitlerjungen vom Flugplatz Halle-Leipzig in Schkeuditz nach Mannheim. Gestern erhielt der Magistrat aus Heidelberg einen Kartengruß, dem wir folgendes entnehmen:

„Dem hallischen Magistrat, sowie der gesamten hallischen Bevölkerung treue Grüße aus dem herrlichen Badenlande von der Wandergruppe der H. J. Nach zweitägiger Wanderung durch das Neckartal stärken wir uns an dieser Stelle durch einen leckeren Neckarschoppen. Die Fahrt ist bestimmt das größte Erlebnis, das jeder von uns hat. Nach 2½stündiger Fahrt landeten wir glücklich und wurden sehr froh von der hiesigen Bevölkerung empfangen ...

Heil Hitler!

Lauckner als Führer der Wandergruppe."

Halle grüßt Ostpreußen.

Gleichzeitig mit der Huldigung der SA.-Gruppe Mitte überbringt die hallische Sendbotenmannschaft, die unter Führung von Oberstaffelführer Standartenführer Gandtß an der Ostland-Treuefahrt teilnimmt, auch eine Treue- und Glückwunschadresse der Stadt Halle.

Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Aus dem mitteldeutschen Raum, von dem vor 700 Jahren die Siedlungsstaten des Ostens ausgingen, überbringen Sendboten der Stadt Halle den Brüdern und Schwestern der deutschen Ostmark das Gelöbnis unwandelbarer Treue.

In tiefster Verbundenheit durch deutsche Bluts- und Schicksalsgemeinschaft beglückwünscht die Stadt Halle den Herrn Oberpräsidenten Ostpreußens zu den in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielten gewaltigen Erfolgen, die für Volk und Vaterland wegweisend sind. Voller Hoffnung dürfen wir wieder auf unsere Ostmark schauen."

Die künstlerische Ausgestaltung der Adresse haben die beiden Werkstätten für Buchdruckerei und Buchbinderei der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein vorgenommen. Ueber die Ostpreußen-Treue-Fahrt selbst berichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Dienststellen ziehen um.

Auf Grund eines Magistratsbeschlusses, den wir seinerzeit veröffentlichten, erfolgten und erfolgen in diesen Tagen noch eine Reihe organisatorischer Vereinfachungen und damit räumlicher Zusammenlegungen.

Am Freitag ist die Friedhofsverwaltung aus ihren bisherigen Amtsräumen, von der Rathausstraße Nr. 2 nach dem Riebeckplatz Nr. 3, eine Treppe, gezogen. In dem gleichen Haus befindet sich auch das Standesamt. Am Sonnabend zieht das Wohnungsamt vom Großen Berlin nach der Kleinen Steinstraße Nr. 8 um. An diesem Tag bleibt das Amt für den Verkehr geschlossen.

Weiterhin wird die Abteilung für Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Zuschüssen und Darlehen zu Hauszinssteuerinstandsetzungen und Wohnungsteilungen am 26. August 1933 vom Wohnungsamt Großer Berlin nach Kleine Steinstraße, Erdgeschoß, verlegt. An diesem Tage ist der Verkehr für das Publikum geschlossen. Die Sprechstunden finden künftighin für den Nordbezirk täglich von 7 bis 9 Uhr und für den Südbezirk täglich von 9—11 Uhr statt.

Das Versicherungsamt befindet sich bereits im Ratshof, III. Obergeschoß, Zimmer Nr. 237/241. In das gleiche Obergeschoß ist die Schulverwaltung, die früher im IV. Obergeschoß war, verlegt worden. Dafür ist die gesamte Bauverwaltung im IV. Obergeschoß, mit Ausnahme des Vermessungsamtes, zusammengelegt worden. Das Vermessungsamt ist in seinen Räumen im III. Obergeschoß verblieben. Ferner sind das Arbeitsdezernat und das Wahlbüro von der Kleinen Steinstraße Nr. 8 nach dem Ratshof verlegt. Das Statistische Amt zieht am Montag in die Rathausstraße Nr. 2.

KPD.-Lektüre beim Angeln ...

Nach mehrwöchentlicher Pause tagte wieder das Sondergericht in Halle.

Nach einer Pause von einigen Wochen tagte am Donnerstag wieder mal das Sondergericht in Halle, diesmal gleich mit 9 Verhandlungen hintereinander.

Die gewichtigsten Verhandlungen, die auch mit den schwersten Strafen endeten, beschäftigten sich mit der Verbreitung von Druckschriften hochverräterischen oder kommunistischzersetzenden Inhalts.

5 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft erhielt der 24jährige Arbeiter Erich B. aus Meizendorf. Ihm hat am 16. Juni des Jahres, als er zum Angeln ging, bei der Arbeitsgemeinschaft am Mittellandkanal ein Unbekannter ein Blatt der „Tribüne" in die Hand gedrückt, und er hat es, nachdem er sich beim Angeln etwas damit die Zeit vertrieben hat, an einen anderen Erwerbslosen weitergegeben. Der hat es abgeliefert.

Am Bahndamm im Grase.

Schlimmer schon war es bei dem 38jährigen Arbeiter Paul P. aus Bitterfeld. Am 1. Juli brachte eine Haussuchung bei ihm gleich neun Nummern des „Bolschewistischen Kurs Nr. 6 vom Juli Preis 10 Pfennig" zu Tage. Daß ihm diese „jemand" zur Aufbewahrung gegeben und er das Paket dann aus Neugierde geöffnet habe, als der Unbekannte es nicht abholte, war schwer zu glauben, zumal bei ihm noch dazu ein fingiertes „Rundschreiben der NSDAP. gez. Hitler" gefunden wurde, das er am Bahndamm im Grase gefunden haben will. Auf 7 Monate Gefängnis erkannte das Sondergericht.

Unter strengster Verschwiegenheit ...

Dagegen befasten sich die beiden anderen Verhandlungen, die zur Verurteilung führten, wie auch aus den Geldstrafen hervorging, mit weit harmloseren Straftaten mit unbedachten Reden, durch die unwahre Behauptungen aufgestellt wurden.

Die erste Verhandlung beschäftigte sich mit der 28jährigen Frau Frieda K. aus Alt-Zscherbitz, die selber zugab, bis Januar des Jahres Kommunistin gewesen zu sein. Was sie gesagt hat, hat sie nicht öffentlich gesagt, sondern einem jungen Mädchen unter strengster Verschwiegenheit. Dies Mädchen äußerte nämlich ihre Sorge, daß ihr Bräutigam aus dem Konzentrationslager in Lichtenburg schon seit Wochen nicht geschrieben habe. Da erzählte sie der Braut, was sie gelegentlich eines Besuches bei ihrer Schwester in Sand-Corbetha von einer alten Frau gehört habe, die das als ein Erlebnis eines aus Lichtenburg entlassenen Schutzhäftlings wiedergegeben hatte: da sei eine Essen-Revolte unter den Gefangenen gewesen. Diese seien an die Wand gestellt worden, aber die Wachmannschaften hätten sich geweigert, zu schießen. Einhundert Mark Geldstrafe brachte ihr diese weitererzählte Geschichte ein.

Auf 200 Mark erkannte das Sondergericht gegen einen Wareneinkäufer Anton D. aus Erfurt. Er gab reuevoll zu, er habe sich unbedacht geäußert. Er hatte zwei Geschäftsfreunde bei sich, die ihn teilnahmsvoll fragten, was er soeben für traurige Nachrichten am Telephon erhalten habe. Da antwortete er „man hat mir meinen besten Freund erschlagen." Die Polizei behauptet zwar „Schlaganfall", aber man kennt ja den „Fall Rieß". (Anm.: Dessen Tod war erst nach acht Tagen veröffentlicht worden und gab zu allerlei Gerüchten Anlaß.) In Wahrheit hatte der Freund in Schutzhaft einen Herzschlag bekommen.

Im übrigen erfolgte in zwei Fällen Freisprechung und in drei Vertagung, um noch weiter zu klären.

Dr. Böhm, Handelsrichter.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, wurde Bankherr Dr. Kurt Böhm, Halle, zum Handelsrichter ernannt. Dr. Böhm ist Geschäftsinhaber des Hallischen Bankvereins und gilt als besonderer Kenner der mitteldeutschen Wirtschaft.

Vor das Auto geworfen.

Gestern warf sich ein 27jähriger Zeitungshändler in der Merseburger Straße vor ein aus dem Stadtinnern kommendes Personenauto. Er wurde überfahren, die Verletzungen, die er sich zuzog, waren so schwer, daß er sofort starb. Nach den an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittelungen liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

Eine vaterländische Morgenfeier

findet am Sonntag, dem 27. August, morgens 8 Uhr, auf der Rabeninsel statt, und zwar zum Besten des Blindenvereins Halle und Umgebung. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um den immer noch unter schwerer Not leidenden blinden Handwerkern einen wirtschaftlichen Vorteil zu verschaffen. Die Gäste sollen aber nicht nur Gebende sein, sondern sie werden eines seltenen Kunstgenusses teilhaftig werden, indem sich die „Vereinigten Stammschen Männerchöre" (Leitung Georg Stamm), der „Gemischte Chor Deutsches Volkslied" (Leitung Fritz Zschiesing), der „Gesangverein der Johannesgemeinde" (Leitung Walter Krause) und das „Mitteldeutsche Kampfbundorchester" (Leitung Fritz Zschiesing) in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Oberlehrer Krause, der schon so manchmal für unsere Blinden gewirkt hat, möchte auch diesmal ein stattliches Resultat erreichen.

Der VDA. dankt

für die tätige Mithilfe der Bevölkerung.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA.) Halle dankt allen Mitwirkenden, Helfern und Besuchern seines Sommerfestes am 19. August in der „Saalschloßbrauerei" zugunsten der auslanddeutschen Schulen, denn sie haben dazu beigetragen den seit Jahren höchsten Reinertrag dieser VDA.-Veranstaltung zu erzielen. Die gesamten Unkosten betrugen nur wenig über 100 RM.; die Firma Albert Hoffmann hatte dankenswerterweise ein Klavier und ein Harmonium kostenlos überlassen. Der Reinertrag beträgt 450 Reichsmark, eine stattliche Summe, die ausschließlich und ungeteilt für die deutschen Schulen des Betreuungsgebietes des VDA. Südslavien Verwendung findet.

Immer mehr erkennen alle Volkskreise, wie sehr der Kampf für das Grenz- und Auslanddeutschtum Sache des ganzen Volkes sein muß. Deshalb rechnet der VDA. auch weiterhin hier in Halle bei vertiefter Arbeit auf Verständnis und Unterstützung.

Keine Tierquälerei.

Zu unserem kürzlich veröffentlichten Bericht über einen angeblichen Vorfall von Tierquälerei in der Ludwig-Wuchrer-Straße wurde uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich hier um ein Mißverständnis seitens der Beteiligten handelt. Es handelte sich um einen Transport von 12 Schlachtpferden. Auf dem glatten Holzpflaster der Ludwig-Wuchrer-Straße ereignete sich ein Sturz und dieser unglückliche Zufall führte dann zu falschen Beurteilungen. Wie dem Transportleiter ausdrücklich von der Polizei bestätigt wurde, befanden sich die Tiere in durchaus transportfähigem Zustand, so daß alle Vermutungen, die auf eine Tierquälerei hinausgingen, hinfällig werden.

Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Leipziger Turm.

Heute, 20 Uhr, Schulungsabend im „Roten Roß".

Fachschaft Polizei.

Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus.

Flammenschrift mahnt:

„Volk und Land der Saar müssen frei sein."

Ein deutsches Land von 2000 qkm Größe und bewohnt von 800 000 kerndeutschen Menschen, ist seit dem Weltkrieg unter eine unnatürliche Fremdherrschaft gezwungen. Aber sein Wille, zurückzukehren zum deutschen Vaterland, ist unerschüttert und unerschütterlich.

Die Volksabstimmung im Jahre 1935 wird ihm die Freiheit bringen. Bis dahin wird es warten, denn es hat sich längst damit abgefunden, die landfremde Völkerbundsregierung auch diese kurze Zeit noch zu ertragen und hat jedes Sonderopfer des Reiches für eine frühere Lösung entschieden abgelehnt mit dem festen Willen, bei der Volksabstimmung 1935 endgültig auch mit dem Schwindel, es sei an der Saar doch eine Neigung für einen Anschluß an Frankreich oder mindestens für den Gedanken der Saarautonomie vorhanden, aufzuräumen.

Wir wissen, daß Frankreich auch heute noch nicht gewillt ist, die Saarfrage im Einklang mit dem Willen des Volkes an der Saar zum Abschluß zu bringen, sondern daß es, wie die in ganz intensiver Weise in den letzten Monaten betriebene französische Propaganda beweist, bis zum Schluß bestrebt sein wird, die Rückkehr des Saargebietes zum Reiche mit allen Mitteln zu vereiteln. Die Gefahr für die Saar besteht unvermindert weiter, und es gilt bis zur letzten Stunde wachsam zu sein und sich gegen diplomatische Schachzüge eines gewandten Gegners zu schützen.

Für den Bund der Saarvereine mit seinen über das ganze Reich verzweigten Ortsgruppen, zu denen auch die Ortsgruppe Halle a. S. gehört, erwächst aus alledem die Pflicht, in dem Kampf um die Deutscherhaltung des Saargebietes auszuharren, bis zu der Stunde, in der das Saargebiet unter die deutsche Regierung zurückgekehrt ist,

die Verbundenheit der Deutschen an der Saar mit ihren deutschen Volksgenossen im Reiche nicht weiter angetastet werden kann und die Saarwirtschaft wieder ein Glied der deutschen Wirtschaft ist. Dieses Ziel ist aber erst dann erreicht, wenn nach dem sicheren deutschen Sieg bei der Volksabstimmung an der Saar auch kein Fuhrwerk deutschen Saarbodens und kein Pfund deutscher Saarkohle preisgegeben wird. Völlig unvereinbar hiermit sind die französischen Ansprüche, die ihre Hand nach der Grenze von 1814 ausstrecken und die Stellung an der Saar als Sicherheitsglacis beanspruchen. Solchen Ansprüchen ist der feste geeinigte Wille des deutschen Volkes entgegenzuhalten, die deutsche Saar auf keinen Fall den französischen Machtansprüchen preiszugeben. Dieser deutsche Wille muß vor aller Welt und wann es immer möglich ist, zu klarem Ausdruck gebracht werden.

Darum wird der Saarverein bei dem schönen Volksfest an der Saale durch eine aufleuchtende Flammenschrift daran mahnen, daß Volk und Land an der deutschen Saar frei werden müssen, wie es Volk und Land an der schönen freien Saale sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 25. August 1933

Erholt.

Berlin, 25. August. Nach den letztägigen Rückgängen lag heute die Effektenbörse bei kleinen Meinungskäufen erholt. Geld 4%.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 25. Aug.
Weizen: Sept. 190,5 Okt. 192, Dez. 195;
Roggen: Sept. 156,75, Okt. 159, Dez. 161,5.

Erfolgreiche Ostmesse.

Beginn eines neuen Wirtschaftsaufstiegs.

Ueber das Ergebnis der 21. Deutschen Ostmesse gibt das Königsberger Messeamt einen amtlichen Schlußbericht heraus, in dem es heißt: Die Aussteller zahl habe die des Jahres 1928 überschritten, die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt annähernd 50 v. H. Auch bei dem Absatz dürfte man im ganzen mit einer Steigerung von etwa 50 v. H. gegen das Vorjahr rechnen können.

Gute Abschlüsse waren besonders in der Textilmustermesse zu verzeichnen, daneben in der Lederbranche und Hauswirtschaftsartikeln. Auch die ostpreußische Industrie war recht zufrieden. Die Landwirte haben relativ viele Maschinen, darunter auch viele größere, gekauft.

Die Deutsche Ostmesse, als Wirtschaftsbarometer, dürfte richtungsgebend auch für die Tendenz der Leipziger Messe werden. Beim Käufer macht sich eine neue Zuversicht und beim Kaufmann verstärkte Unternehmungslust bemerkbar.

Alles in allem darf man den starken Erfolg der 21. Ostmesse als den Beginn eines stetigen Wirtschaftsaufschwunges ansehen und als den untrüglichen Ausdruck der Belebung der gesamten deutschen Wirtschaft unter nationalsozialistischer Führung.

40 Stundenwoche in Anhalt.

Die Vorsitzenden des Anhaltischen Arbeitgeberverbandes und des Verbandes Anhaltischer Metallindustrieller haben gemeinsam mit der zuständigen Gaubetriebszellenleitung bestimmte Richtsätze im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit aufgestellt. Darin wird insbesondere die Einschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden gefordert, um Neueinstellungen zu ermöglichen. Ferner sollen die Doppelverdiener, soweit das wirtschaftlich und sozial vertretbar ist, durch Arbeitslose, und die Frauenarbeit durch Männer ersetzt werden.

Steigende Filmherstellung.

Größerer Kinobesuch — aber geringerer Erlös je Eintrittskarte.

Das Institut für Konjunkturforschung teilt in seinem neuen Wochenbericht mit:

„Die Entwicklung deutschen Filmwirtschaft während der letzten Monate hat die im Mai dieses Jahres vom Institut für Konjunkturforschung ausgesprochene Erwartung, daß die Krise in der Filmwirtschaft wohl ihren Tiefstand erreicht habe, vollauf bestätigt.

Im Juni/Juli hat die Herstellung von Filmen stärker als in früheren Jahren zugenommen.

Namentlich im Juli war die Filmproduktion sehr rege. Sie wurde vor allem durch die Auswirkungen der in Zusammenarbeit des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit allen am Film interessierten Kreisen getroffenen Maßnahmen, durch die Schaffung der Film-Kreditbank, der Film-Kammer u. a. m. ganz erheblich gefördert.

Auch das Verleihgeschäft war sehr lebhaft.

Aus den zahlreichen Abschlüssen ist zu erkennen, daß die neue Produktion gut aufgenommen wird, und daß man auch in den Verleihkreisen der weiteren Entwicklung hoffnungsvoll entgegensieht.

Der Besuch der Lichtspielpaläste und damit auch die Bruttoeinnahme pflegen — der Saison entsprechend — bis Juni/Juli im Zusammenhang mit der wärmeren Witterung zurückzugehen.

Im laufenden Jahr war der Rückgang jedoch im allgemeinen geringer als im Vorjahr.

In den Mittel- und Kleinstädten zeigte sich sogar im Monat Juni entgegen der Saisontendenz eine Zunahme des Besuchs und der Bruttoeinnahme.

Gegenüber dem Vorjahr waren im Juni Besuch und Einnahmen der Theater durchweg höher. Die Zahl der abgerechneten Eintrittskarten war gegenüber Juni 1932 in den Großstädten um 6, in den Kleinstädten um 10 und in den Mittelstädten sogar um 20 Prozent gestiegen. Der durchschnittliche Erlös je Eintrittskarte hat allerdings zum Teil noch stärker als in den früheren Jahren abgenommen. Im Juni war der Durchschnittserlös in den Großstädten um 3 Prozent, in den Mittelstädten um 6 Prozent und in den Kleinstädten um 9 Prozent niedriger als im Vorjahr. Daher entsprach der Kassenerfolg (Bruttoeinnahme) nicht ganz dem stärkeren Besuch. Er war jedoch immer noch höher als im vergangenen Jahr.

In den kommenden Monaten ist saisonmäßig mit einer Steigerung der Besucherzahl der Lichtspieltheater zu rechnen.

Die Belebung des Theaterbesuchs dürfte, wie nach der bisherigen Entwicklung zu schließen ist, stärker sein als im Vorjahr. Auch der durchschnittliche Erlös je Eintrittskarte wird in den nächsten Monaten voraussichtlich nicht mehr sinken, sondern eher ansteigen.

„Im Auslandsgeschäft dürfte sich nach der anfänglichen Zurückhaltung der ausländischen Abnehmer der gute deutsche Tonfilm künftighin weiter durchsetzen. Die Filmwirtschaft wird zwar noch einer gewissen Uebergangszeit bis zu ihrem endgültigen Aufbau bedürfen; doch ist, soweit es sich schon jetzt überblicken läßt, für die nächste Zeit mit einer, wenn auch allmählichen Gesundung zu rechnen."

Mitteldeutsche Salinenindustrie

hält die Belegschaften aufrecht.

Die im Arbeitgeberverband der Mitteldeutschen Salinen-Industrie zusammengeschlossenen Salinen haben in ihrer am Mittwoch, dem 22. August, abgehaltenen Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, die Belegschaften durch Verkürzung der Arbeitszeit möglichst zu halten und durch Neueinstellungen zu erhöhen.

Neue Arbeitsplätze

in der Industrie für Arbeiter und Angestellte.

Die seit Monaten anhaltende Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juli nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts weiter fortgesetzt. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Juli von 46,5 Proz. auf 47,1 Proz. der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 14 Proz. über dem Vorjahr. Allerdings ist die Zunahme der beschäftigtenzahl etwas geringer als im Vormonat. Indes ist hier zu beachten, daß die in jedem Frühjahr einsetzende Belebung in den letzten Jahren bereits im Juni zum Stillstand gekommen war.

Um möglichst viel Arbeiter einstellen zu können, hat die Industrie im Juli die Arbeit weiter gestreckt. So ist die durchschnittliche Arbeitszeit von 7,3 Stunden im Juni auf 7,1 Stunden im Juli gesunken. Damit hat sich auch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden leicht vermindert. Sie beträgt 41,3 Proz. gegen 41,7 Proz. der Arbeitsstundenkapazität im Vormonat.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat auch im Juli zugenommen.

Reichsstatthalter Mutschmann

eröffnet Leipziger Herbstmesse.

Leipzig. Zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse 1933 am 27. August vormittags 10 Uhr im Alten Rathaus zu Leipzig hat der Herr Reichsstatthalter in Sachsen, Martin Mutschmann, sein Erscheinen zugesagt. Im Anschluß an diese Veranstaltung wird um 11.30 Uhr in Halle 7 des Ausstellungsgeländes der Großen Technischen Messe und Baumesse die Eröffnungsfeierlichkeit der Braunen Groß-Messe vonstatten gehen. Hierbei wird u. a. der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages sowie der Reichsstände des Deutschen Handels und des Deutschen Handwerks, Dr. von Renteln, sprechen.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 24. Aug.

Weizen, märk. 173–175		Vikt.-Erbsen	28,00–33,00
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,50–15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	–
Roggen, märk. 140–142		Ackerbohn.	–
W.-Gerste, neue 146–154		Wicken	14,25–16,00
Industriegerste 137–143		Lupinen, bl.	–
Hafer, märk. 134–140		do. gelb	–
Weizenmehl 22,50–26,25		Seradella, neu	–
Roggenmehl 70 Proz. 19,25–21,25		Leinkuchen	15,00–15,20
Weizenkleie 9,10–9,30		Erdnußkuchen	15,00
Roggenkleie 8,60–8,90		Trockenschn.	8,60–8,80
		Soia-Schrot	13,80–13,90

Berlin, 25 Aug. **Elektrolytkupfer 54.75.**

Berlin, 25. Aug. **Amtl. Butternotierungen.** Die Butterpreise sind 1. Qualität 1.23, 2. Qualität 1.17, 3. Qual. 1.10 je Pfund. Tendenz: Fest.

Berlin, 24. Aug. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.**

Tendenz:	Brief	Geld	Stetig.	Brief	Geld
August	22,75	22,00	Februar	24,00	23,25
Septbr.	22,75	22,25	März	24,50	23,50
Oktober	23,00	22,50	April	24,75	23,75
Novbr.	23,25	22,75	Mai	25,00	24,00
Dezbr.	23,50	23,00	Juni	25,00	24,25
Januar	23,75	23,00	Juli	25,50	24,50

Metallpreise in Berlin v. 24. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 55,75. Orig.-Hüttenaluminium, 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 150, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98–99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39–41, Feinsilber für 1 kg fein 37,00–40,00.

Magdeburg, 24. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32,70, August 32,70.

Berlin, 24. Aug. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 10,50; Größe a) unter 60 g 9,75, Größe b) über 55 g 9,50, Größe c) über 50 g 9,10, Größe d) über 45 g 8,50; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 9,25; Größe a) über 60 g 8,75, Größe b) über 55 g 8,25, Größe c) über 50 g 6,00, Größe d) über 45 g –; sortierte Größe b) über 55 g –, unsort. 9,00–6,00; kleine und Schmutzeier 7,50.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 10,0, 17er 9,50, 15½–16er 9,25–9,5, leichtere 0,00, Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 57–63g 10,00, 65–68 g 9,50, 50–59 g 9,25. Tendenz ruhig. Estländer 18er 9,25 17er 8,75, 15½–16er 8,25, Rumänen 8,50, Ungarn und Südslawier 0,00, Russen, normale u. Polen, normale 7,00- abweichende, kleine und Schmutzeier 7,25.

Vorkurse der Berliner Börse

25. Aug.

Ablösung 1–3	77,37	4½ Ung. St. 13	3,75	Otavi Minen	11,00	Bln.-Karlsr. Ind.	61,50	Dortm. Unionbr.	–	Hoesch	52 75
Abl. Neubesitz	9,60	4½ do. 14	–	Bk. el. Werte	29,25	Berl. Maschin.	53,75	Eintracht Brk.	150,00	Holzmann	58,12
8% Hoesch RM	–	4% do. Gold	–	Bank für Brau	76,00	Brk.-Brikett	–	Eisenb.-Verk.	70,00	Hotelbetrieb	36,00
6% Fr. Krupp RM	80,37	AG. f. Verkehr	40,00	Reichsb. abg.	147,75	Buderus Eis.	61,50	El. Lieferung	80,62	lise Bergbau	–
7% Mittelstahl	68,50	Allg. Lok.-Kraft	72,00	Accumulator	167,00	Charl. Wasser	61,50	El. Licht-Kraft	92,00	do. Genüsse	–
7% Ver. Stahl RM	54,70	Canadabahn	28,62	Allg. Kunstzijde	28,62	Chem. Heyden	52,50	El. Schlesien	70,00	Gebr. Junghans	25,00
5% Mexikaner	–	D. Reichsb.-Vz.	99,25	A. E. G.	17,25	Chade	155,50	Engelhardt	89,00	Kali-Chemie	85,00
4% do.	–	Hamb.-Paket	11,00	Aschaffenburg	–	Conti Gummi	141,25	I. G. Farben	125,00	Kali Aschersl.	116,25
4% Türk. Bagd. I	4,90	Hamb.-Süd	–	Bayern Motor	124,25	Daimler-Benz	23,50	Feldmühle	53,75	Klöckner-Werke	50,00
4% do. II	–	Hansa Dampf	–	J. P. Bemberg	–	Dt. Atlanten	98,50	Felten Guille	43,00	Lahmeyer	112,50
4% do. Zoll	–	Nordd. Lloyd	12,00	Berger Tiefb.	–	do. Conti-Gas	96,75	Gelsenk. Berg	49,75	Laurahütte	15,00
						do. Erdöl	94,00	Gestel-Loewe	73,50	Leopoldgrube	–
						do. Kabelwerke	52,00	Goldschmidt	38,25	Mannesmann	53,00
						do. Telefon	–	Hamb. El. Wke.	100,12	Mansfeld Bg.	21,75
						do. Linoleum	40,12	Harb. Gummi	–	Maschbau-Unt.	37,25
								Harpener Berg	85,50	Maxim.-Hütte	–

Metaliges.	–	Schles. El. Gas B	86,00
Montecatini	–	Schub-Salzer	164,50
Niederl. Kohle	–	Schuckert El.	93,00
		Schultheiß	101,50
Kokswerke u. chem. Fabriken	68,00	Siemens-Halske	148,62
Orenstein	28,00	Stöhr Kamm.	97,50
Phönix Berg	31,37	Stolberg Zink	–
Polyphon	–	Südd. Zucker	152,50
Rhein. Braunk.	196,00	Svenska	–
do. Elektro	–	Thür. Gas	99,50
Rheinstahl	76,00	Leonh. Tietz	111,00
Rh.-W. Elektro	77,00	Ver. Stahl	30,62
Rütgerswerke	45,62	Vogel Telegr.	43,00
Salzdetfurth	154,50	Wasser Gelsenk.	97,00
Schles. Bg. Zk.	–	Westeregeln	117,50
		Zell-Waldhof	31,25

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%.

vom 24. Aug.

Deutsche Anleihen

	24. 8.	23. 8.				
5 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 1.1.12.32	–	–	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 a. Ia. B	70,50	71,50
6 do. Ihr 2. 9. 35	68,50	68,0	6 D. Reichsb. Schtz	100,41	100,30
6 Dt. Reichsanl. 29	97,12	96,25	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,20	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	84,25	84,00	6 do. do. Folge II	100,30	100,00
5 Dt. Reichssch. „K"	–	–	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,00	86,00
Young-Anleihe	84,50	83,50	D. Anl. Ausl.-Schein	77,37	77,00
6 Pr. Staatsanl. 28	101,87	102,12	do. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,50	9,05
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,87	100,00	Dt. Wertbest. Anl.	–	–
6 do. 1930 I. Folge	98,50	98,00	4 Dt. Schutzg. Anl	6,66	6,65
6 Thür. Staatsanl. 26	72,75	72,50	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	85,50	85,50
Steuergutscheine Gruppe I	86,40	86,40	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	86,00	86,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 4	Pfbr. Em.	–	6 do. Kom. R. 20	70,00	–
5 do. do.	Em. 41	79,00	6 do. do. R. 6	70,50	–
5 do. do.	Em. 45	79,00	6 do. do. R. 8	–	–
5 do. do.	Em. 19	62,25	7½ Prov. Sachs. Ids. Gpf.	–	–
5 Pr. Ztrst. Gld. B.	3,6,10	75,50	6 (8) do.	72,87	–
5 do. do.	B. 9	–	6 (7) do. Ausg. 1-2	70,12	–
5 do. do.	R. 14u.15	76,00	6 do. do.	–	–
5 do. do.	R. 18	75,50	5½ Liqu.-Pfandbriefe	–	79,00
5 do. do.	R. 19	76,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	–	–
5 do. do.	R. 20u.21	75,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	–	–
5 Ptb. Anst. Pr. L. Gm.	19	82,50	6 Pr. do. do. 1928	79,00	–
5 do. do.	R. 13u.15	82,50	6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27,28	63,75	–
5 do. do.	R. 17u.18	83,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK	79,50	–
5 do. do.	R. 10	83,00	H. P. E. m. I	–	–
5 do. do.	R. 21	–	6 do. H. Kom. E. m. I	63,25	–

Verkehrs-Aktien

	24. 8.	23. 8.			
A.-G. f. Verkehrsw.	39,12	41,12	Hbg.-Amer. Pack.	10,87	10,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	79,00	73,00	Hamburg. Hochb.	49,87	50,00
Canada-Abl.-Sch.	--	–	do. Südam. Dpfsch	26,75	25,75
Dt. Eisenb.-Betr.	28,00	28,50	Hansa Dampfsch.	–	17,00
do. Reichsb. V.-A.	99,37	99,37	Norddtsch. Lloyd	12,00	12,00
Halb.-Blankenbg.	19,00	19,00	Nordh.-Wernigerr.	–	–
Halle-Hettstedt	20,00	20,00	Zschipk. Finsterw.	74,00	75,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	167,00	168,00	Bachm & Ladewig	–	–
Adler Portl.-Zem.	–	–	P. J. Bemberg	45,00	45,00
Adlerhütten Glas	–	–	J. Berger Tiefbau	136,50	136,50
Allg. Kunstzijde U.	27,75	28,50	Bergmann Elektr.	8,75	–
Allg. Elektr.-Ges.	18,00	18,50	Berl.-Guben. Hutf.	101,00	–
Alsen Portl.-Cem.	–	–	Berlin Holz-Kont.	32,00	30,50
Ammendf. Papier	59,00	59,25	do.-Karlsruh. Ind.	59,25	62,12
Amperwerke Elek	90,00	90,60	do. Maschinenb.	55,25	55,00
Anhalt. Kohlenw.	70,00	71,00	Braunk. & Brik. Ind	160,00	161,00
do. do. Vorz.	–	–	Brnschw. AG. f. Ind	–	92,00
Augsb. Nbg. Mbr.	–	52,00	Breitenb. Portl.-C.	–	–

Brown, Boveri Co.	–	13,75	Hammersen A.-G.	–	–
Buderus Eisenw.	60,00	61,50	Harburger Eisen	62,25	61,25
Byk-Guldenwerk.	51,00	51,50	Harburg Gummi	–	20,75
Charl. Wasserwk.	59,50	61,50	Harpen. Bergbau	85,25	85,75
I. G. Chemie vollg.	135,50	135,00	Hedwigshütte	–	–
Chem. Fbr. Buckau	–	–	Hildebrd. Mühlen	–	–
do do. Grünau	–	–	Hirsch Kupferw.	5,12	5,87
do do. v. Heyden	52,50	52,50	Hirschberg. Leder	–	–
do. Ind. Gelsenk.	63,50	–	Hochtief Akt. Ges.	84,00	85,50
do. Werke Albert	40,50	–	Hoesch-Köln AG.	52,87	53,12
Chromo Najork	–	38,00	Hofmann, Stärke	76,75	76,75
Concord. chem. F.	–	–	Hohenlohewerk	14,50	16,00
do do. Spinnerei	–	–	Holstenbrauerei	70,00	70,00
Contin. Gummiw.	130,50	129,50	Hotelbetriebsges.	36,00	37,00
Contin. Linoleum	33,37	33,25	Hubertus Braunk.	–	–
Crölwitz Papier	–	–	Huta Breslau	43,00	47,37
Daimler-Benz	21,50	22,62	Lorenz Hutschenr.	29,25	30,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	101,00	101,00	Ilse Bergbau	130,00	131,00
do. Baumwoll AG.	72,25	71,00	Indust. Werke AG.	45,00	–
do. Cont. Gas Dess.	95,50	99,25	Kahla Porzellan	–	9,12
do. Erdöl-A.-G.	94,25	98,02	Kaliw. Aschersleb.	113,00	116,00
do. Jute-Spinner.	–	–	Kali-Chemie A.G.	85,00	85,00
do. Kabelwerke	53,75	55,50	Klöckner-Werke	50,37	50,75
do. Linoleumwk.	40,75	41,50	C. H. Knorr A.-G.	–	–
do. Spiegelglas	–	–	Köln-Gas- u. Elektr	58,75	59,75
do. Steinzeug	–	–	Körbisd. Zuckerfb.	–	–
do. Telegh. u. Kab.	–	49,75	Kraftw. Thüringen	–	–
Co. Norn-u. Steinz.	38,50	38,00	Lahmeyer & Co.	115,50	113,75
Dtsch. Eisenhdl.	35,00	–	Laurahütte	14,12	14,62
do. Metallhandel	–	–	Leipz. Br. Riebeck	31,25	34,00
Dommitzsch Ton	–	–	do. Landkraftw.	–	–
Dortmund. A.-Br.	159,00	151,00	Leonhard Braunk.	–	–
Dresden Chromo	–	–	Leopoldsgrube	34,00	33,5
Dynamit A. Nobel	58,75	59,75	Linde's Eismasch.	61,50	62,50
Ellenburg. Kattun	51,50	50,00	Lindström A.-G.	–	–
Eintracht Braunk.	70,00	–	Lingel Schuhfabr.	72,25	73,00
Eisenb.-Verk.-M.	90,50	95,00	Linger-Werke	–	–
Elektra Dresden	75,00	82,00	C. Lorenz A.-G.	–	–
Elektr. Lief.-Ges.	–	–	Löwenbrauerei	–	–
Elektr.-W. Liegn.	93,75	95,00	Lüneb. Wachsbl.	–	–
Elek. Licht u. Kraft	90,00	93,25	Magdeb. Allg. Gas	–	–
Engelhardt-Brau.	–	–	do. Bergwerk	34,50	–
Eschwell. Bergw.	–	–	do. Mühlenw.	–	–
I. G. Farbenindust.	126,00	127,00	Mannesmannröhr.	51,75	52,2
Fein-Jute-Spinne	–	–	Mansfeld Bergb.	21,50	21,28
Feldmühle Papier	55,75	55,75	Maschb. Buckau	55,00	55,00
Felt & Guilleaume	43,50	44,12	Maximilianshütte	–	–
Ford Motor Co.	–	–	Mitteld. Stahlwrk.	64,50	64,50
Fraustädt. Zucker	–	–	Mühle Rüningen	127,25	129,00
Froebeln Zuckerf.	95,25	97,00	Neckarwerke	69,00	71,62
Gelsenkirch. Berg	48,00	48,00	Niederl. Kohlenw.	144,25	–
Germania Portl. C.	–	–	Nordd. Eiswerke	65,50	67,00
Gesfürel-Siemens	73,87	76,0	Nordd. Kabelwerk	–	–
Gildemeister & Co.	58,00	–	Oberb. Ueberl. Z.	7,25	6,75
Glanziger Zucker	95,00	96,00	Konserwe	–	–
Gebr. Goedhart	60,00	61,00	u. nem. Fabrik.	–	–
Th. Goldschmidt	38,50	41,12	Odenw. Hartst. Ind	–	–
Hallesche Masch.	48,00	–	Oeking. Stahlw.	–	–
Hamburg. Elektr.	100,50	100,75	Orenst. & Koppel	28,00	29,50

Phönix Bergbau	31,50	32,37	Triptis Akt.-Ges.	–	–
do. Braunkohlen	77,00	78,50	Tülllabrik Flöha	–	–
Jul. Pintsch A.-G.	–	–	Ver. A. Str. Spielk.	–	99,00
Plauen Gardinen	–	–	do. Disch. Nickelw	66,50	67,00
do. Tüll u. Gard.	–	–	do. Flanschenlabr	–	–
Polyphonwerke	21,00	21,25	do. Glanzstoff	42,00	–
Porzellanf. Tettau	–	–	do. Gothaniawerk	–	–
Preußengrube	–	–	do. Harz. Portl.-C.	–	–
Radeberg Export	147,50	149,00	do. Prtl. Schimisch	58,75	61,00
Rasquin Farbwrk.	–	–	do. Schuhfb. Bern.	–	–
Rathgeber Waggon	–	–	do. Smyrna-Tepp.	–	15,00
Reichelt Met. Schr.	–	36,00	do. Stahlw. v. d. Z.	–	–
Rhein. Braunkohl.	196,00	191,50	do. Thür. Metall	–	–
do. Chamotte	–	–	Vogel Tel.-Drähte	48,75	47,75
do. Elektrizität	75,75	75,00	Wanderer Werke	80,00	80,12
do. Spiegelglas	–	–	Warstein u. Hzgl. Schisw.-Holst.-Eisenwerke	–	–
Rh.-Westf. Elektr.	76,50	78,25	Wasser Gelsenk	–	97,37
David Richter A.-G.	15,00	16,25	Wayss & Freytag	–	–
A. Riebeck Mont.	86,25	89,00	Wegelin Rüblabr.	–	–
Rockstroh-Werke	–	–	Wenderoth	32,00	33,50
Roddergrube	–	–	Wersch.-Weißenf.	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	30,00	30,50	Westeregeln Alk.	115,00	116,50
Rositz Zuckerraff.	59,25	61,00	H. Wissner Metall	62,00	66,00
Ruscheweyh	–	–	Wittener Gußstahl	–	–
Rütgerswk. A.-G.	45,50	45,12	Witkop, Tiefbau	–	–
Sachsenw. (7 Gas.)	33,50	32,50	Wrede Mälzerei	–	–
Saline Salzungen	–	–	Wunderlich & Co.	26,00	–
Salzdetfurth Kali	156,25	157,00	Zeitzer Maschbk.	–	–
Sangerhs. Masch.	–	–	Zellstoff-Verein	2,75	2,75
Sarotti-Schokol.	66,50	63,50	do. Waldhof	34,50	36,50
Sauerbrey Masch.	–	–	Zucktb. Rastenbg.	64,00	68,25
Schubert & Salzer	164,00	165,00			
Schuckert & Co.	89,50	89,00	**Bank-Aktien**		
Schultb.-Patzenh.	102,50	103,50			
Siegersdrf. Werke	44,50	43,00	Allg. Dt. Cred.-A	44,62	44,62
Siemens Glasind.	39,00	–	Bk. elektr. Werte	58,00	61,00
Siemens & Halske	149,50	151,00	Bank f. Brau-Ind	76,50	78,00
Sinner A.-G.	61,00	60,25	Berl. Handelsges.	84,00	85,50
Sondermann & Stier	–	–	do. Hypoth.-Bank	–	–
Stader Lederfabr.	–	–	do. Kassenverein	–	55,00
Staßfurt. Chem. Fb	55,00	–	Commerz- u. Pr. B	48,50	48,00
Steatit-Magnesia	–	–	Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	52,00	52,50
Steinfurt Waggon	–	40,00	Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Stickerei Plauen	36,00	35,00	Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
R. Stock & Co.	–	–	Dt. Hyp.-B. Berlin	55,00	55,50
Stöhr Kammgarn	94,00	93,50	Dt. Ueberseebank	24,25	26,00
Stolberger Zinkh.	–	–	Dresdner Bank	44,6	44,37
Gebr. Stollwerck	70,00	69,75	Hallesche Bankv.	–	45,50
Südd. Zucker A.-G.	150,00	152,00	Hamburg Hyp.-B.	–	–
Conr. Tack & Cie.	–	–	Hannov. Bodenkr.	–	–
Tal.-, Sal. u. Spgl.	–	–	Meckb. Strel. Hyp	–	–
Tempelhofer Feld	–	–	Meining. Hyp.-Bk.	63,37	64,00
Thale Eisenhütte	–	–	Mitteld. Bod. Cr.-A.	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	–	Reichsbank	147,12	147,50
do. Elektr. u. Gas	–	–	Sächsische Bank	115,25	115,25
do. Gasg. Leipzig	100,00	101,00	do. Bodencredit	73,00	72,00
Leonhard Tietz	11,25	12,00			
Trachenbg. Zucker	107,25	107,00			

Leipzig. Börse

vom 24. Aug.

Allg. Dt. Cred.-A	44,62
Chromo Najork	38,00
Crölwitz Papier	–
Falkensteiner Gard.	55,00
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	–
Landkraft Leipzig	89,00
Langbein-Pfanh.	47,00
Leipz. Baumwolle	–
do. Wollkämm.	120,00
do. Kammgarn	85,00
do. Fd.- u. V.-Bk.	47,00
do. Bier Riebeck	31,00
Lindner, Gottfr.	–
Mansfeld Bergb.	21,50
Pittler Maschinen	101,00
Polyphon	21,00
Prehlitzer Braunk.	140,00
Rauchwar. Walter	–
Riquet & Co.	–
Fahlberg, List & Co.	–
Schlemm Holzstoff	28,00
Schubert & Salzer	–
Sonderm. & Stier	–
Stöhr Kammgarn	94,00
Thüring. Gasges.	160,37
do. Wolle	126,00
Zuckerraff Halle	56,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 24. Aug.

	Geld	Brief
1 Dollar	3,032	3,038
100 holl. Gulden	169,58	169,92
100 franz. Frks.	16,44	16,48
100 schweiz. Fr	81,99	81,25
100 Belga	58,57	58,69
100 tschech. Kr.	1,42	12,44
100 schwed. Kr	71,13	71,27
100 norweg. Kr	69,33	69,47
100 dän. Kr.	61,64	61,76
100 estr. Schill.	47,95	47,05
100 ung. Pengö	–,–	–,–
1 Pfund Sterl	13,78	13,82
100 italien. Lire	21,09	22,13
100 span. Peset.	35,01	35,09
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	6,69	6,106
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 Japan. Yen	0,820	0,828
1 brasil. Milrs.	0,244	0,246
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	1,66	12,68
100 Danz. Gld	81,68	81,78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0007

Neues Gesicht der Leipziger Messe.

Von Regierungsbaurat Rudolf Stegemann, Direktor des Leipziger Meßamts.

Der Erfolg oder Mißerfolg der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ist eine Angelegenheit, die das ganze deutsche Volk angeht.

Für den politischen Menschen des Nationalsozialismus ist die erste Messe im nachrevolutionären Deutschland eine Generalschlacht im Frontabschnitt Wirtschaft.

Durch einen geschäftlichen Erfolg der Messe setzen sich sofort wieder Zehntausende von Rädern und Spindeln in Bewegung, steigt die Zahl der Beschäftigten in Industrie, Verkehrswesen, Handel und Gewerbe, kehrt neue Schaffensfreude und damit neuer Lebensmut in Hunderttausende deutscher Herzen zurück.

Man hat gesagt, die Messe werde die größte nationalwirtschaftliche Kundgebung des Jahres sein. Obgleich alle Anzeichen dafür sprechen, daß sie dies tatsächlich wird, so wäre es dennoch falsch, wollte man darin ihre Aufgabe erschöpft sehen. Die Messe ist nach wie vor in erster Linie ein Ort, auf dem der nüchterne Geist des Kaufmanns rechnet und disponiert. Nicht das Aufgebot an Menschenmassen, nicht ein äußerlich glänzender Rahmen werden entscheidend sein für die Beurteilung des Ergebnisses,

sondern einzig und allein die Zahl der getätigten Abschlüsse.

Die Leipziger Messe hat sich dem Geist und der Struktur des Wirtschaftslebens jeweils anzupassen verstanden, und die Herbstmesse wird zeigen, daß sie nach der politischen Umwälzung auch heute wieder die Umschaltung auf die neuen Ziele der Wirtschaftspolitik und die Anpassung auf die neuen Bedürfnisse der Wirtschaft ohne wesentliche Erschütterungen vollzogen hat.

Die Linie der Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Regierung ist klar. Ihr Inbegriff ist der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit, der sowohl im Inneren als auch auf dem Gebiete der Ausfuhrwirtschaft durchgeführt wird.

Dieser Angriff kann nur dann zu einem dauernden Erfolg gestaltet werden, wenn es gelingt, durch erhöhte Beschäftigung die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes auf lange Sicht zu stärken und damit einen echten Aufschwung der Wirtschaft in den Gang zu bringen.

Der Absatz tritt in den Mittelpunkt und hier liegt die ausschlaggebende Bedeutung der Leipziger Herbstmesse. Auf ihr kommt alles auf wohlüberlegte, großzügige und vielgestaltige Disposition des Handels an, der dort anknüpfen muß, wo die große Mission der Regierung beendet ist. Die Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsplanes beeinflussen sowohl unmittelbar als vor allem auch mittelbar die Absatzlage. Zu den unmittelbaren Einwirkungen gehören die verschiedenen Bedarfsdeckungs- und Bezugsscheine aus Ehestandsdarlehen, die beispielsweise den Absatz von Möbeln und Hausrat, und die Arbeitslosensachvergütungen, die die Nachfrage nach Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen beleben werden. Die Aufgabe der Industrie ist es, diesem sofort auftretenden elementaren Bedarf, der keineswegs in uniformierter Form befriedigt werden soll, auf der Leipziger Messe durch entsprechende Musterungen zu begegnen.

Alle diese Betrachtungen beschränken sich indessen lediglich auf die Bewegungen der Wirtschaft, die auf die Staatsmaßnahmen zunächst folgen. Die damit eingeleitete echte Konjunkturbelebung aber muß dinn mittelbar durch die erhöhte Kaufkraft und damit erhöhte Aufnahmebereitschaft am Binnenmarkt allen Zweigen der Wirtschaft, vor allem auch preismäßig, den gewünschten Auftrieb und die notwendige echte Rentabilität bringen. Von der richtigen Abschätzung des neuentstehenden, mittelbar aus den Regierungsmaßnahmen folgenden Absatzes wird der Erfolg abhängen.

Der Herbstmesse fällt damit einer der wichtigsten Teile der wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit zu: die propagandistische Weckung des Unternehmungsgeistes, die Sammlung aller schöpferischen Kräfte und Ideen und die Versetzung dieser unentbehrlichen Irrealitäten in die konkrete Atmosphäre der Dispositionen und Abschlüsse.

In der Richtung einer Unterstützung aller dieser Auftriebe liegt eine Maßnahme, durch die neue deutsche Wirtschaftskreise an die Messe herangeführt werden: die im Rahmen der Herbstmesse als „Braune Großmesse" erstmalig stattfindende Sonderschau rein deutscher Waren, die die mittleren, kleineren und kleinsten deutschen Erzeuger beschicken werden. Durch die Initiative der maßgebenden Wirtschaftsstellen der NSDAP. und durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Leipziger Meßamts ist auf diese Weise auch den kleinsten Betriebseinheiten der deutschen Fertigwarenindustrie die Plattform gegeben worden, auf der auch sie sich der nationalen wie der internationalen Nachfrage bemerkbar machen können. Der Sinn dieser Teilveranstaltung liegt somit einmal in einer bis dato unerreichten Vervollständigung der großen Leipziger Musterschau und zum anderen in der straffen Vereinheitlichung und Zusammenfassung des gesamten deutschen Fertigwarenangebotes auf einem großen Markt.

In noch höherem Umfange steht die Herbstmesse aber im Dienste des deutschen Exports.

Ihr fallen dabei Aufgaben zu, die kaum je so schwierig waren wie heute. Sinkender Anteil Europas am deutschen Außenhandel im ersten Halbjahr 1933 — Stillstand des Ausfuhrüberschusses im Juli — das bedeutet erhöhte Alarmbereitschaft und bis ins Letzte gesteigerte Anstrengungen für sämtliche auf der Leipziger Herbstmesse vertretenen deutschen Ausfuhrindustrien, kommen doch gerade zu den Herbstmessen 90 Proz. aller ausländischen Meßbesucher aus Europa, aus den Ländern der traditionellen und heute gefährdetsten deutschen Auslandsmärkte.

Wie wird sich das Ausland zur Herbstmesse stellen? Das Augenmerk der ausländischen Geschäftswelt hat sich seit der Revolution in besonders großem Maße der Leipziger Messe zugewandt, deren Gestaltung diesen Kreisen gewissermaßen als Richtschnur dafür diente, welchen wirtschaftspolitischen Kurs das neue Deutschland nehmen würde. Ihr internationaler Ruf macht die Messe zu einem Gradmesser des Erfolgs der neuen Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiet. Dadurch rückt sie in einen Umfang in den Mittelpunkt des Interesses der Wirtschaftskreise des gesamten Auslands, wie er bisher kaum je erreicht worden sein dürfte. Es ist daher allen Auswirkungen der Hetz- und Greuelpropaganda der letzten Monate zum Trotz ein sehr guter Besuch aus dem Ausland zu erwarten. Aus mehreren wichtigen Absatzländern, so u. a. Jugoslavien und Frankreich, liegen bereits Meldungen vor, daß die Besucherzahl im Vergleich zu den früheren Jahren stärker sein wird.

Steigender Möbelabsatz

durch Ehestandsdarlehn der Regierung.

Die Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung haben auch die Entwicklung des Möbelabsatzes günstig beeinflußt. Eine besondere Rolle für die Möbelfachgeschäfte spielte die Förderung der Eheschließungen durch die Reichsregierung, die sich nach Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung bereits leicht belebend auf den Möbel-Einzelhandel ausgewirkt hat. 1932 waren die Umsätze in den Möbelfachgeschäften nur etwa halb so groß wie 1929. Rund zwei Drittel dieses Umsatzschwundes dürften auf den Rückgang der Preise entfallen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Möbeln ist also recht erheblich zusammengeschrumpft, sei es, daß notwendige Ersatzanschaffungen unterblieben sind, sei es, daß neue Haushaltungen nicht gegründet wurden. Die „Konjunktur-Reserve" die in diesem an sich vorhandenen Bedarf liegt, kann nun durch die Ehestandsdarlehen der Reichsregierung zu einem Teil aktiv eingesetzt werden. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres waren die Umsätze der Möbelfachgeschäfte noch außerordentlich niedrig. Mit der Besserung der Beschäftigung in den folgenden Monaten sind sie dann wieder gestiegen. Ganz eindeutig haben sie jedoch im Juli zugenommen, als zum ersten Male in Erwartung der Ehestandsdarlehen Anschaffungen gemacht werden konnten.

Nach Ansicht des Konjunktur-Instituts ist anzunehmen, daß sich diese Tendenz in der nächsten Zeit fortsetzen wird. Von besonderer Bedeutung sind die Ehestandsdarlehen für den Möbelfachhandel und für das Handwerk deshalb, weil nur sie die Bedarfsdeckungsscheine entgegennehmen dürfen. Allerdings haben die Warenhäuser im Geschäft mit Großmöbeln kaum eine Rolle gespielt; das Schwergewicht des Möbelgeschäfts im Warenhaus liegt bei den Kleinmöbeln und Einzelmöbeln.

In der Möbelindustrie hat sich in den letzten Monaten die Lage am günstigsten bei den Unternehmungen gestaltet, die billigere Küchen und Schlafzimmer herstellen. Besonders in der Industrie der „weißen Möbel" ist infolgedessen der Beschäftigungsgrad vom Dezember vorigen Jahres bis Juli von 63 auf 64,7 Prozent gestiegen, wenn man den Beschäftigungsgrad von 1928 mit 100 annimmt.

Eine Grenzlandmesse

findet im September in Karlsruhe statt.

Unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Robert Wagner findet in der Zeit vom 9. bis 27. September 1933 in der Städtischen Ausstellungshalle in Karlsruhe die erste Nationalsozialistische Grenzland-Werbemesse statt. Diese Ausstellung, die einem wirtschaftlichen Bedürfnis Rechnung trägt, dient dem Aufbau der Wirtschaft in dem Grenzland Baden. Sie stellt eine einmütige und gewaltige Kundgebung des Aufbauwillens dar und wird der Wirtschaft neues Leben, dazu Arbeit und Brot für viele deutsche Volksgenossen bringen.

Gleichzeitig wird sie ein Generalangriff auch auf das volkswirtschaftliche Gewissen des Konsumenten werden, beim Einkauf heimische Erzeugnisse zu bevorzugen! Badische Handels-, Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsunternehmungen sollen die Spitzen- und Spezialerzeugnisse ihrer Qualitätsarbeiten, ihre Leistungsfähigkeit und auch die besondere Eigenart ihrer Erzeugnisse zur Schau bringen.

Braunhemden

nur noch halbleinene.

Die Dienstblusen und Diensthemden der SA. und SS. dürfen nach einer Anordnung der zuständigen Münchener Stelle in Zukunft nur noch aus einem Gewebe hergestellt werden, das in Kette und Schuß aus einem Zwirnsfaden besteht, der aus je einem Leinen- und Baumwollfaden gedreht ist.

Diese Maßnahme hängt mit den Bestrebungen zusammen, die Flachs anbauende deutsche Landwirtschaft und die heimische Leinenindustrie zu unterstützen

und auf diese Weise zur Behebung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Die bereits im Handel befindlichen rein baumwollenen braunen Hemdenstoffbestände können aufgebraucht werden.

Leipziger Schlachtviehmarkt om 24. Aug. Auftrieb: 170 Rinder (39 Ochsen, 45 Bullen, 70 Kühe, — Färsen), 831 Kälber, 316 Schafe, 1956 Schweine, zus. 3273 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 6 Rinder, 99 Kälber, 134 Schafe, 210 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	34 36	Kühe 3	21 24	22-26	Schafe 2	35-36	37 38
do. 2	-	31 33	do. 4	14 20	14 21	3	33-34	30-33
do. 3	-	28 30	do. 5	-	-	4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	34-35	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	30 33	Schweine 1	-43	42-43
Bullen 1	-	32 33	Kälber 1	-	-	2	42-44	43-44
do. 2	29-30	29 31	do. 2	45 48	44-46	3	41-42	42-43
do. 3	25 28	26-28	do. 3	43-45	40-43	4	39-40	40-41
do. 4	-	24 25	do. 4	38-42	35-39	5	-	-
Kühe 1	-	30 32	do. 5	30-37	25-34	6	-	.
do. 2	-	27 28	Schafe 1	-	34 36	7	-	38 40

Geschäftsgang: Rinder, Schweine langsam Schafe und Kälber mittelmäßig — Überstand: 22 Rinder, davon 8 Ochsen, — Bullen, 10 Kühe, — Färsen, 4 Kälber, 16 Schafe, 200 Schweine.

Turnen · Sport · Spiel

Verbindliche Bekanntmachung für alle Turn- und Sportvereine im Reg.-Bez. Merseburg

Zur Beantwortung der vielen bei mir vorliegenden Anfragen wird bekanntgegeben:

1. Laut Verfügung des Reichsinnenministers darf in Zukunft in keinem Fall — auch einmalig und ausnahmsweise nicht — Spielerlaubnis erteilt werden für die nach dem 1. Februar 1933 übergetretenen Mitglieder der Roten Sportgemeinschaft DPD. und des Arbeiter-Turn- und Sportbundes der SPD. Die bis zum 1. Oktober bemessene Sperrfrist ist unbedingt einzuhalten. Zuwiderhandlungen sind sofort an den Unterfertigten sowie an die zuständige Polizeibehörde zu melden. Gleichzeitig muß der schuldige Verein von der Meldung in Kenntnis gesetzt werden, der dem Unterfertigten innerhalb 24 Stunden Bericht zu erstatten hat.

2. Verbandsinterne Angelegenheiten sind zur Regelung an den Verbandsführer, nicht — wie das wiederholt geschieht — an den Unterfertigten mitzuteilen.

Halle, den 21. August 1933.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Regierungsbezirk Merseburg.
J. A.: Dr. Siska.

Beginn der Hockeysaison.

Am kommenden Sonntag ist es den Vereinen Schwarz-Weiß und Halle 96 vorbehalten, in Halle die neue Saison einzuführen. Die beiden spielstärksten Vereine unserer Stadt stehen sich mit den I., II. Herren und der I. Damenelf gegenüber. Der Ausgang dieser Treffen ist unschwer vorauszusagen. Die Hockeyvereinigung hat den Vorteil des eigenen Platzes für sich. Auch scheinen sie in der Sommerpause eifrig trainiert zu haben, was man von Halle 96 nicht gerade behaupten kann, denn der größte Teil der Spieler ist durch den Wehrsport in Anspruch genommen.

Um 14 Uhr werden die II. Herren vorstehender Vereine auf dem Sportplatz an der äußeren Delitzscher Straße den Auftakt geben. Um 15.15 Uhr folgen sodann die I. Damen. Hier kann man der 96er-Elf den Sieg voraussagen, denn im großen und ganzen bringen die Blau-Roten die vorjährige Besetzung auch diesmal wieder aufs Feld. Das wichtigste Spiel ist um 16.30 Uhr

Schwarz-Weiß I. Herren gegen Halle 96 I. Herren. In der letzten Saison hatte sich die junge Elf der Gastgeber in eine beständige Form hineingespielt. Nach unserer Information hat man dieselben Spieler auch in der neuen Saison zusammen, so daß sie den 96ern, die sich in der Hauptsache auf ihre älteren Spieler stützen, das Nachsehen geben werden. Die Spiele versprechen jedenfalls guten Sport.

Er lebt auf großem Fuße.

Was Carnera für Schuhe braucht.

Die Aufgabe, für Primo Carnera, dem riesigen italienischen Schwergewichts-Boxweltmeister ein Paar „Boxerschuhe" anzufertigen, wird von einem Neuyocker Blatt für so schwierig erklärt, als wenn man „ein Haus baue". Die Schuhe haben eine Länge von 46 Zentimeter, eine Höhe von 22 Zentimeter und eine Breite von 15 Zentimeter. Das Oberteil ist ungefüttert und aus einer besonders biegsamen Känguruh-Haut gefertigt. Der Schuh hat eine dünne Stahleinlage zwischen der inneren und der äußeren Sohle unter dem Spann, um dem ungeheuren Druck besser Widerstand zu leisten, den das Gewicht Primos ausübt. Die schweren Wildledersohlen sind stark gesteppt und so wuchtig, daß man jeden Gegner nur bemitleiden kann, der etwa durch Zufall mit diesen Sohlen in unsanfte Berührung geraten würde.

Neuordnung des Deutschen Hundewesens.

Die Pressestelle des Reichssportführers im Reichsministerium des Innern teilt mit: „Neuordnung des Deutschen Hundewesens." Alle bestehenden Organisationen des Deutschen Hundewesens (Zuchtvereine, Verbände, allgemeine Vereine, Prüfungsvereine und Verbände für Dienst- und Jagdhundrassen, Hunde-Rennvereine usw.) werden ab 1. Oktober 1933 im „Reichsverband für das deutsche Hundewesen" zusammengefaßt. Soweit den genannten Vereinen usw. Mitteilungen noch nicht zugegangen sind, haben sie sich bis zum 31. August 1933 beim „Reichsverband für das deutsche Hundewesen", Berlin W. 56, Oberwallstraße 20, anzumelden. Vom Reichsverband wird die Anmeldung bestätigt und nach Ausfüllung eines Fragebogens die Art der Eingliederung in den Reichsverband mitgeteilt. Vereine usw., die sich bis zum 31. August 1933 nicht gemeldet haben, sind mit diesem Tage aufgelöst. Ablehnung der Eingliederung bedeutet Auflösung. Einzelaktionen von Körperschaften und Personen, die nicht vom Reichssportführer selbst beauftragt sind, haben zu unterbleiben. Zur Durchführung der Organisation im deutschen Hundewesen ist bis auf weiteres Hans Glockner, Deisenhofen b. München, beauftragt.

Deutsche Rennfahrer in Zürich.

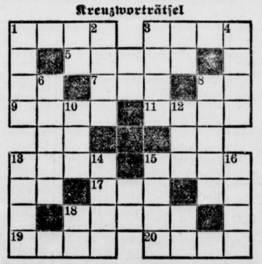
Die Jubiläumswoche des Schweizerischen Radfahrer-Bundes beginnt am Sonntag, 27. August mit einer Veranstaltung auf der Bahn in Zürich-Oerlikon. Für den Großen Jubiläums-Preis über 3 mal 100 Runden sind die deutschen Dauerfahrer Sawall und Krewer, ferner Paillard, Suter und Läuppi verpflichtet worden. In einem 20-Kilometer-Einzelfahren für Professionals starten u. a. Weltmeister Egli, Trueba, Blattmann und Antenen.

Das Straßenrennen „Quer durch Holstein" wurde auf einer 243 Kilometer langen Strecke durch den Gau Hamburg des BDR. zum 34. Male zum Austrag gebracht. Im Endspurt siegte Schmidt (Diamant Hamburg) in 7:25:48,6 gegen Seubert (Harvestehude). In 7:36:43,6 besetzte Hardekopf (Diamant-Hamburg) den dritten Platz vor Pohl-Berlin, Radtke-Spandau und Stilborth (Endspurt Hamburg).

Jugend-Ruderregatta in Frankfurt (Oder). Der Ruderer-Nachwuchs gab sich auf der Jugend-Ruderregatta in Frankfurt (Oder) ein Stelldichein. In den beiden Hauptrennen des Tages, dem Ersten Vierer und dem Ersten Achter konnten die Mannschaften von Wiking-Berlin über Berliner Ruder-Club bzw. Hellas-Berlin beachtenswerte Erfolge erzielen.

Beim Schwimmen „Quer durch Brüssel" über etwa 4 Kilometer siegte im Einzelschwimmen der deutsche Rekordmann Raimund Deiters in 1:11:00 überlegen vor den Belgiern Stevens-Malines und Borger-Antwerpen, mit Hülsewich und Skamper zusammen, welche den 11. bzw. 16. Platz belegten, gewann Deiters auch die Mannschaftswertung für Sparta Köln.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Rasenballspiel, 3 deutscher Strom, 5 Staat von Südamerika, 7 Gebirge auf Kreta, 9 männlicher Vorname, 11 Nahrungsmittel, 13 Schwamm, 15 biblischer Dulder, 17 Beiname von Goethes Mutter, 18 Laubbaum, 19 Stadt in Thüringen, 20 Schweizer Romanschriftsteller;

b) von oben nach unten: 1 Landschaftsgarten, 2 Staat von Nordamerika, 3 nordischer männlicher Vorname, 4 Aufenthalt, 6 Staat in Nordafrika, 8 Wasserlauf, 10 afrikanischer Strom, 12 Hoherpriester, 13 Aderschlag, 14 Ziffer, 15 deutsches Gebirge, 16 deutsche Universität. 24334

Auflösung des Kreuzworträtsels

N	E	W	A	■	H	E	R	O	S
A	I	S	N	E	■	F	O	R	T
B	B	■	K	U	B	E	■	D	A
O	E	S	E	■	R	U	D	E	R
B	■	E	R	D	E	■	R	N	■
■	R	I	■	R	I	G	A	■	A
M	I	L	B	E	■	R	U	T	E
O	N	■	A	I	D	A	■	I	H
O	D	E	R	■	A	N	G	E	R
S	E	I	T	E	■	S	U	R	E

Abfahrt in Richtung Thür[ingen]

		D	D	P	P	P	P	P	E	P
Halle	ab	0.33	0.46	0.52	1.50	4.34	5.03	6.04	6.21	
Ammendorf	ab			0.59	1.57	4.41	5.11	6.12		
Merseburg	ab			1.10	2.06	5.01	5.21	6.22		
Mücheln	an			1.40		5.31				
Leuna Werke	ab						5.2[illegible]			
Corbetha	ab		bis 9./10. IX.	an 1.18	2.18					
Weißenfels	ab	1.06			2.36					
Naumburg	ab				2.5[illegible]					
Bad Kösen	ab									
Freyburg	an									
Jena	an									
Saalfeld	an									
Apolda	ab									
Weimar										
Erfurt										
Gotha										
Eis[enach]										

Die Koffer werden gepackt!

In den nächsten Tagen soll die Reise losgehen. Die letzten Reisevorbereitungen werden getroffen, nichts soll vergessen werden, vor allem eins nicht: Saale-Zeitung nachbestellen!

Eine kurze Mitteilung genügt, und als treue Reisebegleiterin wird es Ihnen überallhin folgen.

Sie reisen ruhiger,

wenn Sie über das Geschehen in der Heimat orientiert sind. — Damit keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt, möglichst drei Tage vor der Abreise anrufen oder schreiben!

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Dresdner Tafelöl-vertrieb sucht
Vertreter
für Privatkundschaft. Hoher Verd. Kunden vorhand. Off. u. Z 10 bef. Koch & Münzenberg, Dresden-A. 1. ✕

Wir suchen überall: Adressen-Notierer, Prospektverteiler, Warenausträger. „Neuheitenmarkt", Pößneck/Thür. 44.

Suche sofort oder z. 1. September einen
Untermelker
Schöni, Domäne Schackenthal.

Suche sofort
Burschen
nicht unter 17 Jahr., welch. gut mit Pferd. umgehen kann. Lüddicke, Zabenstedt b. Gerbstedt.

Kräftiger
Schäferlehrling
gesucht, welcher mindestens 1 Jahr gehütet hat. Schäfermeister H. Dauer, Domäne Helfta bei Eisleben.

Suche zum 1. Sept.
Melkerlehrling
16—17 Jahre alt. Melkermeister Ochsner, Plotha, Weißenfels-Land.

Suche zum 1. Sept. oder später ehrliches, tüchtiges
Alleinmädchen
für Gutshaushalt, mit nur gut. Zeugnissen. Zu meld. bei Frau G. Sturm, Ihlewitz b. Könnern-Saale-Land. 8

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
gute Kochkenntnisse Bedingung, f. Küche und Haus in Gastwirtschaft Nähe Halle sofort gesucht. Ausf. Angeb. mit Lohnanspruch. unt. E 7284 Geschäftsstelle.

Arbeitsames
Hausmädchen
zum sofortig. Antritt gesucht. Angeb. mit Lohnangabe an = Hofkonditorei Sperling, Weimar.

Suche zum 1. Sept. oder später für ein besseres Restaurant nach auswärts ein sauberes, zuverlässig.
Küchenmädch.
welches kochen und der Köchin bei allen vorkommenden Arb. behilflich sein kann. Off. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen unter W 975 Geschäftsst.

Junges Mädel, nicht unter 18 Jahren, aus gutem Hause als
Haustochter
in Privat-Landhaush. b. Ballenstedt zum 1. Sept. ges. Dieselbe muß gesund, zuverl. u. in allen Hausarb. erfahren sein. Fam.-Anschluß und 10 M. Taschengeld monatl. werden gewährt. Angebote mit Lebensl. unter R 7904 Geschft.

Anständiges, ehrlich.
Mädchen
in Fleischereihaushalt u. Landwirtschaft für alle vorkommenden Arbeiten ges. Off. unter D 2224 Gesch.

Zum 1. Okt. wird wegen Verheiratung der jetzigen ein ehrliches, kinderlieb. jg.
Mädel
vom Lande, nicht unter 18 Jahren in Fleischereihaushalt Nähe Halle gesucht. Off. erb. unt. R 7905 Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Sept. ehrliches, sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Ja... mögl. v. Lande, ... Fleischereihaush. Etw. Kochkenntnisse erw. Off. u. E 7287 Gesch.

Gastwirt sucht für frauenlosen Haush. tüchtige
Wirtschafterin.
Gefl. Off. unter R 2525 an die Geschft. dieser Zeitung erbeten. ✕

Dienstmädchen
welches melken kann, ges. Röglitz Nr. 51.

Kochlernende
für 1. Sept. gesucht. Ein Jahr Lehrzeit ohne gegenseit. Vergütung. ✕
Hotel Rhein. Hof. Erfurt.

Stellengesuche

Strebsamer
Bäck.- u. Kond.-Gehilfe
21 Jahre alt, sucht b. bescheid. Ansprüch. Stellung. Off. erb. unter R 7902 an die Geschäftsstelle.

Verkäuferin
21 J. alt, sucht Stell. gleich welch. Branche. Off. u. D 2228 Gesch.

40jähr. alleinst. Frau sucht Stell. in Gesch.-Haushalt oder als
Wirtschafterin
Off. an Alex Frenkel, Wolferode b. Eisleben.

Gebildetes junges Mädchen, erfahr. in allen Hausarbeiten, Kochen usw., sucht zum 1. Septbr. oder sofort als
Haustochter
oder Stütze in Halle Stellung in gutem Haushalt, schlicht um schlicht. Offert. unt. D 2222 Geschäftsst.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
22 Jahre alt, welches keine Arbeit scheut, sucht Stellung zum 1. 9. od. 1. 10. Gute Zeugnisse vorhanden. A. Bake, Sagisdorferstraße 7.

Junges Mädchen
vom Lande, 22 J., sucht Stellung als Hausmädchen, welches auch Gartenarb. mit verricht. kann. Halle oder Umgebung bevorzugt. Anneliese Küster, Lieskau, Töllmer Weg Nr. 1.

Kaufmannstochter, 21 Jahre, möchte für sofort oder später Stellung als
Haustochter
in gutem Hause mit Familienanschluß annehmen, evtl. auch Geschäftshaush. Gefl. Angebote an Fräul. Else Krommenöhl, Goslar (Harz), Bäckerstraße 65.

Beamtentochter, 20 J., sehr solid, in allen häusl. Arbeiten bew., sucht z. 15. 9. od. 1. 10. Stellung als
Haustochter
od. Hausmädchen bei bescheidenen Anspr. Gute Zeugnisse. Stelmecke, Grube Marie, Staßfurt (Land).

Mädchen, 20 Jahre sucht f. sof. Stellg. als
Hausmädchen
Langj. Zeugn. vorh. Off. unt. R 7909 an die Geschäftsstelle.

21jähr. Mädch.
welches schon in Stellung war, sucht Stellung im Haush. E. Wolf, Wansleben b. Halle, Fr.-Wege-Str.

Gebild. Dame, mittl. Alters, ruh. Wesen, möchte ält. Herrn d.
Haushalt führen
bei bescheid. Anspr. Off. unt. E 7280 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Laden
mit od. ohne Wohng. sofort zu vermieten. Zwingerstraße Nr. 7.

Größ. Laden
mit 2 mod. Schaufenstern (Marktnähe) Hallorenring 11 zum 1. Oktober zu verm. Näh. im Zigarrengeschäft.

Einfam.-Haus
frei u. sonnig geleg., 7½ Zim. od. 5 Zim., reichl. Zubeh., Küche, Bad, Balkon, Ver., Garten, Zentralhzg. zum 1. Okt. zu vm. Saarlandstr. Nr. 12. Besicht. 11—13 Uhr, 16—19 Uhr.

Schöne, elegante
5-Zi.-Wohng.
1. Etage, Hallorenring 11, am Hallmarkt, zum 1. Oktob. zu vermieten. Preis 100 Mark. Zu erfr. im Zigarrengeschäft.

5-Zim.-Wohn.
m. Bad, Inkl., Korr., Küche u. reichl. Nebenr. z. 1. 10. zu vermiet. Zu erfragen Stolze, Harz 21 pt.

4—5-Zimmer-Wohnung.
part., pass. für Pensionäre, Nähe Kurort Friedrichroda, z. 1. 10. zu vermieten. Miete 35—40 Mark. Otto Geiersbach, Ernstroda (Gotha-Land). ✕

3 Zim., Küche, Bad, Korr. u. Zub., evtl. m. Mans.-Stube, ruh. Lage, 1. 9. zu verm. Ammendorf-Beesen, Kirchstr. 2, 2 Min. von Elster u. Saale.

3-Zimm.-Wohn.
(Neubau) mit Küche u. Zubehör 1. Etage u. 2-Zimm.-Wohng. zum 1. 10. 33 zu vm. A. Steye, Hohenthurm, Berlinerstr. 26.

1—2 gut möbl. Zim. Bahnnähe zu verm. Dorotheenstr. 15 III.

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit Bad u. Innenkl. sofort zu vermieten. Lerchenfeldstraße 1, 3 Trepp. links.

Möbl. Zimmer
evtl. m. voller Pens. und Fam.-Anschl. zu vermieten. Bad und Telephon vorhanden. Off. unt. D 2107 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
frei. Kirchtor 26, II l.

Möbl. Zim. zu vm. Krukenbergstr. 13, pt. r

Kl. sb. mbl. Zim. fr. Grünstraße 10, I r.

Kleines Zimmer
leer oder möbliert zu vermieten. Alter Markt 5, II.

Leeres Zimmer
an einzelne Person, evtl. möbl., zum 1. 9. zu vermieten. Rockendorfer Weg 33.

Möbl. Zimmer mit Schreibt., Elektr., ev. mit 2 Betten zu vm. Fleischerstr. 9/10 III r.

Gr. Z., leer od. mbl., nur f. 1 od. 2 P. zu verm. Engelmann, Torstraße 54 I.

Sehr gut möbliertes
Zimmer
zu verm. Gr. Steinstraße 22, I.

Gut möbl. Zim.
Autogarage, Kontor und Werkstatt zu vm. Gartenstr. 7, I.

Gut mbl. Zimm.
sep. Eing., zu vm. Meyer, Breitestr. 16.

Leeres oder möbliert.
Zimmer
10 Mark, zu verm. Wittekindstraße 4.

Mietgesuche

Lagerraum
mit Wohnung in Giebichenstein gesucht. Off. unt. D 2223 an die Geschäftsstelle.

3 Zim. m. Küche
im Süden ges. gegen Tausch, 2 Zimmer und Küche, für sof. oder später. Off. u. E 7285 Geschäftsst.

2-3-Z.-Wohng.
mögl. Bad, v. kinderlosem Beamten gesucht. Off. unter E 7282 Geschäftsst.

Tausche
Stube, Ka., Kü.
gegen klein. Wohng. Off. unt. D 2227 an die Geschäftsstelle.

Kleine Wohng.
oder 2 leere Zimm. bis 25 RM. von ruh. pünktl. Mietszahler zum 1. Sept. gesucht. Off. unt. E 7286 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
oder teilmöbl. ges. Preisoff. an Loß, Zwingerstraße 26.

Gut möbl. Zim.
Schreibt., Chaisel., von cand. jur. im Mühlwegviertel per Sept. ges. Preisoff. unter R 1366 Geschft.

Suche zum 1. Sept.
gut mbl. Zimm.
Nähe Glauchaer Str. Offert. mit näheren Angaben unt. D 2218 Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Dame s.
leeres Zimmer
Schreiber, Benkendorfer Str. 79, I M.

Zu verkaufen

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen-einrichtungen Polstermöbel in großer Auswahl billig Möbelhaus **Frdr. Schirloth** Kleine Ulrichstr. 34

Umzugshalber
versch. Möbel
zu verkaufen Sonnabend 3—6 Uhr. Baumann, Goethestr. 25 I

Gr. helleichenes
Schlafzimmer
in sehr gutem Zust., preiswert zu verkauf. Pinto, Kaiserplatz 10

Friseur-Einricht.
Tisch (Marmorpl.), 2 Stühle, el. Haarschneidemasch., Spiegel usw. Spottpr. 95 Mk., zu verkauf. Off. unt. E 7279 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Gärballons
billig zu verkaufen. Andraschek, Vor d. Hamstertor 9.

100 bis 150 Zentner
Zwiebeln
verkauft frei Halle Arno Strumpf. Möderau b. Wallwitz Tel. Teicha Nr. 57

Ein gr. Post. Fourniere (Eiche, Birke u. Gab.) bill. z. v. Klanr & Co., Weißenfels.

Ankleideschränke
1,60 u. 1,80 br., weißlackiert, m. Wäschefach (Eiche) bill. zu verk. Fleischerstr. 30, H. I.

Gr. Auswahl Künstler-Oelgemälde billig z. verkauf. Streiberstraße Nr. 10, ptr.

Stahlhelmrock
Gr. 44/45, verkauft Fritz Georges, Gust.-Hertzberg-Str. 8, I (nicht vor 3 Uhr).

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** echt Eiche, **Speisezimmer Biedermeier-zimmer** verkauft sehr billig **Friedr. Peilerke** Geiststrasse 24/26

Verschönern Sie Ihr Heim durch bequeme

Polster-möbel
Die Preise sind noch äusserst günstig.
Wir bitten um Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Kaufgesuche

Pflaumen
halbreif, kauft zu Tagespr. Schumann, Merseburg, Lauchstädter Straße Nr. 21 Tel. 2538.

Gebr. Klavier
(eventuell elektr.) zu kauf. gesucht. Preisofferten unt. E 3284 Geschäftsstelle.

Biedermeier-
Ohren-Stuhl
u. Nähtisch i. Birke oder Kirschbaumholz gesucht. Off. unter R 7899 Geschäftsst.

Gebr. Kachelofen zu kauf. ges. Spitze 13.

Mod. Kld.-Schrk.
zu kaufen ges. Off. mit Preis unt. B Z 8439 Geschäftsstelle.

Gebrauchten
Küchenschrank
kauft Bernert, Landsberg.

Grundstücksmarkt

Existenz
Gutgeh. Lebensm.-Geschäft m. Wohn. und Schlachth. im Zentrum sof. zu vk. Off. unt. E 7281 an die Geschäftsstelle.

Obst- und Gemüsegeschäft
umständehalber sof. zu verkaufen. Steinweg Nr. 8.

Grundstück
Hotel u. Pensionshaus in Thale a. H. unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder an kautionsfäh. Pächter sofort zu verpachten. Off. u. R 7900 Gesch.

Schöner Garten
im Süden als Bauland für Ein- oder Zweifamilien-Haus zu verkaufen. Off. unter R 7906 an d. Geschäftsstelle.

Geithainer Emaille
Qualitäts-Emaille
wolkig - grau
braun - braun
marmoriert
rot - gelb
Die Zierde jeder Küche
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Ammendorf / Halle / Leuna

Kapitalien

Bis 22 000 RM.
zur Ablös. der Aufw.-Hypothek f. gut. Zinshaus in Halle ges. Off. u. E 7283 Geschft.

1000 Mark
von Selbstgeber sofort gesucht auf zwei Jahre, 7 % Zinsen. Sicherheit: Grundst. hohe Rente. Rückz. 1200 Mark. Offert. unt. R 1367 Gesch.

3750 Mark
als 1. Hypothek für Landgrundstück ges., aus Privathand. Off. unter E 7278 an die Geschäftsstelle.

6000 M. erstst. auszul. Off. u. D 2226 Gesch.

Pachtgesuche

Pachtung in Mitteldeutschld.
von 400—600 Morgen, mögl. mit etf. Inv. für baldigst od. später gesucht. Agenten zwecklos. Angebote erbet. unter A 18014 an die Geschft. dieser Zeitung. ✕

Bäckerei
zum 1. Oktober oder später zu pachten gesucht. Offert. unter D 2225 Geschäftsst.

Hühner ohne Darm nur **74** Pf.
Sonnabend Reklame-Tag!
Ganz Halle kauft gut
☞ **Sehr zarte**
Rinderbraten Schweinebraten Hammelbraten 68 Pf.
Hammel-Keule . . . . nur 74 Pf.
Alles ohne Knochen!
Kalbs-Nierenbraten **78** Pf.
Kalbs-Koteletten . . nur 84 Pf.
Kalbs-Keule . . . . nur 94 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Suche eine
Gastwirtschaft
mit gutem Ruf sofort zu pachten, 1000 bis 1500 RM. Kaution kann gestellt werden. Vermittler verbeten. Off. u. R 7868 Gesch.

Automarkt

Gebr. steuerfreies
Motorrad
für 120 RM. zu verkaufen, Ammendorf, Hindenburgstr. 54. G. Möller,

2-Sitzer-
Cabriolet
gegen Kasse zu kauf. ges. Off. u. R 7901 Geschäftsstelle.

Motorrad
steuerfrei, nur im besten Zustand, sucht B. Köhler, Apolda. =

Motorrad
200 ccm, m. el. Licht (Lichtmaschine) Boschhorn, in bestem Zustand, krankheitshalb. billig zu verkaufen. Zu besichtigen Dölau, Ostraustraße Nr. 33.

Motorrad, 200 ccm, m. elektr. Licht und Horn bill. zu verk. Beesener Straße 238.

18/60 Adler-
Lieferwagen
preiswert zu verkauf. Ritterstr. (Bauplatz).

Motorräder, gebr., billig. Mühlberg 10

D-Motorrad,
500 ccm, kompl., el. Licht, 2 Motorräder, steuerfrei, verk. bill. Franz Pechoel, Gröbzig, Tel. 32.

Verkaufe
250 ccm Triumph
und suche Kleinwagen bis 5 St.-PS zu kauf. Ang. u. R 7782 Gesch.

Dinoswag. 35 PS
Hubraum 2044 ccm, offener, versteuert, fahrf., prima Läufer, a. Privathand spottbillig verkäuflich. Querfurt, Hindenburgstr. 5.

Württembergia,
200 ccm, Puch, 200 ccm, elektr. Licht u. Horn, billig. Beesenerstr. 238.

Leichtmotorrad DKW prima Läufer 50 M. Stoeber, Bernhardystraße 26, Hrh. p. r.

Tiermarkt

Fr. Zwickert
Halle a. S.
empfiehlt ab Sonnabend den 26. d. M. einen frisch. Transp.
Belgische, Schwedische u. Oldenb.
Pferde
Fernruf 229 21.

Starkes
Arbeitspferd
zu verkaufen Halle, Taubenstr. 10, Köker.

Deutsche
Schäferhündin
auf den Mann dress., für Wächter passend, zu verk. E. Steinneck Schkopau.

Weg. Arbeitsmangel mehr. schw. u. mittl. Arbeitspferde bill. abz. sow. mehr. Roll- u. Leiterwagen. Mansfelder Str. 29.

Suche 30 Stck. reinr. rebhuhnf. Italiener
Junghennen
3 bis 4 Monate alt, sofort zu kaufen. Angebote sind zu richten an Ottomar Trautmann, Erawinkel, Post Freyburg a. Unstr. (Ld.).

Suche zu kaufen Boxer-H. m. Stmb. Doggen-R. m. Stmb. Aired.-T. u. Drahth.-Fox-R. A. Weber, Röpziger Straße 188

Wer gibt ein Paar mittlere, zugfeste
Pferde
in Futter? [illegible] mit Geschirr, gute Behandlung u. Futter ist sicher. Werte Angebote sind zu richt. an Bruno Lux, Dittichenroda, Post Roßla a. H.

Ein mitteljähriges
Arbeitspferd
verkauft Welz, Zaschwitz b. Wettin.

Vermischtes

Pelzarbeiten
werden saub. u. bill. ausgeführt. Pfälzerstraße 7, I.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitg." nur Pfennige.

Verloren

Drahthaarfox
braunes Auge, entlauf. Jägerpl. 29 pt.

Ab Sonnabend, den 26. ds. Mts. steht ein großer Transport bester ostpreußischer

Kühe und Färsen
hochtragend sowie neumilchend, ebenso deckfähige Bullen zum Verkauf.
Fa. Oberländer & Buchheim
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Ab heute steht ein großer Transport hochtragender

Kühe und Färsen
sowie prima
Arbeitspferde
bei mir zum preiswerten Verkauf.
S. Pfifferling,
Halle (Saale), Franckestraße 17, Telefon 262 88.

Unterricht

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Erste u. älteste Anstalt für Flugzeugbau
Eig. Flugplatz

In Kurzwaren aller Art
ist unser Lager reich sortiert. Wenn Sie also Bedarf in diesen unentbehrlichen Kleinigkeiten haben, denken Sie an uns. Wir bieten Gutes für wenig Geld.
WEDDY-PÖNICKE
Leipziger Straße 6

Billig aber doch gut
kaufen Sie bei uns
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
Sofas, Ruhebetten und Kleinmöbel
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18
Zahlungserleichterung Lieferung frei Haus.

SZ ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

Oberförsterei Pölsfeld.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag, den 29. August, von 9 Uhr ab werden im Gasthof Schmelzer in Annarode folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
aus Försterei Blankenheim: D. 28 (Mittelort),
aus Försterei Annarode: D. 69, 70, 71 (Steuer), D. 73 (Bergschmiede), D. 82 (Gärten), D. 84 (Kniebreche), und die Sammelhiebe D. 55, 73, 78, 80, 81, 83, 84, 86, 87, 88,
aus Försterei Zollhaus: D. 14 (Hafergebreite) D. 15 (Trockenbach), D. 17 (Futterplätze), D. 18 (Gr. Abtstal), D. 20 (Kl. Abtstal),
aus Försterei Brumbach: D. 49 (Schern).
a) Nutzholz:
Fichte: 397 Stck. Stangen I.
b) Brennholz:
Eiche: 687 rm Scheit, 396 rm Knppl.;
Buche: 771 rm Scheit, 188 rm Knppl., 58 rm Reis I;
Fichte: 638 rm Scheit, 57 rm Knppl.
Das Nutzholz liegt in den Distrikten 18, 20 (Zollhaus).

Liebe Hausfrauen!
Nicht wahr, bei Ihnen allen ist das Wirtschaftsgeld nicht so bemessen, daß sich Nebenausgaben für Ihren persönlichen Bedarf daraus bestreiten lassen. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um „zu Gelde zu kommen". Wir wollen Ihnen heute einen Tip geben.
Sicherlich werden sich auch in Ihrem Haushalt im Laufe der Jahre einige Gegenstände angesammelt haben, die für Sie deshalb keinen Wert mehr haben, weil sie nie von Ihnen benutzt werden. Machen Sie doch diese zu Geld. Sie lassen einfach eine kleine Anzeige in de „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Zu verkaufen" erscheinen. Die kleinen Anzeigen in der „Saale-Zeitung" sind ja so billig (das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das gewöhnliche Wort 6 Pf.), so daß von einer nennenswerten Geldausgabe nicht die Rede sein kann. Als Abonnent stehen Ihnen außerdem noch die Vergünstigungen des Gutscheines zu.
Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b · Kleinschmieden C
Geiststraße 42 · Rannischestraße 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch 15¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Ernst Hänsch

im Alter von 62½ Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Hänsch, geb. Weydig
Rudolf Hänsch
Gottfried Hänsch.

Halle a. d. S., den 25. August 1933.
Reilstraße 84.

Die Beerdigung findet am Montag 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet, nach kurzem schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser guter Vater und Großvater, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchdrucker

Walter Krause

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marta Krause, geb. Teichmann
Walter Krause u. Frau, Wippra
Helmut Krause und Frau
und 6 Enkelkinder
Berta Teichmann

Halle, den 24. August 1933.
Jacobstraße 18.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. August 1933, um 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Der Stahlhelm

Ganz unerwartet kam uns die Kunde, daß unser lieber Kamerad, der Schriftsetzer

Walter Krause

plötzlich verschieden sei.

In tiefem Schmerz bekennen wir mit Stolz: Er war unser!

Der Stahlhelm, B.d.F.,
Stadtgau Halle, Bezirk Südwest.

Halle (Saale), den 24. August 1933

Nach längerem schwerem Leiden verstarb heute unser lieber, guter Vater, Onkel und Schwager, der

Rentier

Friedrich Weise

im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an
Clara Weise
Arthur Weise

Heiligenthal, am 23. August 1933

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung der

Frau Elly Schwiuntek

findet am Sonnabend, 26. August, früh 10 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Etwaige zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstraße, erbeten.

Gestorben:

Bernburg: Zimmermann Friedrich Graßhoff, 81 J., Feier 25. 8., 15 Uhr.

Delitzsch: Direktor Emil Berger, 57 J., Beerd. 26. 8., 15 Uhr.

Eilenburg-Ost: Paul Lehmann, 41 J., Beerd. 26. 8., 14 Uhr.

Heldrungen: Polizeiwachtmstr. a. D. Wilhelm Nolle, 76 J., Beerdig. 27. 8., 15 Uhr. — Staatsrevierförster Wilhelm Calbe, Einäsch. 26. 8., 11 Uhr. — Auguste Rothe geb. Beck, 59 J., Beerd. 26. 8., 17 Uhr.

Köthen: Auguste Pfannenberg geb. Schwenke, 65 J., Beerd. 26. 8., 15 Uhr.

Merseburg: Helene Freiberger geb. Voigt, Beerd. 27. 8., 13 Uhr. — Elisabeth Golembiewski geb. Kühn, 52 J., Beerdig. 25. 8., 15 Uhr.

Bekannt billige Preise!

Dauerwellen

Wasser-Wellen — Frisieren — Haarfärben
Zöpfe und Ersatzteile größte Auswahl

Zopf-Siebert, nur Leipziger Str. 33

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Ab heute wieder täglich
Rotwild
in Koch- u. Bratenstück. jeder Größe
per Pfd. von 35 Pf. an
Rebhühner
anerkannt reell sortiert
per Stck. von 50 Pf. an
Jg. Gänse
da jetzt größere Zufuhren sehr preiswert,
per Stck. v. RM. 6.- an
Ferner empfehle:
Junge Enten - Hähnchen Tauben - Rehwild - Suppenhühner - echte Mirabellen Gartenbrombeeren-Preißelbeeren - Pilze aller Art usw alles allerbeste Qualität. und sehr preiswert.
Reichert
Geiststraße 37
Besichtig. ohne Kaufzwang!

Motorpflug-Arbeiten
übernimmt
Friedrich Köhler
Gerbstedt,
Telephon 2 u. 69.

Rheinreise
Anfang September 1 bis 2 Personen zum Mitfahren ges. Neue Opel-Limous. Kilometer 4 Pfg. je Person. Off. unter D 2220 Geschst.

Malerarbeiten
jed. Art, auch Tapezieren, billig u. sb. Schulze, Kohlschütterstraße 7/8.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewirkt
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Kleine Preise Große Vorteile!

Hammerschlag K'seide mit Wolle, in schwarz, marine, stahl, bleu, braun, grün, weiß, 95/100 cm br. **1.35**

Perlé-Melange reine Wolle, feines, schmiegsames Gewebe für fesche sportliche Kleider **1.60**

Krepp-Reversible das mod. Gewebe f. den Nachm. u. Abend aus Wolle u. K'seide, od. a. reiner K'seide, 95/100 cm breit . . **1.65**

Manteltoffe 140 cm breit, f. Herbst und Winter, mollige, strapazierfähige Qualitäten . . . **2.95**

Woll-Duvetine 130 cm br., der neueste Modestoff, rein. Wolle, sehr elegant und weich fließend **3.90**

SPONNER Das billige Spezialgeschäft Halle Gr. Ulrichstr. 54

Besonders günstige
Gelegenheit
Moderne Damen- u. Herrenringe
mit großen echten Steinen in echter Silberfassung
nur **1.— M.**
Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus

Wanzen!
Ungeziefer bei Mensch und Tier tötet auf der Stelle, selbst die verborgenen Brutnester, nicht fleck., überall anzuwenden, das bewährte Mittel.
Riesolda, Steinweg 10.

Kirchliche Nachrichten

für den 11. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1933.

Die Kollekte ist bestimmt für die Luthergemeinde in Erfurt zur Verzinsung und Tilgung der Lutherkirchbauschuld.

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Hasse, 10 Fritze, 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde.

St. Ulrich: 8 Thiede, 10 Schütz (A), 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Thiede, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Holtz, 11.30 (K) Keller; Montag 20 Kirchenchorprobe, Mittelstraße 14/15; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer.

Hospital: 9 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Wind, 18 Stud.-Dir. Braune; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang.

Franckesche Stiftungen: 7.30 Feldgottesdienst beim Sportfest; Sonnabend 19 Wochenschluß-Andacht im gr. Versammlungssaal der Franck. Stiftungen.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel; Dienstag 20.15 (B), Breite Str. 29; Donnerstag 20.15 Kirchenchor, Gemeindehaus; Freitag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

Stephanus: 8 Braune, 10 Meinhof (A), 11.30 (K); Dienstag 20.15 (B) Stadtmission, Meinhof; Mittwoch 15 Missionsnähverein, Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Hellmann, 10 Vahldieck (A m. Einzelkelch), 11.45 (K) in d. Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Montag 20 (B) im Gemeindehause, Usener; Donnerstag 20 Unterricht für Erwachsene, Vahldieck.

Georgen-Süd: 10 Hellmann, 11.30 (K) Giseke.

Riebeck-Stift: 10 Fritzsche.

St. Paulus: 8 Holtz, 10 Dombrowski (A), 11.30 (K); Montag 15 Frauenhilfe (Schreberschlößchen); Donnerstag (B) Holtz.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20.15 (B) Kiehne.

St. Johannes: 8 Mantey, 10 Tischer, 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Mittwoch 20 (B) Gueinzius.

Lauchstädter Straße: 11.45 (K) Fricke.

Lutherkirche: 10 Mantey, 11.30 (K) Hoffmann.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: 16 Predigt u. (A). W. Brachmann.

Stadtmission: Der für Sonntag abend vorgesehene Vortrag fällt wegen des Jugendtreffens in Eisleben aus; Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 (B) Meinhof, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allgem. Vereinsabend des Christl. Vereins f. Frauen u. junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei; Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chors, Weidenplan 4, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchors, Weidenplan 4; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4.

Alters- u. Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Kretzer.

St. Bartholomäus: 8 Michel, 10 Roenneke (A), 11.45 (K) Brachmann; Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig.

Petrus: 10 Schwartzkopff, 11.30 (K) ders.

Klinikkapelle: 10.30 Michel.

St. Briccius: 10 Festgottesdienst vom Bezirk I der NSDAP., 11.30 (K), 20 Versammlung der Deutschen Christen im Gemeindehaus; Montag 20 Frauenhilfe; Donnerstag 20.30 Vorbereitung zum (K); Freitag 20.15 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar, 20.15 Jungmädchenbund.

Diemitz: 9.30 Petzold, 10.30 (K) ders.

Ammendorfer Kirche: 10 (K) Storch, 11 Gottesdienst Hensel.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Canena: 9.30 Lesegottesdienst.

Dieskau: 9 Lesegottesdienst.

Reideburg: 10 Brünicke, anschließend (K).

Böllberg: 10.30 Schmidtsdorf. (Kindergottesdienst muß ausfallen.)

Wörmlitz: 9 Schmidtsdorf. (Kindergottesdienst muß ausfallen.)

Löbitz: 8.30 Gottesdienst.

Großgestewitz: 10.30 Gottesdienst.

Meyhen: 14 Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Sonntagsschule, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Lichtbildervortrag; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation, Schäfer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C.; Mittwoch 16 Uhr Kinderstunde; Donnerstag 20 Uhr Bibelst.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 19 Uhr Predigtgottesdienst, A. Wenzel, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Jugendversammlung; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Dryanderstr. 34: Freitag 20.15 Uhr Familienabend; Sonntag 11 Uhr Kinderstunde, 17 Uhr Freundeskreis, 20.15 Uhr Evangelisationsstunde; Dienstag 20.15 Uhr Jugendbund E. C.; Donnerstag 20.15 Uhr Evangelisationsstunde, Cröllwitzschule.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 1067: **Robert Griehl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Buchhandlung und Zeitschriften-Großvertrieb, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Mai 1933 abgeschlossen. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des von dem Gesellschafter Robert Griehl betriebenen Buch- und Zeitschriftenvertriebes. Stammkapital: 20 000.— RM. Geschäftsführer: Verlagsbuchhändler Heinrich Buchholz und Verlagsbuchhändler Hellmuth Buchholz, beide in Dessau. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen in Gesamtzeichnung vertreten.

Abt. B. Nr. 114: **David Söhne Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 5. August 1933 ist § 1 der Satzung dahin geändert, daß die Firma lautet: Mignon Schokoladenwerke Aktiengesellschaft.

Abt. B. Nr. 447: **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S., Halle a. S.** An Enno Kruse, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt für Zweigniederlassung Halle. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem für die Filiale bestellten Prokuristen. Die Prokura an Wilhelm Thiele ist erloschen.

Abt. B. Nr. 523: **Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle a. S.** Die Generalversammlung vom 1. Juli 1933 hat beschlossen, das Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen in erleichterter Form von zweihundertzwanzig Millionen Reichsmark auf einhundertfünfzig Millionen Reichsmark herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Die Vorstandsmitglieder Henry Nathan und Wilhelm Kleemann sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern sind der Geheime Regierungsrat Dr. Reinhold G. Quaatz in Berlin und der Reichsbankdirektor a. D. Dr. Hans Schippel in Berlin bestellt. Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1924 ist in § 4 und weiter in § 21 durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juli 1933 abgeändert worden. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital von einhundertfünfzig Millionen Reichsmark ist in einhundertzwanzigtausend Aktien im Nennbetrage von je eintausend Reichsmark und dreihunderttausend Aktien im Nennbetrage von je einhundert Reichsmark zerlegt, die sämtlich auf den Inhaber lauten.

Abt. B. Nr. 843: **Franz Mettner, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Zweigniederlassung Halle a. S., Halle a. S.** Kaufmann Adolf Fuchs ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Kaufleute Wilhelm Menke in Halle a. S. und Erich Troll in Wuppertal-Elberfeld sind zu Geschäftsführern bestellt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Juli 1933 ist der Gesellschaftsvertrag im § 6 (Vertretungsbefugnis) geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Abt. B. Nr. 976: **Deutsche Waldverwertungs-Gesellschaft mit beschr. Haftg. (Deutschwald), Zweigstelle Halle a. S.** Die Prokura der Erna Görke ist erloschen. An Horst Rohrbeck, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt; er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Abt. B. Nr. 1004: **Heilmann & Littmann, Bau- und Immobilien-Aktiengesellschaft München-Berlin, Zweigniederlassung Halle, Halle a. S.** Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Abt. B. Nr. 1061: **Neue Baugesellschaft Wayß & Freitag, Aktiengesellschaft, Niederlassung Halle-Saale, Dölau.** Alexander Kinen ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Otto Meyer, Frankfurt a. M., ist ordentliches Vorstandsmitglied, Regierungsbaumeister a. D. Max Lütze, Berlin, und Diplom-Ingenieur Dr.-Ing. Kurt Lenk, Frankfurt a. M., sind stellvertretende Vorstandsmitglieder. Die Prokuren an Max Lütze und Kurt Lenk sind erloschen. Dem Friedrich Möltzner und Philipp Weyland, beide in Frankfurt a. M., ist Gesamtprokura erteilt. Jeder kann die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertreten.

Abt. A. Nr. 4312: **Haeusgen & Schumann, Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft, die am 1. August 1933 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Buchdruckmeister Hans Haeusgen und der Kaufmann Otto Schumann, beide in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4313: **Akademischer Verlag Halle Eduard Klinz, Halle a. S.** Inhaber ist der Buchdruckereibesitzer Eduard Klinz in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4314: **Otto Goliberzuch, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Otto Goliberzuch in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 690: **Gust. Paproth, Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Kaufmann Erich Dittrich in Halle a. S. An Frau verwitwete Ida Dittrich, geborene Paproth in Halle a. S. ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A. Nr. 1062: **G. Günter, Halle a. S.** Der bisherige Gesellschafter Otto Schumann ist Alleininhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Abt. A. Nr. 1157: **Hotel Rothes Roß Geschwister Sierau, Halle a. S.** Die Firma ist geändert in: Hotel Rotes Roß, Inhaber Otto Sierau. Der bisherige Gesellschafter Otto Sierau ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Abt. A. Nr. 2202: **C. Klappenbach & Co., Halle a. S.** Der Ort der Niederlassung ist nach Jena verlegt.

Abt. A. Nr. 4122: **Emil Mügge, Halle a. S.** Der Ort der Niederlassung ist nach Hameln verlegt.

Abt. A. Nr. 4189: **Engelhardt & Co., Halle a. S.** Die Firma ist geändert in: Engelhardt & Nowag.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 414: **Sachsen-Thüringen, Kohlenhandelsgesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.**

Abt. B. Nr. 448: **Eigenheimsiedlung für Bergmannswohnstätten Gröbers, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Gröbers.**

Abt. A. Nr. 741: **„Herbst", Hallesche Bäckereimaschinen- und Backofenbau-Gesellschaft, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3161: **Alfred Lützkendorf, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3677: **Hallesche Polierscheibenfabrik Erich Hanitzsch, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3930: **Otto Peuckert, Kommanditgesellschaft, Reideburg.**

Folgende Firma ist von amtswegen gelöscht:

Abt. B. Nr. 180: **Gebr. Jänicke, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Büschdorf.**

Halle a. S., den 23. August 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Das Wohnungsamt und die Abteilung für Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Zuschüssen und Darlehen zu Hausinstandsetzungen und Wohnungsteilungen bleiben wegen Umzugs nach Kleine Steinstraße Nr. 8, Erdgeschoß, am Sonnabend, dem 26. August 1933, geschlossen.

Halle, den 24. 8. 1933. **Der Magistrat.**

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die Neufestsetzung von Fluchtlinien für das Gelände zwischen der Barbara-, Merseburger-, Huttenstraße und Südfriedhof.

Halle, 19. 8. 1933. **Der Magistrat.**

Verdingung über Ausführung der Kutteleieinrichtung in Kunststeinausführung der Roßschlachthalle auf dem Städt. Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 1. 9. 33, 10 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer Nr. 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 24. 8. 1933. **Städt. Bauverwaltung.**

Verdingung über Bürgersteigbefestigung in der Mötzlicher Straße zwischen Kopernikus- und Seebener Straße vor den Häusern der Gagfah. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 30. August 1933, 11 Uhr, in der Städt. Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 23. 8. 1933. **Städt. Bauverwaltung.**

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 26. August 1933:
10 Uhr Adolf-Hitler-Ring 13:
50 neue Kinderwagen mit und ohne Verdeck. Die Versteigerung findet voraussichtlich statt.

Fuhs, Ob.-Ger.-Vollz., Dessauer Straße 2b.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 7.

Sonnabend, den 26. August, 10 Uhr versteigere ich freiwillig: **Kücheneinrichtung, Kleiderschr., Kasten- u. Fachregale,** Schnellwaage, **Cello, Eisschrank u. div. S.** Die Sachen sind gebraucht. Besichtig. ab 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstraße 21, Tel. 25209.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0010

Das siebente Feuer auf dem Hof.

Neue Brandstiftung auf einem Grundstück / Besitzer in Untersuchungshaft.

Salzwedel. Die Zahl der Brandstiftungen im Kreise Salzwedel hat sich um eine neue Brandstiftung vermehrt. In dem Dorfe Maxdorf bei Salzwedel brannte das Wohnhaus des Gutsbesitzers Walter Schulz bis auf den Grund nieder. Das Feuer wurde von einigen Nachbarn bemerkt, als es schon so großen Umfang angenommen hatte, daß eine Rettung des Hauses nicht mehr möglich war. Diese Brandstiftung ist die siebente auf dem Hof des Gutsbesitzers. Fünfmal sind Scheunen, Wirtschaftsgebäude oder Wohnhäuser vollständig niedergebrannt, und zweimal sind die Brände kurz nach dem Ausbruch wieder gelöscht worden.

Trotz aller Bemühungen der Landjäger und der Magdeburger Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, den oder die Brandstifter zu ermitteln. Durch den Brand vom Mittwoch wurden auch andere Gebäude schwer gefährdet, doch gelang es den fünf am Brandherd anwesenden Feuerwehren, diese Nachbargebäude zu erhalten. Der Gutsbesitzer Walter Schulz befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft, weil er in einem früheren Brandfall schwer verdächtig ist, das Feuer angelegt zu haben. Auch die Mutter des Schulz stand seinerzeit schwer im Verdacht, desgleichen ein junger Anverwandter, der sich auch gegenwärtig auf dem Hof aufhält.

Kesselexplosion — Sabotage?

Alvensleben (Kr. Neuhaldensleben). Noch hat man keine Klarheit über die Ursache der Explosionskatastrophe. Man machte jedoch jetzt eine aufsehenerregende Entdeckung. Der Sohn des nunmehr seinen Verletzungen erlegenen Dreschmaschinenbesitzers Walter heizte den Dampfkessel des Dreschsatzes, der auf dem Acker hinter seinem Hause steht. Unverändert zeigte das Manometer den gleichen Druck an. Trotz weiteren Heizens war keine Zunahme des Dampfdruckes festzustellen. Eine Untersuchung des Manometers zeigte jetzt, daß an der Stelle, wo das Manometer aufgesetzt wird, eine Auswechslung vorgenommen sein muß. An Stelle des durchlochten Zwischenstückes fand man eine volle Bleischeibe aufgesetzt. Nur ein Fachmann kann diese Tat ausgeführt haben. Was war der Zweck dieses verbrecherischen Tuns? Die Angelegenheit ist der Landjägerei übergeben worden.

Noch ein Todesopfer.

Neuhaldensleben. Die furchtbare Explosionskatastrophe in Alvensleben hat nunmehr noch ein drittes Todesopfer gefordert. Der Dreschmaschinenbesitzer Ludolf Walter ist am Donnerstagvormittag im Neuhaldensleben Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Entzündung durch Teergase

Feuer in den Mitteldeutschen Seilwerken.

Dessau. In den Mitteldeutschen Seilwerken brach am Mittwochnachmittag ein Großfeuer aus, das rasend um sich griff. Das Feuer kam in einem Schuppen an der über 100 Meter langen Seilbahn aus. In dem Schuppen wurde Teer erhitzt. Trotzdem die Arbeiter den Teerkessel vom Feuer weggenommen hatten, entzündeten sich die Teergase. Teer, Wachs, Hanfseile und dergleichen brannten im Moment lichterloh, und riesige Rauchwolken wälzten sich über die Brandstätte. Die Berufsfeuerwehr rückte mit mehreren Löschern an, ebenso wurde die gesamte freiwillige Feuerwehr alarmiert. Mit mehreren Strahlrohren gingen die Wehren auf die Brandstätte los. Es gelang ihnen, binnen einer Stunde das Feuer auf seinen Herd zu lokalisieren. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Enten im brennenden Stalle erstickt.

Die Schweine gerettet.

Neuhaldensleben. Gegen Mitternacht geriet ein Stall, der an das Wohnhaus der Witwe Holzhausen angebaut war, in Brand. Sofortiges Eingreifen der Feuerwehr verhütete das Uebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus. Der Stall brannte vollständig nieder. Die darin befindlichen Schweine konnten gerettet werden, während eine Anzahl Enten erstickt ist. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Zwei nächtliche Raubüberfälle

auf Straßenbahner und Erwerbslosen.

Magdeburg. In der Donnerstagnacht wurde ein Straßenbahnschaffner überfallen und seiner Geldtasche mit einem Inhalt von 45 Mark beraubt. Der Täter hat dem Straßenbahnschaffner eine Pistole vor die Brust gehalten und ihm die Tasche abgenommen.

*

In der Nacht zum Mittwoch wurde am Güsber Weg der mit seinem Fahrrad des Weges kommende Erwerbslose Otto Wagenschein von einem unbekannten Manne angesprochen und nach wenigen Worten mit einer Gaspistole beschossen. Durch die Wirkung des Gases wurde der Ueberfallene wehrlos gemacht, und so konnte der Täter ihm seines Tascheninhalts berauben und mit dessen Rade die Flucht ergreifen. Ihm fielen ein schwarzes Portemonnaie mit zwei Ein-Markstücken, ein zerbrochener Kamm und ein Taschenspiegel in die Hände.

Erst zechten sie ...

dann überfielen sie den Gastwirt.

Schildau. In der Kuglerschen Gastwirtschaft in Schildau erschienen sieben fremde Männer, die zunächst zechten. Plötzlich überfielen sie dann den Wirt und dessen Sohn, die sie blutig schlugen. Nachdem sie noch die Einrichtungsgegenstände zerschlagen hatten, entflohen sie in einem bereitgestellten Kraftwagen. Es scheint sich um einen planmäßig vorbereiteten Ueberfall zu handeln.

Wegen Streit in den nassen Tod.

Seit dem vergangenen Sonnabend wurde die 19jährige Erni Kreter aus Bartelfelde vermißt. Nachdem nun die ganze Umgebung des Ortes sorgfältig abgesucht worden war, fand man die Leiche des Mädchens im Wasser des sogenannten „Grundlos". Streitigkeiten in der Familie sollen Anlaß zu diesem letzten Schritt gewesen sein.

Skelett einer 1000jährigen Slawin gefunden.

Eine Abteilung des Arbeitsdienstes fand bei der Arbeit in der nach Tanneberg zu gelegenen Kiesgrube bei Staßfurt in einer Tiefe von 54 Meter ein Skelett, das nach Gutachten des Gymnasiallehrers Becker schon 1000 Jahre im Löß liegen soll. Es handelt sich bei dem Skelett um das einer etwa 60 Jahre alten Slawin, um deren Hals eine bunte Kette, die noch sehr gut erhalten ist, gelegen hat.

„Musterexemplar" eines Beamten.

3 Jahre Gefängnis

Magdeburg. Vor der Großen Strafkammer für Korruptions- und Sabotagesachen hatte sich der frühere Bürgermeister von Calbe, Strobel, wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Unterschlagung sowie Bestechung in zwei Fällen zu verantworten. Strobel, der der SPD. angehörte, hatte es verstanden, seine Stellung rücksichtslos zu seinem Vorteil auszunutzen. Obwohl ihm sein hohes Einkommen — zuletzt noch 580 Mark — und zahlreiche Nebenbezüge ein sorgenfreies und angenehmes Leben gestatteten, geriet er immer mehr in Schulden, die rund 20000 Mark betragen sollen. Ferner hat sich Strobel des Mißbrauches amtlicher Beziehungen schuldig gemacht. Von einer Magdeburger Firma, die für die Stadt Calbe Büromöbel usw. geliefert hatte, ließ er sich Darlehen geben. Strobel wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine gleichfalls angeklagte Ehefrau wurde mangels Beweises freigesprochen.

Im Dienste der Nächstenliebe

Wohltätigkeitsfest unterm Roten Kreuz.

Bad Lauchstädt. Am Mittwochnachmittag veranstaltete der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Merseburg-Land, sein schon zu schöner Tradition gewordenes Wohltätigkeitsfest im Kurpark von Bad Lauchstädt. Eine frohbewegte Schar deutscher Frauen, Männer und Kinder aus dem gesamten Merseburger Bezirk hatte sich dazu eingefunden. Die ehemalige Bergkapelle Leonhardt unter Leitung von Kapellmeister Korn-Kruschwitz konzertierte. Zu Beginn der Veranstaltung sprach Pfarrer Schöne-Benndorf ernste, zu Herzen gehende Worte der Begrüßung, in denen er Sinn und Zweck dieser Veranstaltung treffend kennzeichnete. „Du deutsche Frau," so führte er u. a. aus, „sollst wissen, daß dein Verein, der Vaterländische Frauenverein, einstens herausgeboren ist aus den schmerzenden Wunden der kranken und sterbenden Krieger." Er ermahnte alle Anwesenden, weiter in Aufopferung an dem großen Werk christlicher Nächstenliebe zu arbeiten, über dem alle Zeit Gottes Segen ruhen möge. Ergriffen von der Weihe der Stunde sangen die Frauen und Männer das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe."

Einen Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung bildeten ohne Zweifel die im Goetheheater gebotenen deutschen Volksmärchen in Wort, Bild und Tanz, für deren Gelingen Oberspielleiter Bernhard Wildenhain vom Leipziger Schauspielhaus, Kantor Tänzer-Bad Lauchstädt, Fräulein Ursula Podolski-Merseburg sowie Fritz Brauer-Zwickau verantwortlich zeichneten. Die Vorführung der Volksmärchen mußte nicht weniger als dreimal stattfinden, und jedesmal war der Theatersaal überfüllt. Zum Garten entwickelte sich inzwischen ein frohes Treiben an den Belustigungsbuden aller Art; auch eine Tombola fehlte nicht. Am Abend erstrahlte der Park im Schimmer vielfarbiger Lämpchen, während im Kursaal ein gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz die wohlgelungene Veranstaltung beschloß.

Bürgermeisterwahl in Naumburg.

Naumburg. In der Stadtverordnetenversammlung stand die Wahl des Ersten Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten fiel diese Wahl auf Kreisleiter Uebelhoer. Nach Mitteilung des Stadtverordnetenvorstehers haben die Bezüge des Ersten Bürgermeisters eine wesentliche Senkung erfahren.

Regimentsgeschichte der 27er

Infanteristen Prinz Louis Ferdinand

Halberstadt. Die Ehrenhalle der alten Halberstädter Garnison schmücken die 3500 Namen unserer bis in den Tod getreuen Kameraden, und am Haupteingang des altehrwürdigen Domes gibt ein Denkmal den nachfolgenden Geschlechtern Kunde von dem ehemaligen Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Aber noch immer fehlte bisher eine zusammenhängende Schilderung der gewaltigen Heldentaten des Regiments im vierjährigen Ringen des Weltkrieges. Endlich ist es soweit. Die Regimentsgeschichte ist fertiggestellt. Sie erscheint noch vor Ende des Jahres. Das Werk zweijähriger Arbeit liegt nun geschlossen vor. In Wort und Bild wird es die Kriegstaten des Regiments der Nachwelt überliefern.

Einige der zur Verfügung stehenden Bilder sind leider unklar und zur Aufnahme wenig geeignet. Es ergeht deshalb an dieser Stelle die Bitte um Ueberlassung scharfer und guter Aufnahmen zur Wiedergabe in der Regimentsgeschichte. Umgehende Uebersendung wird erbeten an Herrn Dr.-Ing. Otto Dietzmann, Berlin-Charlottenburg 9, Eberschenallee 24.

Die Kreisbauernführer ernannt

im Reg.-Bez. Merseburg und Magdeburg.

Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen, Hauptmann Eggeling, Frose, hat in Verfolg seines Amtsauftrags die nachstehenden Bauern zu Kreisbauernführern ernannt:

In der Provinz Sachsen:

Berghaus, Wilhelm, Spören, Kreis Bitterfeld, LKF.; Bodenburg, Willi, Brumby, Kr. Calbe, LKF.; Hewald jun., Bageritz, Kr. Delitzsch, LKF.; Geyer, Richard, Gorsleben, Kr. Eckartsberga; Göttsche, Arnold, Breitenrode, Kr. Gardelegen; Lehmann, Otto, Ströbeck, Kr. Halberstadt-Wernigerode, LKF.; Meißner, Großlübs, Kr. Jerichow I, LKF.; Krüger, Rudolf, Karow, Kr. Jerichow II, LKF.; Krille, Rudolf, Stehla, Kr. Liebenwerda, LKF.; Schmidt, Wilhelm, Welbsleben, Kr. Mansfelder Gebirgskreis; Düvel, Heinrich, Alberstädt, Kr. Mansfelder Seekreis, LKF.; Dr. Wendenburg, Geusa, Kr. Merseburg, LKF.; Koch, Werner, Eilsleben, Kr. Neuhaldensleben; Roloff, Otto, Schwanebeck, Kr. Oschersleben; Rogge, Ernst, Wendemark, Kr. Osterburg, LKF.; Himmel, Heinrich, Quedlinburg, Kr. Quedlinburg, LKF.; Dr. Naecke, Nemsdorf, Kr. Querfurt, LKF.; Reinecke, Richard, Unterpeißen, Kr. Saalkreis; Gagelmann, W. G., Deutschpforte, Kr. Salzwedel, LKF.; Wiersdorf, Voigtstedt, Kr. Sangerhausen; Giesche, Albert, Grassau, Kr. Schweinitz, LKF.; Springensguth, Otto, Nochau, Kr. Stendal, LKF.; Röber, Willi, Kunzwerda, Kr. Torgau; Sixtus, Otto Remkersleben, Kr. Wanzleben; Wünning, Kl. Helmsdorf, Kr. Weißenfels-Naumburg; Berger, Dabrun, Kr. Wittenberg, LKF.; Kaindorf, Barleben, Kr. Wolmirstedt, LKF.; Bachmann, Geußnitz, Kr. Zeitz, LKF.

In Anhalt:

Beuke, Herm., Frose-Anhalt, Kr. Ballenstedt; Hagemann, Altenburg, Kr. Bernburg, LKF.; Schuricke, Kochstedt, Kr. Dessau-Land; Poetsch, Libehna, Kr. Köthen, Schüler, Lindau, Kr. Zerbst, LKF.

Zum Landesobmann für das Land Anhalt und gleichzeitig zum Hauptabteilungsleiter der Abteilung I ist der Landwirt Schwertseger, Hinsdorf, ernannt worden.

---

beruf begrüßen müsse. — Fabrizius erwähnte, daß die Liebe bekanntlich eine Himmelsmacht sei und die Ehe gewöhnlich eine Beruhigungsanstalt allzu stürmischer Gefühle darstelle, denn irdischen Wesen sei es meistens nicht beschieden, sich lange in höheren Sphären zu bewegen. Nur Künstler und allenfalls Lehrer seien ausgenommen, und somit dürfe man um die Harmonie in den Häusern Schmidt und Hochheim nicht besorgt sein. Hierauf fuhr Bolters entrüstet in die Höhe und gab bekannt, daß diese geistreichen Gedanken seinem Hirn entsprungen seien und er sie soeben erst auf seinen Freund und Kollegen Fabrizius im geheimen übertragen habe. Er bitte also, den Beifall ihm, dem geistigen Urheber, zu spenden. Man klatschte lachend Beifall, und Bolters verneigte sich verbindlich, nahm dann sein Glas und wanderte um den Tisch herum, mit den Brautpaaren anzustoßen.

Die Tischreden waren nun erledigt, und es wurde außerordentlich lustig. Geistreiche Witzworte flogen; man schmauste und trank mit Genuß und mehr Kultur, als es sonst in diesem Vereinszimmer zu geschehen pflegte. Schmidt und Hochheim, die Gastgeber dieses Tages, hatten für vorzügliches Essen und gute Getränke Sorge getragen, Hochheim unter Benutzung des Geldes, das ihm seine Mutter zur Hochzeit überwiesen hatte.

Er dachte ihrer, die heute wohl mit allen Sinnen bei ihm war, und ein Glücksgefühl keimte auf, daß er nun heimkehren durfte. Es sollte schön und harmonisch werden, dies Zusammenleben. Maria, seine liebe, feine Maria, würde bald die Brücke gebaut haben zwischen ihnen und dieser Mutter, die zehn Jahre lang die Sehnsucht nach dem einzigen Kinde verschließen mußte. Nebenbei wollte sich Hochheim auch an den Stettiner Theatern um zeitweise Spielgelegenheit bemühen, denn ganz ohne das geliebte Bühnenleben konnten sie wohl beide nicht sein. Wie mußte man das erst genießen, wenn man frei von quälenden Sorgen blieb!

Nach Tisch verabschiedete sich der Pastor herzlich von den Neuvermählten und der ganzen Schar. Aber auch Herr und Frau Schmidt mußten aufbrechen. Die Koffer standen gepackt, das Umziehen war schnell bewerkstelligt.

Dann schlug die erste Scheidestunde. Außer Maria und Max gingen alle mit zum Bahnhof, und als Kordel jeden von ihnen innig umarmte, war wohl keiner, der nicht an den Tränen würgte. Binchen weinte fassungslos.

„Ruhig, Herzenskind," sagte die neue Frau Schmidt, während ihr selber die hellen Tränen herabkollerten. „Du weißt ja, wo ich jederzeit zu finden bin. Gibt es etwas Selbstverständlicheres, als häufige Besuche bei Mütterchen Kordel im stillen Kirchdorfe?"

Die Kleinhahm setzte sich schwerfällig in Bewegung. Das Ehepaar und die Zurückbleibenden winkten lebhaft, aber die meisten Augen waren umflort und sahen nichts mehr.

Still kehrte das Trüppchen ins Hotel zurück. Thea schmiegte sich fest an Axel, und er merkte, daß sie zitterte.

Aber die Feier nahm ihren Fortgang, denn nun sollte getanzt werden. Drei Mitglieder der Stadtkapelle waren inzwischen erschienen, und aus dem Saal erklang jetzt die in Musik gesetzte Frage, was der Maier auf dem Himalaja mache.

Das war das beste Mittel, der tiefen Bewegung Herr zu werden. Fünf Paare drehten sich im Tanz, aber Sabine floh die Treppe hinauf in ihr Stübchen. Nach wenigen Minuten folgte ihr Thea, und unbemerkt von den anderen weinten sie gemeinschaftlich in tiefem Weh. Dann kam Lore.

„Mein Gott!" sagte sie erschrocken und lehnte sich an die Tür.

Sie war erhitzt und hatte ihr glühendes Gesicht hier oben kühlen wollen.

„Kommt doch herunter," bat sie eindringlich. „Unsere liebe Kordel reist ja ins Glück, und unten sitzt noch eine Braut, die sich diesen Tag schwer errungen hat und es vielleicht für ein böses Zeichen hält, wenn sie eure verweinten Augen sieht."

Sie wartete, bis Sabines Gesicht keine Tränenspuren mehr zeigte, und nahm sie dann mit hinunter. Thea ging in ihr Stübchen, versprach aber, bald nachzukommen. Bei sich fand sie Axel, der sich auf die Suche nach ihr begeben hatte. Thea stand am Fenster und starrte ins Dunkel. Müde wandte sie sich um.

„Du?" sagte sie leise, als er so plötzlich vor ihr stand.

„Ja, ich," lachte er. „Bin ich dir vielleicht unwillkommen?"

Er wollte sie an sich ziehen, sah ihre leidvollen Augen, ihren zuckenden Mund und fragte erschrocken:

„Was ist denn? Ist mein Liebling krank?"

„Jetzt!" dachte sie, und plötzlich befiel sie eine Schwäche, daß sie taumelte.

„Thea! Einziges!"

Er führte sie zu dem kleinen Sofa und beugte sich besorgt über sie.

„Sitz' ganz still. Ich hole dir schnell einen Kognak!"

„Nein," sagte sie und hob schwach die Hand. „Bleib' bei mir! Aber lösche das Licht. So — danke. Es ist gut im Dunkeln. Nun komm' und setz' dich neben mich — gib mir deine liebe Hand — ganz fest — und nun höre, Axel!"

Sie schwieg einen Augenblick. Ein tiefer, zitternder Atemzug flog durch die Stille. Dann sprach sie weiter — die Worte und den fremden, zerbrochenen Klang in ihrer Stimme hat Axel Frank, der Maler, nie vergessen.

„Ich bin nicht frei, Liebster. Vor elf Jahren heiratete ich — ein blutjunges, siebzehnjähriges Ding — einen Offizier. Es war eine jener unüberlegten und schnell geschlossenen Kriegstrauungen. Ein Jahr später kehrte er mit Kriegsende wohlbehalten aus dem Felde zurück, und wir begannen eine kurze, unglückliche Ehe. Er war ein brutaler Mensch, an dem ich bald zugrunde gegangen wäre. Heimlich bewarb ich mich um ein neues Engagement, denn du mußt wissen, daß ich schon mit sechzehn Jahren auf der Bühne stand. Ich war eine Waise, und mein Hang zum Komödiantentum war stark. Ich fand in einer fernen Stadt, was ich suchte, und bin bei Nacht auf und davon gegangen. Er stöberte mich bald auf, kam und machte mir furchtbare Szenen. Ich blieb fest und fand überraschenderweise Hilfe bei dem Direktor des Theaters. Er war auch Zeuge, wie mein Mann mich schlug. Während der Probe tat er das — unter den Augen der Kollegen. Auf Grund dieser Mißhandlungen leitete ich die Scheidungsklage ein. Das Gericht stand aber auf dem Standpunkt, mein Mann sei begreiflicherweise sinnlos erregt gewesen durch meine Flucht und meine Weigerung. Die Scheidung wurde nicht ausgesprochen. Zweimal habe ich es später noch versucht — immer mit dem gleichen Mißerfolg. Er gab stets an, er habe mir alles verziehen, und sein Haus stünde mir offen, sobald es mir gefiele, zurückzukehren. Die Richter hielten ihn für eine Seele von Menschen und fragten mich sehr befremdet, was ich denn eigentlich wolle? Seit dieser Zeit verachtete ich die Männer, Axel, und in meinem Spiel und Leben versuchte ich, Rache an allen zu nehmen für alles, was der eine mir getan hatte. Es wurde mir um so leichter, als ich merkte, daß ich Macht über sie hatte. Unter meinem Mädchennamen trat ich an den deutschen Theatern auf, so bin ich polizeilich gemeldet, und so kennst du mich. Als du mir nähertratest, brach etwas entzwei, was mein Herz alle die Jahre hindurch mit einem Panzer umgeben hatte. Ich liebe wieder — und ich konnte glauben. Wie ich dich liebte und immer lieben werde — du weißt es ja, Axel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0011

Turnen, Sport und Spiel

Schkeuditz erwartet die Deutschlandflieger.

Ein Interview mit dem Sportleiter des Flughafens Halle-Leipzig Major Goebel.

„In den Morgenstunden des 27. August werden die Deutschlandflieger den Flughafen Schkeuditz anfliegen. Mit seiner Rekordbeteiligung von etwa 130 Flugzeugen ist der Deutschlandflug eine Feuerprobe der Organisation. Können Sie mir etwas über die Vorbereitungen erzählen, die hier auf dem Flughafengelände zum Empfang der Flieger getroffen worden sind?"

„Wenn wir von den Vorbereitungen sprechen, dann wird Sie vielleicht in erster Linie die Bodenorganisation interessieren, das heißt die Maßnahmen, die für die schnelle Abfertigung von fast 150 Flugzeugen notwendig sind. Um Ihnen ein anschauliches Bild hiervon zu geben, werden wir einmal an Hand einer Kartenskizze die Abfertigung eines einzelnen Flugzeuges verfolgen.

Am Ende der zementierten Rollbahn wird sich die 200 Meter lange Ziellinie befinden, und zwar senkrecht zum Anflug. Das von Berlin mit höchster Geschwindigkeit ankommende Flugzeug wird schon lange vor dem Flughafen näher an den Boden herangehen, um durch die Kraft des Gefälles seine Geschwindigkeit noch zu erhöhen und wird daher die Ziellinie mit allerhöchster Geschwindigkeit etwa nur zwei Meter über dem Boden überfliegen. Der Moment des Ueberfliegens der Linie gilt als Ankunft. Die Landung des Flugzeuges richtet sich nun nach dem Winde, da es ja nur gegen Wind landen kann. Gleich nachdem es auf den Boden aufgesetzt hat, wird es von SA. in Empfang genommen und zur Bordbuchrevision, die sich an dem einem Ende der Ziellinie befindet, hingeführt. Hier befindet sich auch die Zentral-Leitung. Es wird nun die Eintragung in das Bordbuch vorgenommen, und dann geht es sofort weiter zum Betriebsstoffzelt und zur Wetterberatungsstelle. Hier befindet sich auch gleichzeitig eine Reparaturwerkstätte mit Hilfspersonal, hier sind die Ersatzteillager und das Sanitätspersonal, und hier kann der Flieger auch sich selbst ein wenig stärken. In längstens 10 Minuten kann das Flugzeug sich bereits zum Startvorbereitungsraum begeben, der durch eine blau-gelbe Flagge kenntlich ist."

„Wie aber wird nun eine schnelle Verständigung erreicht zwischen den einzelnen Stationen auf dem Flughafengelände, die das Flugzeug berührt? Sie müssen doch stets über den jeweiligen Standpunkt eines jeden Flugzeuges im Bilde sein!"

„Diese Verständigung wird durch eine Telephonanlage erreicht, die sämtliche in Frage kommenden Stellen miteinander verbindet. Zwischen den beiden Punkten der Ziellinie befindet sich eine Telephonverbindung, weiter ist eine Kreisleitung um das gesamte Flughafengelände gelegt mit einer Stichleitung zum Startplatz. Den Startplatz selbst können wir natürlich erst am Sonntagfrüh festlegen, weil wir uns, wie schon gesagt, nach dem Winde richten müssen. Schließlich geht eine Leitung vom Ziel und vom Start zur Funkstelle."

„Die oberste Wettbewerbsleitung muß doch aber auch den Flug, der sich über ganz Deutschland erstreckt, zu jeder Zeit übersehen und verfolgen können?"

„Dafür ist eine besondere Nachrichtenzentrale auf dem Flugplatz Tempelhof eingerichtet worden. Jeder Zwangslandeplatz meldet jedes Flugzeug als gelandet nach rückwärts an den letzten Abgangshafen und ferner jeden Start an den nächsten Bestimmungshafen. Bei dieser Uebermittlung bedienen wir uns eines neuen Verfahrens, nämlich der Morkrumverbindung. Es ist dies eine Art Fernschreiber, der aber vor dem Telegraphen den Vorteil hat, daß eine Leitung siebenmal zu gleicher Zeit benutzt werden kann. So melden wir zum Beispiel auf diesem Wege den Start der einzelnen Flugzeuge sofort nach Rudolstadt weiter."

„Sie sind der Ansicht, daß diese Feuerprobe der Organisation zur allgemeinen Zufriedenheit bestanden wird?"

„Wir haben alles getan, um das zu erreichen! Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß dieser Tag für die Besucher des Flughafens eine einzigartige Gelegenheit darstellt, eine ungeheure Anzahl von Flugzeugen im Wettbewerb sich messen zu sehen, die neuesten Typen unserer Flugzeugwerke mit kritischem Auge beurteilen und sich von dem neuen Geist in unserer Sportfliegerei überzeugen zu können. In den Morgenstunden von 6.30 Uhr ab sind sie zu erwarten. Der Kunstflugmeister Fieseler wird mit einem Fünfer-Geschwader seiner neuesten Flugzeuge aus der Kasseler Werkstatt auf dem Plan erscheinen, die Klemm-Flugzeugwerke in Böblingen haben ihren Typ mit dem neuen luftgekühlten BMW.-Sternmotor gemeldet die Bayerischen Flugzeugwerke, Augsburg, und die Heinkel-Flugzeugwerke, Warnemünde, treten mit Neuigkeiten in dem Wettbewerb auf, von denen die Oeffentlichkeit bisher nichts kennt. Und dazu all die bekannten Gesichter der alten lufterprobten Kriegspiloten auf Sportflugzeugen und all die jungen wagehalsigen Jungflieger mit bekanntem Namen werden durchkommen und ihr Können unter Beweis stellen.

Aus nächster Nähe werden die Flughafen-Besucher all das beobachten können. Wenn auch um den Flughafen eine umfangreiche Absperrung aus Sicherheitsgründen notwendig ist, so ist doch die Flughafen-Verwaltung bemüht, jedem einzelnen diese Morgenstunden zu einem Erlebnis zu gestalten, indem sie den Beuditzer Weg und die Salzstraße dieses Mal für die Zuschauer gegen Gebühr von nur 10 Pf. freigibt. (Zugänge: bei Cursdorf, Beuditz und Schkeuditz.) Unvergeßliche Eindrücke über den Deutschlandflug unserer begeisterten Flugsportler soll er mitnehmen können. Allerdings muß man schon um 6.30 Uhr zur Stelle sein, um nichts zu verpassen."

*

Die ersten Flieger in Stettin.

Die Deutschlandflieger sind am Freitagmorgen von sechs Uhr ab in Abständen von drei Minuten in Staffeln von je sechs Flugzeugen planmäßig vom Tempelhofer Feld nach Stettin gestartet. Vorläufig zurückgeblieben sind drei Flugzeuge, während das Autogiro-Flugzeug von Hagen endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist.

Auf dem Stettiner Flughafen, dem ersten Zwischenlandeplatz herrschte schon seit dem Morgengrauen Hochbetrieb. Um 6.35 Uhr kam als erste Maschine die X VI (Pilot Eujen) in Sicht, um wenige Augenblicke später glatt zu landen. Zwei Minuten später landete Seidemann (F. 4). Als erstes Geschwader trafen kurze Zeit darauf vier Klemm-Maschinen ein. In kurzen Zwischenräumen erschien dann Flugzeug auf Flugzeug der Klasse C. Unter den ersten befanden sich u. a. die Maschinen der Piloten Christiansen, Osterkamp und Marten. In Gruppen zu je fünf Maschinen starteten die Maschinen nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug. Bis 7.30 Uhr hatte bereits ein erheblicher Teil der Flieger Stettin wieder verlassen.

Der Deutschlandflug hat begonnen.

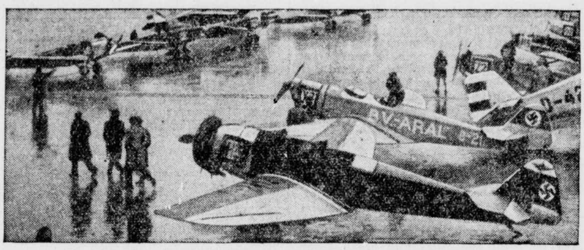
Höchstgeschwindigkeitsprüfung beendet.

Nachdem am Donnerstag früh in Staaken die Höchstgeschwindigkeitsprüfung des Deutschlandfluges durchgeführt wurde, beginnt nun heute der Streckenflug des Wettbewerbes. Die erste Tagesstrecke führt die Deutschlandflieger nach dem Osten des Reiches. Die Strecke geht von Tempelhof, wo der Start um 6 Uhr früh beginnt, nach Stettin, dann wird Danzig angeflogen. Es folgt die Landung in Königsberg. Dann zurück nach Danzig und Frankfurt a. O. Hier trennen sich die Strecken der zweiten und dritten Klasse des Wettbewerbes. Die schnelleren Flugzeuge müssen von hier aus noch einen Abstecher nach Görlitz machen, während die mittlere Klasse direkt nach Berlin zurückfliegt. Der kleinsten Klasse wird der Flug von Danzig nach Königsberg erspart. Der Korridor muß unter Berücksichtigung von zwei Wendemarken, durch die die Einhaltung der Ein- und Ausflugszone gewährleistet wird, abgeflogen werden. Interessant bei den morgigen und bei allen späteren Streckenflügen sind die Außenlandungen, die gewissermaßen als freiwillige Notlandungen von den Teilnehmern geübt werden können. Die drei Außenlandeplätze am Freitag liegen auf der Strecke zwischen Danzig und Frankfurt a. O., und zwar bei Schönrade, Stolzenberg und Merzdorf. Für die Außenlandungen, die kein Zwang sind, werden den Wettbewerbern besondere Gutpunkte angerechnet.

*

Ergebnisse der Geschwindigkeitsprüfung.

Geschwindigkeiten von über 200 Kilometer haben erreicht: Pilot Eujen auf der schnellen Darmstädter D 22, der eine Höchstgeschwindigkeit von 228 Kilometer je Stunde erreichte. Trotzdem kam er nicht ganz an die Sollgeschwindigkeit der Maschine heran und konnte nur 54 Punkte erringen, während die Höchstpunktzahl 100 beträgt. Der bekannte Europaflieger Seidemann erreichte mit seiner Heinkel eine Geschwindigkeit von 225 Kilometer und bekam dafür 88 Gutpunkte. Siebel, der alte Berliner Sportflieger erreichte mit seiner Klemm 206 Kilometer je Stunde, wodurch er sich 70 Gutpunkte sicherte. Die volle Punktzahl von 100 erreichten die Piloten Schade, Zinner, Dietrich und Kopp. Der Flieger Hoffmann flog die Geschwindigkeitsprüfung nicht mit, da sein Motor am Start streikte. Er wird dadurch aus dem Wettbewerb ausscheiden. Die Klasseneinteilung, die aus dem Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung entnommen wird, ergibt 13 Maschinen in der kleinen Klasse A, 99 Maschinen in der mittleren B-Klasse und 13 Maschinen in der Klasse der schnellen Maschinen mit Geschwindigkeiten über 180 Kilometer je Stunde.



Der erste Tag des großen Deutschlandfluges.

Vor dem Start der Maschinen von Tempelhof nach Staaken.
Am Donnerstagvormittag begann in Staaken der Start der 123 Deutschlandflieger zur Geschwindigkeitsprüfung, nachdem die Flieger von Berlin-Tempelhof bald im Reihenfluge, bald in breiter Front wie ein Mückenschwarm auf dem Flugplatz von Staaken eingetroffen waren.

„Gen Ostland wolln wir fahren."

Ueber 5000 Treuefahrer. / Sendboten aus Halle gestartet.

Nach dem großzügigen Regierungsprogramm zur Förderung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft ist es eigentlich kaum verwunderlich, daß alle interessierten Kraftfahrkreise durch persönliche Unterstützung selbst aktiv mit Hand anlegen an der Motorisierung Deutschlands. Imposanter und überzeugender konnte das aber nicht zum Ausdruck gebracht werden als durch die gewaltige Teilnahme an der „Ostland-Treuefahrt" vom 27.—29. August. Stündlich laufen noch telephonisch, telegraphisch und schriftlich Nachnennungen ein, die jedoch aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden können. Insgesamt werden 1528 deutsche Kraftfahrzeuge ihre Treue zum Osten bekunden. Es gibt wohl kaum ein Automobil- und Motorradfabrikat, das nicht nach dem Osten zum Tannenberg-Denkmal unterwegs sein wird. Unsere vier führenden Automobilfabriken stellen allein rund ein Drittel der Teilnehmer. An der Spitze stehen die Opel-Werke mit 165 Fahrzeugen, dann folgen die Auto-Union (Audi, DKW., Horch, Wanderer) mit 154, Mercedes-Benz mit 134 und Adler mit 103 Fahrzeugen. Alle teilnehmenden Fabrikate zu erwähnen, ist schier unmöglich. Wir beschränken uns daher darauf, festzustellen, daß ferner an der Ostland-Treuefahrt noch teilnehmen: 52 Ford, 32 Stoewer, 31 Steyr, 27 Chevrolet, 25 Fiat, 22 Buick, 21 BMW., 18 Brennabor, je 14 NSU. und Essen, 13 NAG., je 12 Citroen und Chrysler, 11 Röhr, 7 Dixi, 6 Peugeot, 5 Oldsmobile, je 4 Austro-Daimler und Studebaker, je 3 Dürkopp, Austin, Maybach, Dodge und Nash usw. Insgesamt sind 5000 Motorsportler nach dem Osten unterwegs.

Auch aus Halle fährt eine Sendbotenmannschaft nach dem Osten!

Gestern abend trafen sich in der Barbarastraße die hallischen Teilnehmer an der Ostland-Treuefahrt. Unter Führung von Oberstaffelführer Standartenführer Gauditz starteten vier Motorräder. Es fuhren Sturmführer Braun Res. M. 1/3, Motor-SA.-Mann Scharf M. 8/36, Motor-Scharführer Brandes-Quedlinburg M. 6/165. Da sämtliche Fahrer in Uniform fuhren, dürfen sie nicht den Weg durch den Korridor wählen, sondern müssen den Seeweg über Pillau benutzen. Sie wollten von Halle die Nacht durch über Berlin nach Saßnitz auf Rügen fahren und von dort aus mit dem Dampfer weiter. Von Pillau aus soll eine 600 Kilometer lange Rundfahrt durch Ostpreußen gemacht werden.

Außer einem Treuebekenntnis der SA. Gruppe Mitte nahmen die Fahrer noch die Treueadresse der Stadt Halle mit, um sie am Tannenbergdenkmal zu überreichen. Die Mannschaft will am 30. August wieder in Halle sein.

Heute beginnt Kreuz.

Wie wir bereits gestern ausführlich berichteten, findet heute nachmittag auf dem Turnierplatze des Landesgestüt Kreuz der 1. Turniertag statt. Morgen gelangen u. a. die siegreichen Kaltblutpferde der Provinz Sachsen auf der DLG.-Ausstellung Berlin 1933 zur Vorführung. Weiter wird man das siegreiche Viererzugsgespann der Provinz Sachsen auf der DLG.-Ausstellung bewundern können. Von Bedeutung ist ferner neben den verschiedenen Jagd- und Erinnerungsspringen die Hauptprüfung der Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse S. Eine fast noch größere Anziehungskraft üben auf viele die prächtigen Schaunummern aus. Das morgige Programm beginnt 13.30, während der Vormittag durch Vorprüfungen ausgefüllt wird.

Tennisverbandsturnier der Provinz Sachsen.

Am heutigen Freitag werden auf sämtlichen zehn Plätzen des Tennis- und Hockeyclubs die Spiele um die Verbandsmeisterschaft der Provinz Sachsen, sowie die übrigen Konkurrenzen des Verbandsturniers eröffnet.

In der Konkurrenz um die Meisterschaft der Provinz Sachsen stehen sich im Herreneinzel Kakut vom Tennis- und Hockeyclub, Gleue, Wittenberg, Redslob und Hintsch vom VfL. Halle 96 als Favoriten gegenüber, während im Dameneinzel zwei Damen vom ATC. Frl. Alster und Frl. Ziervogel, sowie Frau Petsch, THTH. und Frl. Schattenberg, Wittenberg, sich den ersten Preis streitig machen werden.

Das Herrendoppel Klasse A ist mit nur 10 Nennungen schwach besetzt. Hintsch/Redslob, Halle 96 als gut eingespieltes Paar dürften hier neben Gleue/Struzewski, Wittenberg und Kukat/Röckner, THCH., die meisten Aussichten in die Schlußrunde zu kommen, haben.

Im gemischten Doppel, Klasse A, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Der sehr sicher spielende Mechel wird in Frl. Ziervogel als Partnerin eine sehr gute Unterstützung finden, während bei dem Paare Frl. Alster/Killenberg besonders das Netzspiel von Frl. Alster erfolgreich sein wird. Frau Petsch/Kakut, THCH., als eingespieltes Doppelpaar und Frl. Schattenberg/Gleue haben ebenfalls Aussicht in die Schlußrunde zu gelangen. In der Klasse B werden ebenfalls 4 Konkurrenzen zum Austrag kommen. Wie immer sind hier das Herreneinzel und das Herrendoppel sehr zahlreich besetzt worden. Hoffentlich zeigt der Wettergott diesmal ein Einsehen, nachdem das allgemeine Turnier unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden hatte.

Wacker — Borussia.

Wir weisen nochmals auf das heute, Freitagabend um 18 Uhr auf dem Wackersportplatz stattfindende Freundschaftsspiel der beiden alten hallischen Ligamannschaften Wacker—Borussia hin. Da beide Mannschaften sich stets interessante Spiele zu liefern pflegten, dürfte sich der Besuch dieses Spieles lohnen. Die immer weiter vorschreitende Jahreszeit wird wahrscheinlich ein weiteres Abendspiel nicht mehr zulassen. Vorher findet ein Knabenspiel statt.

Voraussagen für Sonnabend, 26. August.

Deauville: 1. Nilson — Brunenburh, 2. Da Vinci — Sparklet, 3. Sonny Boy — Traghetto, 4. Stall Lord Derby — Dolly Warden, 5. Loup de Mer — Dark Dew.

Der Radsport am Wochenende.

Der Bahnrennbetrieb beschränkt sich am bevorstehenden Wochenende fast ausschließlich auf ausländische Veranstaltungen. Sawall und Krewer starten zusammen mit Paillard, Suter und Läuppi im Großen Jubiläums-Preis auf der Bahn in Zürich-Oerlikon, Möller und Metze tragen in Bordeaux mit Lacquehay und Marechal einen deutsch-französischen Wettkampf aus. Auf der neuen Bahn von Hoffstade bei Brüssel tritt Richter-Köln zu einer Weltmeisterschaftsrevanche gegen Scherens, Michard und Martinetti an, während Göbel-Hürtgen und J. van Hevel-J. Aerts in einem Omnium zusammentreffen, und der Berliner Lothar Ehmer kommt einer Verpflichtung nach der Pariser Buffalobahn nach.

Recht lebhaft geht es auf den deutschen Landstraßen zu. Der Nachwuchs unserer Straßenfahrer trifft auf der Berliner Havel-Rundstrecke im Endlauf um den „Ersten Schritt Dürkopp" zusammen, eine sehr gute Besetzung haben ferner gefunden der Große Saxonia-Preis auf der 325 Kilometer langen Strecke Dresden—Chemnitz—Leipzig—Dresden, „Rund um Hannover" über 180 Kilometer, der Große Preis vom Rhein in Köln über 165 Kilometer, der Straßenpreis von Dortmund über 170 Kilometer sowie der Nationale Presse- und Industrie-Preis von München über 240 Kilometer. Im Auslande interessiert die traditionelle Fernfahrt Paris—Limoges.

Die letzten Freundschaftsspiele in der 1b- und 2. Klasse.

Reger Spielbetrieb auf dem flachen Land.

Am Sonntag haben die Mannschaften des Saalegaues noch einmal Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit vor den kommenden Punktspielen einer letzten Prüfung zu unterziehen. Hier sind es vor allem die Landvereine, welche diese letzte Gelegenheit besonders ausgiebig ausnutzen.

Den Reigen eröffnet Rössen mit einem Sportfest. Hier trifft der Veranstalter mit dem Spv. Beuna im Vereinswettkampf zusammen. Um 10.30 Uhr Rössen Knb. u. Jgd. gegen Beuna Knb. und Jgd.; 12.30 Uhr Rössen III.—Beuna III., 14.30 Uhr Rössen II.—Beuna II., 15.30 Uhr Rössen I.—Beuna I. In diesem Haupttreffen wird Rössen Gelegenheit haben, sein Können gegen die augenblicklich gute Elf von Beuna unter Beweis zu stellen. Im Technischen halten wir knapp zu Beuna. Den Abschluß im Sportfest bilden um 17.00 Uhr die Alten Herrenmannschaften von Rössen und Beuna.

Freundschaftsspiele.

In Schkeuditz empfängt der VfB. die I. Elf von Ammendorf 1910. Die Lufthafenleute sind augenblicklich gut im Schwung, als Beweis am Vorsonntag gegen 96 Halle unentschieden. Ammendorf hat also eine schwere Aufgabe zu lösen, und doch sollte in voller Besetzung ein Sieg möglich sein. — Schkeuditz II.—Amm. 1910 II. — Borussia Ref. hat Reideburg I. zu Gaste und zwar darf hier Borussia die Spielstärke der Reideburger ja nicht unterschätzen.

Am Angerweg hat 96 Ref. in VfB. Dölau I. einen ernsthaften Gegner zu überwinden. — Ebenfalls am Angerweg stehen sich Giebichenstein I. und Schiepzig I. im Freundschaftskampf gegenüber. Bei Giebichenstein war der Sturm am Vorsonntag ein glatter Versager. Soll es nun gegen Schiepzig zu einem Siege langen, müssen sie mit wirklich besseren Leistungen aufwarten. Gieb. II. und III. gegen Schiepzig II. und III. — Freya Passendorf I. empfängt den Ib-Neuling Eintracht I. Wir sind gespannt, wie sich Eintracht in seiner neuen Umgebung gegen die äußerst spielstarke Elf von Freya behaupten wird. — Lettin hat Nietleben mit zwei Mannschaften zum Gegner. Im Haupttreffen werden die Nietlebener den Lettinern das Siegen reichlich schwer machen. — 99 Mc. Ref. trifft mit dem Fr. Arbeitsdienst I. zusammen. — In Sportfreunde Ref. und 98 Ref. stehen sich an der Huttenstraße zwei hartnäckige Kämpen gegenüber.

In Passendorf empfängt Halle 1910 I. die Ref. von Wacker Halle. Hier steht Wacker vor einer schweren Aufgabe, denn Halle 1910 gilt als äußerst spielstark. — H. 1910 II.—Wacker III. — Holleben hat mit Sportlust Teutschenthal I., II. und III. abgeschlossen. Holleben hat in letzter Zeit arg enttäuscht, es wird höchste Zeit, daß sie sich wieder auf frühere Leistungen besinnen. Gegen Teutschenthal gilt dies besonders. — Canena I. empfängt die Schulmannschaft von 98 Halle. Hier geht 98 einen schweren Gang.

Morl I. und II. hat mit Concentra Ammendorf abgeschlossen. Morl zeigte in den letzten Spielen sehr gute Leistungen, so daß Concentra auf fremdem Gelände kaum Gewinnchancen haben wird. — Die junge Elf von Blauweiß Halle wird sich dem besseren Können von VfB. Hohenthurm erst nach hartnäckigem Kampf beugen. — Jahn Landsberg I. darf die aufstrebende Elf von Salzmünde ja nicht unterschätzen. — Spergau I. hat auf eigenem Platz gegen Freimfelde I. die größeren Gewinnchancen. — Bor. III.—Reideburg III., Sportbrüder II. und III. gegen Sportfreunde III. und IV.

Siegesfeier der R.-G. Nelson.

Graf von Luckner nahm an der Feier teil.

Der älteste und erfolgreichste Ruderklub unserer Stadt, die Ruder-Ges. v. 1874 „Nelson", sah ihre diesjährige Trainingsarbeit durch 5 Siege (2 Achter- und 3 Vierersiege), 1 Schülersieg und 2 Siege in Damenstilruderwettbewerben gekrönt, und konnte dadurch die Gesamtzahl ihrer Siege auf 238 erhöhen. So war es kein Wunder, daß sich am vergangenen Sonnabend eine große Anzahl Mitglieder und Gäste im festlich geschmückten Bootshaus eingefunden hatten, unter denen sich zur Freude aller das Ehrenmitglied Felix Graf v. Luckner, der weltbekannte „Seeteufel" befand. Nach herzlichen Worten der Begrüßung und des Dankes an die diesjährigen Rennmannschaften durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Max Ludewig, ergriff Graf Luckner das Wort, um aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen einiges über die Stimmung im Ausland zum Vortrag zu bringen. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß wir als Deutsche stolz darauf sein können, Deutsche zu sein, und einen Mann wie unseren Führer an der Spitze zu haben, um den uns die ganze Welt beneidet. Mit der Mahnung dem Führer Adolf Hitler restlos zu vertrauen, schloß er seine begeistert aufgenommenen Worte mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Kanzler und das Vaterland.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnverein v. 1868 E. V. Sonnabend, den 26. August, 20 Uhr, Monatsversammlung im Heim. Erscheinen ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0012

1000 Ehrengäste in Nürnberg.

Diplomatie, die deutschen Regierungen und Wehrmacht sind vertreten.

Auf der Ehrentribüne, die in diesen Tagen in Nürnberg errichtet wird, werden gegen 1000 Ehrengäste Platz finden und zwar 1. Diplomaten und ausländische Gäste, 2. Reichsregierung und Länderregierungen, 3. Wehrmacht und Reichsmarine, 4. sonstige Ehrengäste. Bisher haben gegen 30 ausländische Mächtevertreter zugesagt. Von den italienischen Gästen sind zu nennen Major Renzetti, Präsident der italienischen Handelskammern in Deutschland, Exzellenz Starace, der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Exzellenz Ricci, der Präsident der Opera Balilla und Exzellenz Gottbeil, der Adjutant Mussolinis.

Von den Reichs- und Ländergegierungen erscheinen: das gesamte Reichskabinett, von Papen, von Neurath, Dr. Frick, Graf Schwerin, von Krosigk, Dr. Schmitt, von Elz-Rübenach, Dr. Josef Goebbels, Ministerpräsident Göring, Siebert, Ministerpräsident von Bayern, von Epp, Reichsstatthalter in Bayern, ferner Mutschmann, Reichsstatthalter von Sachsen, Ministerpräsident von Killinger. Ebenso werden sämtliche übrigen Reichsstatthalter und Ministerpräsidenten der deutschen Länder und Hansestädte als Ehrengäste in Nürnberg erscheinen. Ferner auch sämtliche Minister der Staatsministerien von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen.

Unter den Vertretern der Wehrmacht und Reichsmarine sind zu nennen: von Blomberg, Reichswehrminister, mit zwei Adjutanten, Admiral Dr. Raeder und General Freiherr von Hammerstein, Chef der Heeresleitung, an der Spitze einer Reihe hoher Truppenführer.

Als Ehrengäste werden u. a. vertreten sein: der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst von Hindenburg, Staatssekretär Meißner, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Bundeshauptmann von Stephani als Repräsentant des Stahlhelm (Minister Seldte wird als Mitglied der obersten SA.-Führung anwesend sein), Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, Obergruppenführer Fichte, Polizeipräsident von Erfurt, Fürst von Fürstenberg und Fürst Pleßburg, von Levetzow, Polizeipräsident von Berlin, General Graf von der Goltz, Vorsitzender der vaterländischen Verbände, General Litzmann, Alterspräsident des Reichstages, Ohnesorge vom Reichspostministerium. Als besondere Gäste werden u. a. noch genannt: Dramaturg Johst, Dichter Annacker, Professor Troll, Abt Schachtleitner und Frau Winifred Wagner.

*

Um eine Störung der Ansprachen des Reichskanzlers anläßlich des Parteitages der NSDAP. in Nürnberg zu vermeiden, hat der Reichsminister für Luftfahrt für die Zeit der Tagung den Luftraum über der Stadt Nürnberg einschließlich eines Umkreises von 5 Kilometern für den gesamten Luftverkehr gesperrt.

Vom Reichsparteitag wird auf Weisung der Reichspropagandaleitung ein Film hergestellt, dessen künstlerische Leitung auf besonderen Wunsch des Führers Fräulein Leni Riefenstahl übernimmt.

Kroatenminister ermordet.

Schüsse in der Nähe von Agram.

In Zlatari bei Agram wurde gestern ein Revolveranschlag auf den ehemaligen südslawischen Minister Neudörfer verübt. Der Minister wurde von drei Revolverkugeln in den Rücken getroffen und war sofort tot. Gegen 1/3 Uhr erschienen zwei unbekannte Burschen auf dem Besitz des Ministers und überreichten einen Brief. Während der eine die Frau des Ministers in ein Gespräch verwickelte, zog der zweite, während Neudörfer den Brief studierte, einen Revolver und feuerte. Nach dem Anschlag flohen die beiden in den nahegelegenen Wald. Sie wurden vom Hauspersonal und der Gendarmerie verfolgt. Auch aus Agram traf rasch eine Polizeiabteilung ein. Der Wald, in dem sich die Attentäter versteckt halten, ist umzingelt.

Neudörfer, der trotz seines deutschen Namens ein Kroate war, gehörte der ehemaligen Raditsch-Partei an. Nach der Verkündung der Diktatur am 6. Januar 1929 verließ er jedoch die Partei und bekannte sich zur neuen Regierung. Im Kabinett Sinkowitsch war er als Landwirtschaftsminister tätig. Seine Ermordung ist vermutlich ein Racheakt für den kürzlich erfolgten Anschlag auf den kroatischen Volksführer Predawetz.

Alter Vorkämpfer zurückgekehrt.

Oberstleutnant Kriebel wieder in der Heimat.

Oberstleutnant Kriebel, bekannt durch sein mannhaftes Auftreten in der Waffenstillstandskommission, als Organisator der bayerischen Einwohnerwehr und als alter Mitkämpfer Adolf Hitlers, der nach dem November 1923 neun Monate mit Hitler in gemeinsamer Festungshaft verbrachte, ist nach fünfjähriger Tätigkeit in China wieder in die Heimat zurückgekehrt. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine Unterredung mit Kriebel, der u. a. erklärte, daß die deutsche nationale Revolution in China weit verbreitetes Interesse fände.

Rote Bibliothek abgefangen

auf der Berliner Schloßbrücke.

Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es dem Geheimen Staatspolizeiamt Donnerstag morgen auf der Schloßbrücke einen großen Transport kommunistischen Schriftenmaterials abzufangen. Es handelt sich um 20 Kisten im Gewicht von 35 bis 40 Zentnern, die nach dem Auslande transportiert werden sollten. Der Inhalt bestand aus einer großen Menge kommunistischen Schriftenmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich wohl um die wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek, die in der letzten Zeit gefaßt werden konnte. Der Besitzer der Kisten konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein seltsamer Zufall.

Der Papst einem Unglück entgangen.

Wie die „DAZ." aus Rom meldet, wäre der Papst gestern beinahe einem Unglück zum Opfer gefallen. Wenige Sekunden, nachdem das Automobil, in dem sich der Papst auf der Rückfahrt von dem Sommersitz Castel Gandolfo nach Rom befand, bei dem Dorf Ciampino die Stelle passiert hatte, stürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphendrähten verfangen hatte, mitten auf die Straße.

Erzbischof von Freiburg bestimmt:

Hitlerfahnen auch in katholischen Kirchen.

Wie die „Germania" aus Freiburg meldet, hat das erzbischöfliche Ordinariat eine Bekanntmachung erlassen, wonach kein kirchliches Hindernis bestehe, auch die Fahnen und Abzeichen der NSDAP. in die katholischen Kirchen zuzulassen und deren Aufstellung in Kirchenschiffen zu gestatten. Die Pfarrgeistlichen werden angewiesen, den Mitbringern solcher Abzeichen zum Gottesdienst oder zur Teilnahme an kirchlichen Prozessionen keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

Achtung, Oesterreich-Studierende!

Die 1000-Mark-Sperre aufgehoben.

Die Bundesführung des NSDStB. erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Das österreichische Bundesministerium hat den Anmeldeschluß für Ausländer, die auf österreichischen Hochschulen studieren wollen, für das Wintersemester 1933/34 auf den 1. September 1933 (für Wien 15. September) festgesetzt.

Um eine wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten, hat die deutsche Regierung entgegenkommender Weise die 1000-Mark-Sperre für Studierende aufgehoben.

Schreckenszug eines Orkans.

Fackel der Freiheitsstatue erloschen.

Der Orkan, der über Neuyork tobte, ist nach Norden weiter gezogen. Sein Zentrum liegt zur Zeit über dem Ondario-See. Insgesamt sind 50 Tote zu beklagen. Von Virginia bis zur Kanada-Grenze ist die Ernte zerstört. Ueberall findet man überschwemmte Stadtviertel, fortgespülte Dämme, zerstörte Eisenbahnbrücken, umgestürzte Autos. Die Landstraßen sind von entwurzelten Bäumen überfüllt. Eine große Zahl elektrischer Leitungen wurde zerstört. Zum ersten Male seit dem Jahre 1886 verlöschte die Fackel der Freiheitsstatue.

Feuerstelle neben Feuerstelle.

Geheimnisvoller Brandstifter in einem Dorf bei Salzwedel am Werk.

Die Ortschaft Maxdorf bei Salzwedel wurde in der Nacht zum Donnerstag abermals von einem Großfeuer heimgesucht. Zum siebenten Male brannte es auf dem Hofe des Gutsbesitzers Walter Schulz. Diesmal wurden ein altes Wohnhaus und ein Stallgebäude vollkommen eingeäschert. Die Untersuchung ergab, daß wiederum einwandfrei Brandstiftung vorlag. Gutsbesitzer Schulz befindet sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft und durch zwei neue Brände nach dieser Zeit ist die Angelegenheit immer rätselhafter geworden. Dem Gutsbesitzer gehört der ganze westliche Teil des Ortes, der Brandstelle neben Brandstelle zeigt. Die Erregung unter den Einwohnern ist groß, da es bis jetzt nicht gelungen ist, auch nur eine Spur des geheimnisvollen Brandstifters zu entdecken.

Auf die schiefe Bahn geraten.

Danziger Bankdirektor begeht Selbstmord.

Am Donnerstag hat sich der Direktor und Syndikus der Dresdener Bank in Danzig, Dr. Martin Pohle, aus dem dritten Stock des Bankgebäudes auf die Straße gestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb und kurz darauf verstarb. Pohle hatte von einem Dienstmädchen in Danzig ein Zimmer mieten lassen und dort wüste Orgien gefeiert. Unter anderem hatte er sich ein 13jähriges Mädchen zuführen lassen. Später geriet er dann einem Erpresser, einem Freunde des kupplerischen Dienstmädchens in die Hände. Nachdem am Mittwoch die Kupplerin zu 1½ Jahren Zuchthaus und der angeklagte Erpresser zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, nahm Pohle sich am Donnerstag das Leben.

Verwegener Raubüberfall

im Schnellzug Bukarest—Prag.

Ein verwegener Ueberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag von fünf Banditen auf den Schnellzug Bukarest—Prag in der Nähe von der königlichen Sommerresidenz Sinaia ausgeführt. Die Räuber hatten sich in den Zug eingeschmuggelt und versuchten, Reisende des Schlafwagens zu berauben. Eine Dame schlug Alarm, worauf die Banditen flüchteten und sich auf den ersten Waggon hinter der Lokomotive zurückzogen, wo sie vom Zugpersonal und einigen Reisenden mit Revolvern in Schach gehalten wurden. Als der Zug nahe Sinaia eine Minute auf freier Strecke hielt, sprangen die Räuber ab und entkamen bis auf auf einen, der von einem Offizier überwältigt wurde. Der Verhaftete gehört einer internationalen Eisenbahndiebesbande an.

18jährige vergiftet die Eltern.

Giftpulver als Mittel gegen Kopfschmerzen.

Die Pariser Polizei ist augenblicklich mit der Aufklärung eines grausigen Familiendramas beschäftigt. Am Dienstag abend fand angeblich die 18jährige Tochter eines Lokomotivführers bei der Heimkehr ihre Eltern leblos in der Wohnung auf. Der Vater kniete entseelt vor dem Bett, während ihre Mutter im Wohnzimmer auf dem Teppich lag. Die ganze Wohnung war mit Gas angefüllt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau von Erfolg gekrönt. Aus den Auslagen der Mutter, die von der Polizei bestätigt werden konnten, geht hervor, daß die Tochter ihren Eltern drei Pulver überreichte, von denen das eine mit einem Kreuz versehen war. Diese Pulver seien ihr vom Arzt für Kopfschmerzen verschrieben worden. Ahnungslos nahmen die Eltern die Medizin zu sich, wobei die Tochter das mit dem Kreuz versehene Pulver schluckte. Schon kurze Zeit darauf verloren die Eltern das Bewußtsein. Die Tochter legte sich ruhig schlafen und verließ am Dienstag morgen das Haus, um erst in den späten Abendstunden zurückzukehren. Vorher öffnete sie aber den Gashahn, um Selbstmord der Eltern vorzutäuschen. Bei ihrer Aussage vor der Polizei machte sie zunächst einen absolut glaubwürdigen Eindruck. Als sie aber erfuhr, daß ihre Mutter noch lebt, verlor sie ihre Kaltblütigkeit und erschien nicht mehr zur Vernehmung. Sie ist seither spurlos verschwunden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Tochter den gemeinen Elternmord durchführte.

vielleicht verworfen würde, weil sie keines Segens zu bedürfen glauben, aber der doch gesprochen werden muß, damit unsre Augen ohne Angst an dem Staube hängen können, der nun schon lange aufgestanden ist hinter ihrem Weg:

„Was geliebt werden kann am Menschen", also sprach Zarathustra, „das ist, daß er ein Uebergang und ein Untergang ist. Ich liebe die, welche nicht zu leben wissen, es sei denn als Untergehende. Ich liebe die großen Verachtenden, weil sie die großen Verehrenden sind und Pfeile der Sehnsucht nach dem andern Ufer. Ich liebe den, dessen Seele sich verschwendet. Ich liebe den, welcher sich schämt, wenn der Würfel zu seinem Glücke fällt. Ich liebe den, welcher seinen Gott züchtigt, weil er seinen Gott liebt. Ich liebe alle die, welche wie schwere Tropfen sind, einzeln fallend aus der dunklen Wolke, die über den Menschen hängt. Sie verkündigen, daß der Blitz kommt und gehen als Verkündiger zugrunde." Also sprach Zarathustra.

Seid demütig, meine Freunde, nicht vor den Menschen, aber vor Gott, denn wem die Macht verliehen wird, hat nicht zu beugen, sondern auch aufzurichten, was gebeugt wurde, und Dankbarkeit gehört zu den Dingen, die keinem Wandel der Zeiten unterworfen sein dürfen. Und seid nicht nur demütig, sondern kehrt auch ein wenig zurück aus dem Lärm in die Welt in die stillen Wälder, die aller Jugend zugehören. Es ist wohl nötig, daß gejätet und verbrannt werde, nachdem das Unkraut gedüngt hat für lange Zeit, aber es ist auch nötig, daß gepflügt und gesät werde, und immer war das Schweigen der Erde um diese heiligen Dinge. „Gebt denen, die hungern", sagt eines Dichters Wort, „von eurem Reis. Gebt denen, die leiden, von eurem Herzen!"

Ich habe einmal in einem Brief an einen jungen Menschen von der Berufung des Dichters gesprochen und von ihm gesagt, daß ihm gebühre, still im Lande zu wohnen, wie der Knecht in seiner Kammer wohnt, und indes im Haus des Herrn die Lichter glänzen, wacht er über dem Schlaf der Tiere und der Felder, und alles, was ihm beschert werden kann, ist, daß am Morgen seine Seele vom Tau der Gnade bedeckt ist, gleich dem Vliese Gideons, das dieser an die Tür seines Zeltes schlug.

Es ist dasselbe, was ich Ihnen, nun ich am Ende bin, zu sagen habe, weil beide zu dem Gleichen berufen sind, der Dichter wie die Jugend: das Stille zu bewahren, das Müde zu erneuern, das Große zu verehren, das Leidende zu lieben.

Geheimnis um eine Totenstadt.

Eine Entdeckung, die jetzt in Jugoslawien gemacht worden ist, dürfte dazu beitragen, den Schleier von einem archäologischen Geheimnis zu heben, das seit einiger Zeit die Gelehrten beschäftigt. Im Jahre 1918 wurde bei Trebenischte am Ufer des Ochrida-Sees eine Totenstadt freigelegt, die man das „jugoslawische Tal der Könige" in Anlehnung an die berühmte Stätte in Aegypten genannt hat. Gräber mit außerordentlich reichen Beigaben fanden sich hier; die Leichen trugen zum Teil Goldmasken des mykenischen Typus und sogar goldene Handschuhe; daneben fanden sich sehr viel griechische Bronzen und andere Kunstwerke. Durch die systematischen Grabungen des Belgrader Professors Wulitsch wurden noch viele andere Gräber aufgedeckt, die solche kostbaren Beigaben enthielten. Die Gräber zeigen einen so starken griechischen Einfluß, wie man ihn in so früher Zeit in diesem Gebiet nicht geahnt hatte, und geben zahlreiche Rätsel auf in Bezug auf die Datierung und die historische Einordnung der Funde. Nun ist es jetzt geglückt, das erste Haus der Stadt aufzufinden, zu der diese große Totenstadt gehörte. Das freigelegte Gebäude ist aus Ziegeln errichtet und enthält eine Badestube, die für Dampfbäder eingerichtet war. Man hofft nun durch weitere Grabungen, die bereits in Angriff genommen sind, dem Geheimnis dieser Kultur auf die Spur zu kommen.

Zum 100. Geburtstag eines Präraffaeliten.

Der englische Maler Edward Burne-Jones, dessen 100. Geburtstag eben gefeiert wird, hat wie wenige in seinem Nachleben die Launen des Ruhms erfahren. Einst der repräsentative Künstler der präraffaelitischen Bewegung, weltberühmt und hoch bezahlt, wird er heute nur wenig geschätzt, und seine Bilder, die früher Zehntausende einbrachten, finden heute höchstens noch für Hunderte von Mark einen Abnehmer. Gewiß war er allzu stark der Mode unterworfen, auch keine ursprüngliche und eigenartige Schöpferpersönlichkeit — aber doch immerhin ein interessanter Meister, der sehr viel Bezeichnendes für den Geist der englischen Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts besitzt. Im Jahre 1860 erregte er Aufsehen durch zwei Aquarell-Bilder, die „Sidonia von Bort" und „Klara von Bort" betitelt waren.

Neue Männer bei der Mirag.

Zum Sendeleiter im Mitteldeutschen Rundfunk wurde Kurt Eggers ernannt. Eggers ist gebürtiger Berliner. Er hat sich vor allem als Dichter und Dramatiker einen Namen geschaffen. Die musikalische Oberleitung wurde durch Verpflichtung von Hans Weisbach als Generalmusikdirektor in die Hände eines der ersten deutschen Dirigenten gelegt. Weisbach ist neben seinem Wirken in Düsseldorf, das ihm den Rang eines der bedeutendsten Musikstätte verdankt, seit Jahren regelmäßiger Gastdirigent in allen größeren Städten Europas und bekannt durch seine alljährliche Dirigententätigkeit bei der Frankfurter Museumsgesellschaft, beim Mannheimer Nationaltheaterorchester, bei den Hamburger und Münchener Philharmonikern und den anderen deutschen Konzertgesellschaften.

Goethe wird ärgerlich.

Eine lustige Goethe-Geschichte erzählt der bekannte Schauspieler Heinrich Annschütz in seinen „Erinnerungen": In Weimar wurde einmal „Die natürliche Tochter" aufgeführt. Nach dem zweiten Akt wendet sich ein Student an einen neben ihm stehenden ältlichen Herrn mit der Frage: „Um Vergebung, ist nicht das Stück von Vulpius?" Vulpius war bekanntlich der berüchtigte Verfasser des „Rinaldo Rinaldini" und vieler anderer verbreiteter Räuberromane, außerdem Goethes Schwager. Der ältere Herr erwidert: „Nein, das Stück ist von Goethe." Nach dem dritten Akt fragt der Student von neuem: „Wissen Sie auch ganz sicher, daß das Stück nicht von Vulpius ist?" „Nein," erwidert der Nachbar, es ist wirklich von Goethe." Am Schluß schüttelt der Student zweifelnd den Kopf; er kann sich noch immer nicht beruhigen und meint: „Es ist doch von Vulpius!" Da reckt sich der andere zu voller Größe empor und sagt mit flammendem Auge: „Das Stück ist von Goethe und ich bin Goethe!" „Sehr erfreut," verbeugt sich der Musensohn. „Ich heiße Müller."

Eine Postkutsche für das Deutsche Museum.

Eine der ersten Postkutschen, die auf der im Jahre 1830 vollendeten St. Gotthard-Straße verkehrten, hat jetzt die Postverwaltung Bern dem Deutschen Museum in München zum Geschenk gemacht.

Städtische Museen in der Obhut des Staates.

Durch einen Erlaß aus der Kunstabteilung des Preußischen Kultusministeriums sind die Regierungspräsidenten angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß bei der Besetzung leitender Stellen an städtischen Museen oder Sammlungen die sachliche und fachliche Eignung der Bewerber scharf geprüft wird und daß stellvertretende Leiter, die die sachlichen Voraussetzungen nicht erfüllen oder sich als ungeeignet für eine sachdienliche Führung der Geschäfte erwiesen haben, ersetzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0013

WALHALLA

Jeder ist begeistert über die entzückende Operette

Der Vetter aus Dingsda

Mimi Vesely als Gast

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachm. 4 Uhr **Konzert** Leitung Musikdirektor Görlach
Sonnabend, den 26. 8., nachm. 4 Uhr **Konzert** mit Tanzeinlagen Leitung Musikdirektor Görlach
Abends **Gr. Laternenfest-Tanz**

Bad Dürrenberg an der Saale

Sonntag, den 27. August 1933, nachmittags 4-6 Uhr
Großes Militär-Konzert im Kurpark ausgeführt vom **II. Batl. Reichswehr-Inf. Reg. Nr. 11** unter persönlicher Leitung von Herrn Musikdirektor Giltsch. Leipzig
Badeverwaltung.

Schlafzimmer

so schön
so gediegen
und immer
ganz
besonders
preiswert

Echt Eiche, echt poliert oder lackiert.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Astoria

Sonnabend und Sonntag
2 Sonderabende
Zum Tanz spielen die Wiener Bohémiens

Hausschneiderin und Plätterin
sucht Kundschaft. Off. unter E 7250 Geschst.

Saub. Waschfrau
nimmt noch Wäsche an. Diesterwegstr. 23 II l.

Fuhren all. Art
Möbeltransp., Vereinsfuhren in 2 To.-Auto. Tel. 33 902. Peez, Friedrichstr. 66

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten - in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik **Stellengesuche"** erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Lebensmittel

GUT • FRISCH • BILLIG

Salamiwurst	¼ Pfund	30 ₰
Leberwurst . . .	Dose	50 ₰
Rotwurst	Dose	50 ₰
Deutsches Krafftfleisch Rindfleisch in eigenem Saft . .	Dose	65 ₰
Knackwurst . .	Pfund	68 ₰
Burma-Reis . . .	Pfund	13 ₰
Viktoria-Erbsen	Pfund	15 ₰
Eierschnittnudeln	Pfd.	40 ₰
Limburger-Käse	in Perg., 20% ¼ Pf.	9 ₰
Dessert-Käse . .	Stück	10 ₰
Ölsardinen	Dose	15 ₰
Schweizer-Käse Allgäuer, vollfett	¼ Pfund	25 ₰
Himbeersyrup	lose Pfd.	48 ₰
Apfelgelee . . .	Pfund	48 ₰

KARSTADT

FRISCH • GUT • BILLIG

MOST

Ohne jede Reklame
hat unsere Pralinenmischung „Preis von Westerland" nach und nach einen immer größeren Umsatz erzielt. Das spricht einmal für den unbeeinflußbaren guten Geschmack des Publikums und zum anderen für die besondere Qualität des Artikels. Eine solche Ware ist es wert, daß sie jeder kennenlernt!

Preis von Westerland
im Cellophanbtl. **150 g 80 Pf.**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Die Heide blüht!

Der eigenartige Zauber blühender Heide zieht jedes Jahr wieder die Herzen der Menschen in Bann. Nicht weit von unserer Heimatstadt Halle dehnt sich die Dübener Heide, die jetzt über und über von blühender Erika bedeckt ist. Ein Tag in dieser herbsüßen Landschaft gibt neue Kraft zum Schaffen in der lärmerfüllten grauen Großstadt und ihrem öden Alltag.

Die Saale-Zeitung will ihre Leser und Freunde hinausfahren in die

Dübener Heide

Sonntag, den 3. September, morgens 7.30 Uhr. Abfahrt vom Waisenhausring 1 b mit den bequemen Omnibussen der Reichspost. Die Fahrt geht nach Düben. Bad Schmiedeberg und Schloß Reinarz. Es werden gemeinsame Spaziergänge unternommen und wer will, kann sich auch selbständig machen und eigene Wege suchen. Die Fahrt beträgt nur RM. **4.40**

Da unsere Spätsommerfahrten in die Heide sich seit jeher einer besonderen Beliebtheit erfreuen, empfiehlt es sich, recht bald die Anmeldung vorzunehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Reisebüro der „Saale-Zeitung"
Halle (Saale), Kleinschmieden Nr. 6

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 24. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 251179
6 Gewinne zu 10000 M. 199975 287709 373886
12 Gewinne zu 5000 M. 206292 234786 249898 273064 337233 373951
16 Gewinne zu 3000 M. 73984 78489 78750 131106 167359 231658 388381 395656
70 Gewinne zu 2000 M. 8559 24241 33598 48396 51167 84869 90079 138518 140615 144890 152729 154005 170395 179868 193143 238405 255876 272807 274429 281101 283425 283831 284832 293921 300137 301600 307574 320859 323337 334156 342751 361673 384662 385761 395512
122 Gewinne zu 1000 M. 317 4094 6473 10415 10951 11565 25571 30353 37250 46230 46935 69563 75068 112499 114016 126503 139215 144926 170265 171433 186142 186618 192854 196942 208436 209797 210356 211868 225506 225917 238862 243433 245420 247553 248738 252446 253398 261077 269011 271608 275885 279913 282553 288047 291691 293372 299159 301721 304062 323738 323774 340583 340865 357020 364786 372916 376715 385055 386842 390192 398458
184 Gewinne zu 500 M. 2918 3679 6565 6384 10431 12935 14358 14370 14671 14974 21890 21980 37418 37976 41426 44878 45117 54512 54652 69065 78365 78644 85254 86721 94380 96490 96801 97096 97795 97920 109597 110633 110698 113645 115162 133602 137607 138117 143387 152925 158464 168547 178793 180444 193474 196302 196435 197319 204851 205784 208290 209704 214056 214625 218428 227468 232256 240964 256134 257086 257197 265866 267993 271351 271713 271984 280074 280474 283806 284898 285682 289628 292058 295499 296025 298986 311455 340068 340615 340917 344204 346888 348017 358526 367022 369262 369152 381099 384574 394433 395404 397604

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 136720
2 Gewinne zu 5000 M. 235315
10 Gewinne zu 3000 M. 18939 19617 222366 253650 359954
40 Gewinne zu 2000 M. 4871 25524 47277 65708 83975 85407 97359 118510 125130 128425 130481 136996 152248 250470 260168 267031 293868 295680 311518 337037
102 Gewinne zu 1000 M. 1458 4413 6164 11889 23576 26577 29095 29358 47184 49067 49224 52867 55728 56214 60833 66268 69472 98002 101348 101515 106062 118525 125150 130050 131575 142241 145320 154316 163896 168734 170167 173021 196874 211233 238868 248574 248919 261128 262930 275300 281078 282200 285079 332621 346249 349750 351630 356554 360141 364400 399093
112 Gewinne zu 500 M. 5065 6259 28887 34273 35441 81813 82951 101027 101667 114648 119851 144618 150924 153842 166206 168406 180731 185965 187136 188092 194054 195907 201771 219434 220432 225511 228804 236713 239118 246390 251133 251166 254162 255778 263422 271141 274434 280795 284102 295442 297010 299028 303862 306726 309489 314868 317955 318059 334930 354432 357354 362361 363289 367215 369544 392050

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 110 zu je 10000, 254 zu je 5000, 494 zu je 3000, 1474 zu je 2000, 2986 zu je 1000, 4888 zu je 500, 14882 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Hogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Arndt, Leipziger Straße 3
Schulze, Brüderstraße 5

Kaufen Sie

alle Molkereiprodukte an den Wagen der

Molkerei Trotha

Fernruf 26486

Gebr. Nagel, Halle-Trotha

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil der „SAALE-ZEITUNG"

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig
Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. „Wir besuchen das Tannenbergdenkmal." Eine Gedenkstunde.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Neue Schallplatten, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.15: Nachrichtendienst u. Tagesprogramm.
13.30: Mittagskonzert. Das Freiburger Kampfbundorchester.
14.30: Funkberatung.
14.45: Kinderstunde.
15.30: Blick in Zeitschriften
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Stunde der Jugendlichen: „Theodor Körner" (zu seinem 120. Todestag). Ein Hörspiel für die Jugend von Max Zeibig.
16.40: Deutsche Volkslieder, gesungen von einer Lauscher Sängertruppe.
17.10: Deutsch. Wer hilft Fehler suchen? Dr. Paul Schäfer, Leipzig.
17.30: Gegenwartslexikon.
17.40: Kriegsabenteuer eines Flugzeuges: Ing. Fritz Stöckler, München.
18.00: Orchesterkonzert. Das Dresdner Orchester. Dirigent: Eugen Gottlieb-Hellmesberger.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Die Oder entlang." Ein Hörbild von Land und Leuten. Leitung: Dr. Fritz Wenzel.
20.00: „In der Sommerfrische." Ein buntes Programm. Gesamtleitung: Hans Peter Schmiedel. Musikalische Leitung: Hans Ludwig Kormann.
22.05: Sturm auf den Giebichenstein. Hörbericht von Halleschen Laternenfest.
22.25: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik. Dazwischen 23.00: Deutschlandfunk 1933. Zwischenwertung des 2. Tages.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1633

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Gymnastik für die Frau.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Erinnerungsstunde an die Schlacht bei Tannenberg.
11.00: Der Ausbruch des Vulkans Krakatau heute vor 50 Jahren; Kapitän a. D. Dittmar Pittmann.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Wirtschaftliche Wochenschau.
11.45: Napoleon I. läßt J. F. Palm in Braunau erschießen; Martin Rocca.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schulfunk: . . . „und die Hitler-Jugend marschiert!" Leitung: Franz Köppe. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Uebertragung München: Volksmusik
14.50: Deutschlandfluug 1933: Staffelhörbericht von der Zwischenlandung in Münster.
15.00: Uebertragung Breslau: Funkkapelle.
15.30: Wetterbericht.
15.45: Kinderfest im Funkgarten.
16.30: Blasorchester-Konzert.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Deutschlandfluug 1933: Staffelhörbericht von der Zwischenlandung in Düsseldorf.
18.20: Hörbericht aus der Zentralnachrichtenstelle des Deutschlandfluges.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Die Oder entlang." Ein Hörbericht von Land und Leuten. Leitung: Dr Fritz Wenzel.
20.00: Kernspruch. Anschließend: Tanzende Sterne. Großer Unterhaltungsabend des Deutschlandsenders.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Deutschlandfluug 1933: Zwischenwertung des 2. Tages.
23.10—0.30: Tanzmusik.

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen a. Harz
Größtes Unternehmen Deutschlands für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen
Gegründet 1863. Beratungen kostenlos

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), **mit 60 Pf. in Zahlung.**

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 eintachen Worten, oder 10 eintache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Ofterlengebühr 30 Pf. bei Abholung; 60 Pf. bei Zusendung der Offerbriefe. Auf jede Anzeige wird nur 1 Gutschein angerechnet, der Mehrbetrag ist bei Aufgabe der Anzeige zu entrichten. **Eine nachträgliche** Anrechnung des Gutscheins kann nicht erfolgen, auch keine Rechnungserteilung.
Für Familien-Anzeigen werden 3 Gutscheine mit insgesamt **1,80 RM. in Zahlung genommen.**

Gültig vom 24. 8. bis 30. 8. 1933

Denken Sie an diese Vergünstigungen u. geben Sie Ihre Klein- u. Familien-Anzeige Ihrer „S.-Z."

Verlag der „Saale-Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193308254/fragment/page=0014